— Rutĭlo-fulvus, a, um, *adj.*, röthlich-gelbbraun. — Rutĭlus, a, um, *adj.*, roth, röthlich, feuerroth mit Glanz.

Rutin (Rutinsäure), ein von Weiss in der Gartenraute (*Ruta graveŏlens*) gefundener Stoff.

S.

S. s. s. (*stratum super stratum*), Lage auf Lage, eine Lage um die andere, Lage um Lage; z. B. eine Lage Zucker, als zweite Lage eine Citronenscheibe, um Citronensyrup zu bereiten. — S. n. (*secundum naturam*), nach der Natur. — S. a. (*secundum artem*), od. s. a. l. (*secundum artis legem*), nach (den Regeln) der Kunst. — S. a. (*sine acido*, od. *sine alkali*), ohne Säure; ohne Alkali. — S. st. (*sine stipitibus*), ohne Stengel.

Sabadiglia, ital. Name der Sabadille. — Sabadilla, ae, *f.*, die Sabadille, der Läusesamen, der Samen von *Veratrum Sabadilla Retzii* od. *Schoenocaulon officinale Gray*. (Das Wort, welches *sabatillja* auszusprechen ist, ist mexikanischen Ursprungs.) — Sabadillin, ein von Couerbe in dem Sabadillsamen entdeckter Stoff. — Sabadillinmonohydrat, das im unreinen Veratrin enthaltene Schleimharz. — Sabadillsäure wird durch Verseifung aus dem Sabadillsamen durch Aether ausgezogen.

Săbīna, ae, *f.*, der Sadebaum (soll aus dem Arab. *ābhūl* stammen).

Sabulōsus, a, um, *adj.*, sandig. — Sabŭlum, i, *n.*, der Sand, Griessand, grobe Sand.

Saccātus, a, um, *adj.*, mit einem Sacke versehen.

Sacchărас, ātis, *m.*, ein zuckersaures Salz. — Saccharātus, a, um, *adj.*, zuckerhaltig, gezuckert; z. B. *alumen saccharatum*, zuckerhaltiger Alaun. — Saccharimētrum, i, *n.*, das Saccharimeter, der Zuckermesser, ein von Biot erfundenes Instrument, um in jedem Syrup die Quantität des krystallisirbaren Zuckers zu bestimmen. — Saccharīna, ōrum, *n. pl.* (*medicamina*), zuckerhaltige Mittel, Zuckermittel. — Saccharinīta, ae, *f.*, nach Desvaux die Classe der Pflanzenzucker, in welchen dann der eigentliche Zucker, die Manna, der Süssholzstoff u. s. w. Unterarten bilden. — Saccharīnus, a, um, *adj.*, zuckerartig, zuckerhaltig; z. B. *Laminaria saccharina Lam.* (Dieses Gewächs soll den Beinamen haben von seinem pulverartigen, weissen Ueberzuge, welchen die Norweger anstatt des Zuckers zu ihren Speisen brauchen sollen.) — Saccharogummīta, ae, *f.*, der Gummizucker der Süssholzwurzel (v. *saccharum*, der Zucker, u. *gummi*, das Gummi). — Saccharolactas, ātis, *m.*, ein milchzuckersaures Salz. — Saccharolactĭcus, a, um, *adj.*, milchzuckersauer (v. *saccharum*, der Zucker, u. *lac*, die Milch). — Saccharol-Saccharum, s. *Chronizoide*. — Saccharolēa, ōrum, *n. pl.*, bei Béral die Zuckerpulververbindungen, z. B. mit andern Arzneipulvern, mit ätherischen Oelen zu Oelzuckern etc. — Saccharolĭca, ōrum, *n. pl.*, bei Béral die Zuckerverbindungen überhaupt. — Saccharomyce, es, *f.*, der Gährungspilz, Zuckerpilz, auf u. in gährenden Massen

entstehend (v. σάχχαρον [*sakcharon*], der Zucker, u. μύκης [*mykēs*], der Pilz).

Sacchărum, i, *n.* (τὸ σάχχαρ [*to sakchar*], der Zucker, ein vorzugsweise im Pflanzenreiche häufig anzutreffender, eigenthümlicher Stoff. Was die Alten darunter verstanden, war blos der aus den Gelenkknoten des Bambusrohres (*Bambusa arundinacea Willd.*) ausschwitzende Saft. Die Kunst, aus dem Safte des Zuckerrohrs (*Saccharum officinarum L.*, 3. Cl. 2. O., *Gramineae-Saccharineae* nat. Fam., Abb. s. Winckl. Taf. 262), einer ursprünglich am Euphrat u. in Ostindien einheimischen, jetzt in beiden Indien cultivirten Grasart, Zucker zu bereiten, scheint erst im 15. Jahrhundert u. der Zucker selbst durch Alexander des Grossen Eroberungen in Europa bekannt geworden zu sein, während er dies schon sehr lange in Indien u. China war. (*Saccharum albissimum* ist die sogenannte Raffinade, *S. album* der sog. Melis.) (Das Wort *saccharum* kommt vermuthlich von dem indischen Worte *sakchara*, hart, steinig, sandig.) — Prüfung: Auflösen in Wasser verräth: durch einen bläulichen Rückstand Smalte; — *Liqu. Ammon. hydrosulph.* = metallische Beimischungen. (Eine etwaige Verunreinigung mit Kalktheilen wird durch den Niederschlag entdeckt, welchen in diesem Falle Oxalsäure in einer Auflösung des Zuckers hervorbringt. [Da das Zuckerpulver in hölzernen Kästen u. in mit Papier verbundenen Gläsern zusammenballt, so ist es besser, dasselbe in Blechgefässen aufzubewahren, weil es in diesen bis zuletzt pulverig bleibt.]) — Den Runkelrübenzucker bereitet man aus der Wurzel der bei uns gebauten *Beta vulgaris L.*

Saccharum Lactis, Milchzucker. Aus zusammengefügten Krystallen bestehende weisse, etwas gelblich werdende, harte, süssliche Massen, in 8 Th. kalten Wassers, aber nicht in kochendem höchstrectific. Weingeiste auflöslich. Er wird aus süssen Molken in der Schweiz bereitet. — Die thierische Milch bildet eine Lösung von Käsestoff u. Milchzucker, in der die Butter in Gestalt kleiner Tröpfchen enthalten ist. Bei der Bereitung des Milchzuckers wird, nachdem die Butter sich als Rahm grösstentheils auf der Oberfläche abgesetzt hat, der Käse mittelst zugesetzter Milchsäure (durch Einwirkung des Kälbermagens, Lab, auf Milchzucker erzeugt) gefällt, indem sich die Milchsäure mit dem Käsestoff verbindet u. als geronnener Käse, Quark, aus der Lösung niederfällt. Durch Verdampfen dieses letzteren erhält man nun den in Krystallen anschiessenden Milchzucker. — Saccharum Saturni (*Plumbum aceticum*), Bleizucker. — Saccharurĕa, ōrum, *n. pl.*, bei Béral arzneiliche Zukkerverbindungen mit flüssigen Dingen, wie die Syrupe. — Sacchogummita = *Saccharogummita.* — Saccholactas = *saccharolactas.* — Saccholactĭcus = *saccharolacticus.* — Sacchulmin, nach Malaguti das Ulmin. — Sacchulminsäure, die Ulminsäure.

Sacciformis, e, *adj.*, sackförmig (v. *saccus*, der Sack, u. *forma*, die Gestalt). — Saccōdes, is, *adj.*, sackförmig, sackig (v. σάκκος [*sakkos*], der Sack, u. εἶδος [*eidos*], die Gestalt). — Saccŭlus, i, *m.* (*Dimin.* v. *saccus*), ein Säckchen, Beutel. — Saccus, i, *m.*, ein Sack.

Sacer, sacra, sacrum, *adj.*, heilig.

Sacerdos penis = *Arum*, der Pfaffenzink, die Aronsblume, Aronswurzel, obscöne Vergleichung der knospenden Blume von *Arum maculatum* mit der *glans penis.*

Sacōma, ātis, *n.*, das Gleichgewicht, Gegengewicht.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0675-7

Sacrium, i, *n.*, nannte man in den ältesten Zeiten auch das *Succinum*.

Sadebaum od. Säbenbaum, *Juniperus Sabina L.*

Saeculum, i, *n.*, das Jahrhundert.

Saepe, *adv.*, oft, häufig. — Saepissĭme, *adv.* (*superl.* v. *saepe*), sehr oft. — Saepĭus, *adv.* (*comp.* v. *saepe*), oft, öfters.

Säugthierknochen, *Ossa mammalium.*

Säuren, wasserhaltige, sind nach Laurent Wasserverbindungen, die im Stande sind, 1 od. 2 Aequivalente Wasserstoff gegen 1 od. 2 Aequiv. eines Metalls auszutauschen, um ein Salz zu bilden.

Safat, sahafat, sahafati, al-Safati, assafati, assafat, arab. Name der Ameise.

Safran, *Crocus.* — Safran, franz. Name des Safrans. — Safran des Indes, franz. Name der Curcumawurzel.

Sagacĭtas, ātis, *f*, der Scharfsinn, die Erfindsamkeit, Klugheit.

Sagapēnum, i, *n.*, das Sagapen, Sagapengummi, ein an der Luft erhärtetes, balsamisches, erhitzendes Gummiharz, wahrscheinl. von der *Ferula persica L.*

Sagax, ācis, *adj.*, mit sehr scharfen Sinnen versehen; aufmerksam u. mit Glück forschend; klug, weise.

Sagitta, ae, *f.*, der Pfeil. — Sagittālis, e, *adj.*, pfeilförmig, pfeilartig. — Sagittaria, ae, *f.*, das Pfeilkraut (21. Cl. 7. O. *L.*; *Alismeae* nat. F.); z. B. *Sagittaria sagittifolia L.* — Sagittifŏlius, a, um, *adj.*, pfeilblätterig. — Sagittātus, a, um, *adj.*, pfeilförmig, von der Gestalt einer Pfeilspitze, nämlich 3eckig, an der Basis ausgeschnitten mit zurückgehenden Zipfeln.

Sago, Sagu, Sego, ein bes. in Ostindien aus dem Marke der Sagopalme (*Cycas circinalis L.*, *Sagus Rumpfii Willd.*) u. ähnlichen Pflanzen reichlich gewonnenes, gekörntes od. geballtes, sehr nahrhaftes Satzmehl. — Sagus, i, *f.*, die Sagopalme (21. Cl. 6. O. *L.*; *Palmae* nat. Fam.); z. B. *Sagus Rumpfii Willd.*

Sahlweide, *Salix alba L.*

Saidschützensis, e, *adj.*, was von Saidschütz (einem Dorfe im böhmischen Kreise Leitmeritz) kommt; z. B. *Sal Saidschützense.*

Sal, alis, *m.* u. *n.* (ἅλς [*hals*]), das Salz, zeither in der Chemie jede Verbindung einer Säure mit einer salzfähigen Grundlage. In neuester Zeit versteht man indess darunter nicht blos die Verbindung einer Sauerstoffsäure mit einer sauerstoffhaltigen Base, sondern auch die Verbindungen zweier Schwefel-, Chlor-, Jod-, Brom-Metalle u. s. w. *Haloidsalze* sind nach Berzelius Verbindungen des negativ elektrischen Elements einer nicht sauerstoffigen Base, z. B. Chlornatrium. Man unterscheidet die Salze nach dem Verhältniss ihrer Bestandtheile in *neutrale*, wo weder Säure noch Base vorherrscht, in *saure*, wo die Säure vorwaltet, u. in *basische*, wo in dem Salz ein Ueberschuss an salzfähiger Grundlage (Base) vorhanden ist.

Sal Absinthii ist *Kali carbon.* — S. Absinthii citr., v. *Kali citrat.* — S. Acetosae, Sauerampfersalz. — S. Acetosellae, v. *Oxalium.* — S. Acetosellae antimoniatus ist ein mit Sauerkleesalz ber. Brechweinstein. — S. Alkali caust., v. *Kali caust.* — S. Alkali min. carb., S. Alkali min. mitis, v. *Natrum carb. cryst.* — S. Alkali urinosus, v. *Ammon. carb. dep.* — S. Alkali vegetabilis, v. *Kali carb. dep.* — S. Alkali volatilis, v. *Ammon. carb. dep.* — S. Alembroth, aus gleichen Theilen Aetzquecksilber u. Salmiak bestehend. —

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0676-3 DFG

S. amarum, crudum, dep., purum, Saidschützense, Sedlizense, v. *Magnes. sulphur.* — S. ammoniacus aegyptiacus, brunswicensis, crudus, dep., v. *Ammon. mur.* — S. ammoniacus fixus, v. *Calcaria mur.* — S. ammoniacus liqu., v. *Liqu. Ammonii acet.* — S. ammon. martialis, v. *Ammon. mur. mart.* — S. ammon. secretus Glauberi, v. *Ammon. sulphuric.* — S. ammon. tartareus, v. *Tartar. ammoniatus.* — S. ammon. vol., v. *Ammon. carb.* — S. Anderonae war in der Alchemie *Nitrum.* — S. anglicanus s. anglicus, v. *Magnes. sulphur.* — S. anglicanus volatilis sicc., trocknes engl. Riechsalz. — S. aperitivus Friderici, v. *Natrum sulphur.* — S. arcanum duplicatum, v. *Kali sulphuric.* — S. Arenaceum war der Salmiak. — S. armoniacus, v. *Ammon. mur.* — S. aurum mirificum (vitriolum solis), eine Aufl. von Gold m. Schwefelleber. — S. benzoinus, v. *Acid. benzoicum.* — S. Cardui benedicti ist *Kali carb.* — S. Carolinensis (Sal Thermarum carolin.), Karlsbadersalz. — S. catharticus amarus, v. *Magnes. sulphur.* — S. cathartic. Astracanensis, Sibiricus, ein russisches, mit Bittersalz verunreinigtes Glaubersalz. — S. centaurii minor., Tausendgüldenkrautsalz, ist *Kali carb.* — S. Chalybis, v. *Ferr. sulphuric. pur.* — S. Chinae, v. *Extr. Chinae frig. par.* — S. cinerum clavellatorum, v. *Kali carbon.* — S. communis s. culinaris, gemeines od. Küchensalz. — S. comm. decrepitatus, verprasseltes od. gebranntes Kochsalz. — S. Cornu Cervi, v. *Ammon. carbon.* — S. de duobus, v. *Kali sulphuric.* — S. digestivus, S. diureticus, v. *Kali muriat.* — S. epsamiensis s. epsoniensis, v. *Magn. sulphuric.* — S. essentialis Tartari, v. *Acid. tartar.* — S. febrifugum dephlogistisatum, v. *Kali oxymuriatic.* — S. fontanus, Brunnen- od. Soolensalz. — S. fossilis s. montanus, gegrabenes Bergsalz. — S. Gemmae, Steinsalz. — S. Glauberi, v. *Natr. sulphuric.* — S. gummosus Fevri, ein weinsaures Quecksilberoxyd, zu einem angeblich Blei in Gold verwandelnden Pulver. — S. Herbarum, v. *Kali carbonic.* — S. hermaphroditicus infernalis ist *Nitrum.* — S. Hispanum ist *Sal marinus.* — S. Jovis Mynsichti ist das in Kattundruckereien benutzte essigsaure Zinn. — S. jovius, v. *Kali carbon.* — S. marinus, Meer- od. Boysalz. — S. Martis, v. *Ferr. sulphuric. cryst.* — S. microcosmi, v. *Ammon. phosphoric.* — S. mirabilis Glauberi, v. *Natr. sulphuric.* — S. muriaticus, v. *Natr. muriat.* — S. mur. baryticus, v. *Baryt. mur.* — S. nativus urinae, v. *Ammon. phosphoric.* — S. Nitri, v. *Kali nitric.* — S. Pearsonii s. perlatus, v. *Natr. phosphoric.* — S. philosophicum s. sacerdotale ist bis zur Röthe calcinirter, mit Gewürzen vermischter u. früher als Magenmittel gebrauchter Eisenvitriol. — S. polychrestum Glaseri, v. *Kali sulphuric.* — S. polychrestus de Seignette, v. *Tartar. natron.* — S. prunellae ist *Kali nitric. tabul.* — S. Rochellensis, rupellensis, v. *Tartar natron.* — S. Rochette ist *Natr. carbon.* — S. sapientiae ist *Kali sulphuric.* — S. Saturni, v. *Plumb. acet.* — S. sedativus Hombergii, v. *Acid. boracicum.* — S. solare s. mercurialis philosophorum ist Salmiak. — S. Stanni, v. *Stannum muriat.* — S. Succini, v. *Acid. succinicum.* — S. sulphuris ist *Nitrum.* — S. Tartari, v. *Kali carbon. dep.* — S. Tartari essentialis, v. *Acid. tartar.* — S. Tartari extemporaneus ist *Kali carbon.* — S. Tartari per deliquium, v. *Liqu. Kali carbon.* — S. Umeàensis, ein in Schweden vorkommendes natürl. Glaubersalz. — S. urinosus, v. *Ammon.*

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0677-9

carbon. — S. urinae fusibilis, v. *Ammon. phosphoric.* — S. vegetabilis, v. *Kali tartaric.* — S. Vitri, v. *Fel Vitri*, Glasgalle. — S. vitrioli narcoticum ist *Acid. boracic.* — S. vitrioli vomitivus ist *Zinc. sulphuric.* — S. vitrioli volatile, der aus rauchender Schwefelsäure abgeschiedene flüchtige Salzanflug. — S. volatil. oleosus Sylvii (*Lixivium ammoniacale aromaticum*) wird am schnellsten aus 1 Unz. Salmiakgeist mit 3 Unz. *Mixtur. oleos. bals.* bereitet.

Salamandra, ae, *f.*, der Salamander.

Salbey, gemeine, *Salvia officinalis L.*

Salep (richtiger Saleb) (*χυνὸς ὄρχις* [*kynos orchis*], *Diosc.*), die Salepwurzel, die abgebrühten u. getrockneten Wurzeln verschiedener *Orchis*-Arten. — Salepragwurz, *Orchis mascula L.* — Salepwurzel, *Radix Salep.*

Salgăma, ōrum, *n.*, das Eingemachte (v. *sal*, das Salz). — Salgamarĭus, i, *m.*, wer Früchte einmacht, damit handelt.

Salicarĭa, ae, *f.*, der Weiderich (v. *salix*, die Weide, wegen der weidenartigen Blätter); z. B. *Lythrum Salicaria L.* — Salicariae, ārum, *f. pl.*, die Weideriche, eine Pflanzenfamilie. — Salicetin, Saliretin, die durch längeres Kochen des Salicins mit verdünnten Säuren entstehende harzige Substanz. — Salicētum, i, *n.*, das Weidengebüsch. — Salicīnēae, ārum, *f. pl.*, die Weiden, eine Pflanzenfamilie mit abwechselnden Blättern, hinfälligen od. bleibenden Nebenblättern. Blüthen 2häusig, in Kätzchen, jede einzelne sitzend oder gestielt, von einer häutigen, stehenbleibenden Deckschuppe begleitet. Staubgefässe im Mittelpunkte des Blüthenbodens, zwei od. zahlreich. Staubbeutel am Grunde befestigt, 2fächerig, der Länge nach aufspringend. Kapsel einfächerig, an den Nähten aufspringend. Die Klappen endlich zurückgerollt, in der Mitte gegen den Grund zu die Samen tragend. Keim ohne Eiweiss. Zwei elliptische, flach convexe Keimblätter. Hierher gehören die Weidenarten. — Salīcinum, i, *n.*, das Salicin, Saliretin, eine in der Rinde einzelner Weiden- u. Pappelarten (vorzügl. *Salix Helix* u. *Populus tremŭla*) enthaltene eigenthümliche Substanz; soll die Heilkräfte der Weiden verursachen. — Salicon, eine aus der Verbindung des Salicins mit gebranntem Kalke durch trockne Destillation entstehende Substanz.

Salicornĭa, ae, *f.*, Glasschmalz, Salzkraut (1. Cl. 1. O. *L.*; *Chenopodeae* nat. Fam.).

Salicyl, ein von Piria angenommenes Radikal des Salicins. — Salicylamid wird aus salicylsaurem Methyloxyd u. wässrigem Ammoniak unter weiterer Behandlung dargestellt. — Salicylige Säure, nach Ettling der Salicylwasserstoff. — Salicylimid, eine aus dem salicylsauren Ammoniak vermittelst Weingeist ausgeschiedene, goldgelbe Prismen darstellende Substanz. — Salicylsäure, Spiroylsäure, entsteht, wenn Salicylwasserstoff mit Aetzkali im Ueberschuss behandelt wird. — Salicylwasserstoff, salicylige Säure, Spiroylwasserstoffsäure, das Oel, od. die ölige Materie, die sich am Boden der Vorlage sammelt, wenn Salicin mit saurem chromsaurem Kali u. verdünnter Salpetersäure erhitzt wird, kann aber auch aus dem flüchtigen Oele der Blüthen von *Spiraea ulmaria* auf gleiche Weise wie aus Salicin dargestellt werden. — Saligenin, nach Piria ein Bestandtheil des Salicin (v. *salicin* u. *γενεά* [*genea*], Erzeugung).

Salīna, ae, *f.*, die Saline, das Salzwerk. — Sălīno-amariuscŭlus, a, um, *adj.*, bitterlich-salzig. — Sălīnus, a, um, *adj.*, salzig, salzhal-

tig, salzartig, zum Salz gehörig; z. B. *hepar sulphuris salinum* (*Kalium sulphuratum*), Schwefelleber.

Saliretin, s. *Salicinum*.

Saliter war in der Alchemie *alumen plumosum* (Federweiss).

Sălītus, a, um, *adj.*, gesalzen, salzsauer, kochsalzsauer, aus Kochsalz bereitet; z. B. *terra ponderosa salita* (*Baryum chloratum*), salzsaure Schwererde.

Salīva, ae, *f.*, der Speichel (vielleicht v. *σίαλον* [*sialon*], der Speichel). — Salīvans, ntis, *adj.*, Speichel machend, speichelnd. — Salivantĭa, um, *n. pl.* (*remedia*), Speichelung machende od. erregende Mittel. — Salivarĭa, ae, *f.*, das Speichelkraut, die Speichelwurz, *Pyrethrum*. — Salivatĭo, ōnis, *f.*, der Speichelfluss, die Speichelung. — Salivin, Speichelsaft, ein im Speichel, Magensaft u. fast allen thierischen Substanzen, die zuvor durch Kochen, Aether, Alkohol u. s. w. gereinigt oder vielmehr verändert worden sind, sich findender Stoff.

Salix, ĭcis, *f.* (*Ἰτέα* [*Itea*], *Diosc.*), der Weidenbaum, die Weide (22. Cl. 2. O. *L.*; *Amentaceae* nat. Fam.) (nach Einigen v. *salire*, springen, rasch hervorkommen, bezüglich des raschen Wachsthums der Weiden, nach Andern von *ἕλιξ* [*helix*], die Windung, der Flechtwerke halber, wozu sie dient); z. B. *Salix alba*, die Sahlweide, weisse od. gemeine Weide; *Salix fragilis*, die Bruchweide; *Salix laurea*, die Lorbeerweide.

Salmiak, Sal ammoniacus (*Ammonium muriaticum*).

Salniter war in der Alchemie *nitrum* (Salpeter). — Salpeter, *Nitrum*. — Salpeter, roher, *Nitrum crudum*. — Salpetergas, s. *Stickstoffoxydgas*. — Salpetersaures Quecksilberoxydul-Oxyd, ein Doppelsalz aus Quecksilberoxydul u. Quecksilberoxyd. — Salpetersaures Stilbyloxyd, nach Berzelius = *Nitrostilbase*. — Salpetra, ae, *f.* (richtiger salpetrae), der Salpeter, das Steinsalz.

Salsamentarĭus, a, um, *adj.*, die Salzbrühe betr. — Salsamentum, i, *n.*, 1) die Salzbrühe, Salzlache, Sauce; 2) der Salzfisch, marinirte Fisch.

Salsapariglia, ital. Name der Sarsaparille. — Salsaparin, Salseparin, Pariglin, Smilacin, Parillinsäure, ein in der Wurzel der *Smilax Sassaparilla* u. in der Rinde der *China nova* vorkommender Stoff.

Salsedinōsus, a, um, *adj.*, salzig. — Salsēdo, ĭnis, *f.*, das Salzige, Gesalzensein, der salzige Zustand, das salzige Wesen, der Salzgeschmack.

Salsilaginōsus, a, um, *adj.*, salzig. — Salsilāgo, ĭnis, *f.*, salsitudo, ĭnis, *f.*, das Gesalzensein, Salzige, salzige Wesen, der salzige Zustand, Salzgeschmack. — Salsiuscŭlus, a, um, *adj.*, etwas salzig. — Salso-amārus, a, um, *adj.*, bitterlich-salzig. — Salsŏla, ae, *f.*, das Salzkraut (5. Cl. 1. O. *L.*; *Chenopodeae* nat. Fam.); z. B. *Salsola Kali*, das kalihaltige Salzkraut. — Salsūgo, ĭnis, *f.*, das Gesalzensein, Salzige, salzige Wesen, der salzige Zustand, Salzgeschmack. — Salsus, a, um, *adj.*, salzig (von Geschmack).

Saltem, *adv.*, wenigstens, zum wenigsten, mindestens.

Saltus, us, *m.*, der Sprung, das Springen.

Salūbris, e, *adj.*, der Gesundheit dienlich, gesund, heilsam. — Salubrĭtas, ātis, *f.*, die Gesundheit, das Wohlsein.

Salum, i, *n.*, eine grosse Meertiefe, ein guter Ankerplatz (v. *ἅλς* [*hals*], das Salz, das Meer).

Salus, ūtis, *f.*, das Heil, Wohl, Glück, die Genesung.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0679-3 DFG

Salvĭa, ae, *f.*, die Salbei, Salvei (2. Cl. 1. O. *L.*; *Labiatae* nat. F.) (vielleicht v. *salus* [*sanitas*], die Genesung, insofern die Pflanze in vielen Krankheiten wirksam befunden worden); z. B. *Salvia officinalis L.* (*Ἐλελίφακος* [*Elelephakos*], *Diosc.*), die gemeine Salbei. — Salvia, ital. Name der Salbei.

Salzbilder umfassen nach Reinsch Chlor, Brom, Jod, Fluor.

Salzrubin war in der Alchemie eisenhaltiger Salmiak.

Salzsäuresuperoxydul (*Superoxydum muriatosum*), nach Berzelius = *Chlor.*

Samara, ae, *f.*, die Flügelfrucht, eine Haut, die 1 oder 2 Samen einschliesst.

Sambucin, Medullin, Markfaserstoff, der weisse lockere Kern in den Stengeln der Sonnenblumen, des Hollunders u. m.

Sambucīnae, ārum, *f. pl.*, Hollunder, eine Pflanzenfamilie mit entgegengesetzten gefiederten Blättern, Drüsen od. Warzen. Blattansätze. Blumen regelmässig. Staubfäden fünf. Keine Griffel. Drei Narben. Beeren. Der schwarze Flieder gehört hierher. — Sambucĭnus, a, um, *adj.*, hollunder- od. fliederartig. — Sambūcus, i, *f.*, der Hollunder, Flieder (5. Cl. 3. O. *L.*; *Sambucinae* nat. Fam.) (soll v. *sambuca* abzuleiten sein, wie man früher eine Art Harfe nannte, die aus dem Holze des Baumes gemacht wurde); z. B. *Sambucus nigra L.* (*Ἀκτῆ, ἀκτέα, ἀκτί* [*Aktê, aktea, akti*], *Diosc.*), der gemeine Flieder, dessen Beeren officinell sind.

Sammtpappelkraut, *Herba Althaeae.*

Sampsūchum, i, *n.*, der Majoran (*Origanum Majorana L.*).

Sanamunda, ae, *f.*, die Nelkenwurzel (*Geum urbanum L.*).

Sanatĭo, ōnis, *f.*, die Heilung.

Sanctus, a, um, *adj.*, heilig; z. B. *lignum sanctum*, Heiligholz, Franzosen- od. Guajakholz, das Holz von *Guajacum officinale.* (Heilig wurde dieses Holz genannt, weil man fabelte, man habe es, seiner grossen Schwere wegen, zur Herstellung des Kreuzes Christi gewählt.)

Sandălon, i, *n.*, 1) die Holzsohle, der Holzschuh; 2) das Sandal- od. Santelholz (vielleicht wegen seines Wohlgeruches zu Sandalen u. s. w. gebraucht).

Sandarăca (sandaracha), ae, *f.*, 1) ein rother Schwefelarsenik; 2) das Sandarakharz, der Sandarach, der verdichtete Saft von *Thuja articulata Vahl.* — Sandaracin, nach Giese eine eigenthümliche Substanz des Sandaraks.

Sandbeere, *Arbutus Uva ursi L.* — Sandriedgras, Sandsegge, *Carex arenaria L.*

Sandyx, ўcis, *f.*, die Mennige.

Sanga, ae, *f.*, der Sangabaum in Afrika, aus dem ein mastixähnliches Harz quillt.

Sanguilentus, a, um, *adj.*, blutroth. — Sanguinarĭa, ae, *f.* (*planta*), das Blutkraut. — Sanguinarin, ein von Dana in *Sanguinaria canadensis* gefundenes, annoch zweifelhaftes organisches Alkali. — Sanguinarĭus, a, um, *adj.*, blutig, Blut gebend, Blut liebend. — Sanguineo-fuscus, a, um, *adj.*, blutroth-braun. — Sanguinĕus, a, um, *adj.*, blutig, blutroth. — Sanguinŏlento-albĭdus, a, um, *adj.*, weisslich-blutroth. — Sanguinŏlentus, a, um, *adj.*, sehr blutig, blutroth. — Sanguis, ĭnis, *m.*, das Blut; *sanguis Draconis*, das Drachenblut, der rothe erhärtete Saft von *Calamus Draco Willd.*; *sanguis salaman-*

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0680-3 DFG

drae hiessen in der Alchemie die rothen Salpeterdämpfe. — Sanguisorba, ae, *f.*, das Blutkraut, der Wiesenknopf, die rothe od. falsche Bibernelle od. Pimpinelle (4. Cl. 1. O. *L.*; *Rosaceae* nat. Fam.) (von *sanguis*, das Blut, u. *sorbeo*, saugen, schlürfen, weil man es wegen der rothen Färbung seiner Blätterränder u. seines Saftes für ein bes. auf das Blut wirkendes Mittel hielt); z. B. *Sanguisorba officinalis L.*, der gemeine Wiesenknopf. — Sanguisūga, ae, *f.*, der Blutegel, Blutsauger, zu den Gliederwürmern gehörig, deren Körper unter der Haut gegliedert u. wurmförmig ist, die durch Kiemen athmen u. rothes Blut haben.

Sanicŭla, ae, *f.*, der Sanickel, das Heil aller Schäden (5. Cl. 2. O. *L.*; *Umbelliferae* nat. Fam.) (v. *sanus*, gesund, heilsam); z. B. *Sanicula europaea L.*

Sanidōdes, is, *adj.*, bretartig, bretähnlich (v. σανίς [*sanis*], das Bret, u. εἶδος [*eidos*], die Gestalt).

Sanĭtas, ātis, *f.*, die Gesundheit.

Santaleïn erhält man nach Preisser durch Kochen der wässerigen Lösung des Santalins eine längere Zeit. — Santalin, der sich im Sandelholz (*Pterocarpus santalinus*) findende Farbestoff. — Santalīnus, a, um, *adj.*, santelartig, sandelartig. — Santalum, i, *n.*, der Sandelbaum (4. Cl. 1. O. *L.*; *Santaleae* nat. Fam.); z. B. *Santalum album L.*, ein in Ostindien, vorzüglich auf der Insel Timor wachsender Baum, welcher das weisse u. gelbe Sandelholz liefert.

Santolīna, ae, *f.*, die Heiligenpflanze (19. Cl. 1. O.; *L.*; *Compositae-Anthemideae* nat. Fam.); z. B. *Santolina Chamaecyparissus L.*, das gemeine Cypressenkraut.

Santonĭcum, i, *n.* (Ἀψίνθιον σαντόνικον [*Absinthion santonikon*], *Diosc.*), der Zittwersamen, der Samen von *Artemisia Sieberi Bess.*, auch von *Artemisia judaica* u. *santonicum*, sowie *Artemisia Contra L.*, persischer Beifuss, einem kleinen Strauche Palästinas, benannt nach den Santoniern, einer Völkerschaft in *Gallia Aquitania*, die von der Mündung der Sevre bis zu der der Gironde, gegenwärtig die *Sandogne* (aus *Santo*), wohnten. — Santonin, Cinin, eine in dem Wurmsamen (*Artemisia santonica*) sowohl, als auch in den Blumenspitzen mehrerer *Artemisia*-Arten sich findende Substanz.

Sanus, a, um, *adj.*, gesund.

Sapa, ae, *f.*, ein dick eingekochtes Muss, der Mostsaft, ein bis auf ein Drittel eingekochter Most.

Saphēnus, a, um, *adj.*, sichtbar, fühlbar. — Saphes, *adj.*, deutlich, verständlich, sichtbar.

Saphīrus, i, *m.*, der Saphir, ein blauer Edelstein.

Sapidĭor, us, *adj.* (*comp.* v. *sapidus*), schmackhafter. — Sapĭdus, a, um, *adj.*, schmeckend.

Sapĭo, īvi (ĭi od. ŭi), ĕre, schmecken, Geschmack haben.

Sāpo, ōnis, *m.*, die Seife, eine Gemenge von öl-, talg- u. margarinsauern Salzen, das aus Oelen, Fetten u. s. w. mittelst feuerbeständiger kaustischer Alkalien bereitet wird. Es giebt verschiedene Arten von Seife, z. B. die grüne, schwarze od. Schmierseife, die aus ölsaurem Kali, u. die Hausseife, die aus talgsaurem Kali gebildet ist. Zum innerlichen Gebrauche ist aber die aus Aetznatronlauge u. Provenceröl bereitete Seife die vorzüglichste. (Das Wort *sapo* kommt wahrscheinlich v. σήπω [*sēpō*], faulen machen, weil man an dem in Fäulniss übergehen-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0681-9

den fetten Fleische wohl zuerst Seifenartiges bemerkte. Andere glauben dieses Wort vom plattdeutschen *Sepe* herleiten zu können.)

Sapo domesticus, Hausseife. Die Bereitung derselben war wahrscheinlich schon vor Christi Geburt den morgenländischen Völkern bekannt u. geschieht, indem man Talg oder andere Fette mit ätzender Aschenlauge bis zur Verseifung kocht, wobei man zuletzt, um eine feste Seife zu erhalten, eine Portion Kochsalz zusetzt. Feste Seifen erhält man nur dann, wenn man Natron mit Olivenöl, Mandelöl od. einigen andern consistenteren Fettarten anwendet, während die weichen Seifen (sog. Schmierseifen) durch Kali mit den schmierigen Oelen, als Rüb-, Hanf-, Leinöl, auch Fischthran u. s. w. gebildet werden. Die Alkalien an u. für sich gehen keine Verbindungen mit den Fetten ein, sondern es werden diese letztern von den Alkalien in Säuren umgebildet, wobei zugleich durch Umänderung der elementaren Bestandtheile das zuerst von Scheele bei der Pflasterbereitung entdeckte *Oelsüss* (Oelzucker, Glycerin), *Principium dulce oleorum*, entsteht. Da die Fette aus 3 Fetten verschiedener Consistenz bestehen (vgl. *Adeps suillus*), so bilden sich auch durch den Verseifungsprocess 3 Säuren, nämlich die *Oel-*, *Margarin-* u. *Stearinsäure*. — Sapo foetidus, aus 4 Unz. Stinkasand u. 3 Pfd. Aetzkalilauge durch Verdampfen bis zur Honigdicke dargestellt.

Sapo guajacinus, Guajakseife. Aetzkaliflüssigkeit 1 Unze u. dest. Wasser 2 Unz. werden in einem Porcellangefässe erwärmt u. dann allmälig gep. Guajakharz 6 Dr. od. so viel hinzugefügt, dass die letzte Menge ungelöst zurückbleibt, indem das durch Verdampfung verminderte Wasser ersetzt wird. Dann wird die Flüssigkeit filtrirt u. bei gelinder Wärme bis zur Dicke einer Pillenmasse abgedampft. Bewahre sie in einem gut verschlossenen Gefässe auf. Sie sei von grünlich-brauner Farbe. — Sapo hispanicus albus, weisse spanische Seife (auch *Sapo alicantinus*, *venetus*, *massiliensis*, wegen deren Bereitung in südlichen Ländern, genannt), wird aus Olivenöl u. Aetznatron dargestellt. Ist Cocosöl zur Verfertigung derselben verwendet worden, wodurch die Seife sehr viel Wasser enthält, ohne ihre Festigkeit zu verlieren, so lässt sich dies leicht durch den eigenthümlichen Geruch des Cocosöles darthun, welcher hervortritt, sobald man zu einer heissen Auflösung einer solchen Seife einige Tropfen Schwefelsäure setzt.

Sapo jalappinus, Jalappenseife. Jalappenharz u. medicinische Seife à 2 Unz. werden mit rectificirtem Weingeist 4 Unz. (od. so viel erforderlich ist) bei gelinder Wärme erweicht, dann im Wasserbade unter fortwährendem Umrühren zur Pillenmasse abgedampft, so dass das ganze Gewicht 4½ Unze beträgt. Sie sei graubraun, in höchst rectif. Weingeist auflöslich.

Sapo medicatus, medicinische Seife, wird aus frischem Schweineschmalz u. Provenceröl à 1 Pfd. mit 14 Unz. frisch bereiteter Natronhydratlauge durch Dampfbadwärme bereitet. Es sei ein weisses Pulver, von nicht ranzigem Geruche u. mildem Geschmacke, von Metallen völlig, von Natronhydrat u. kohlens. Natron, auch von Chlornatrium so viel als möglich frei. Prüfung: Zersetzen mit *Acid. nitr. dil.*, Neutralisation des Filtrats mit *Liqu. Ammon. caust.* u. Zusatz von *Kali boruss.* verräth: Kupfer, durch die röthlichbraue Färbung; — Zersetzen mit einem Uebermass von *Acid. nitric.* u. Vermischen des Filtrats mit *Argent. nitric.* = Chlornatrium, durch eine Trübung; — Zusam-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0682-5 DFG

menreiben mit *Hydrarg. chlorat. mite* = Natronhydrat, kohlens-Natron, durch Entstehung einer schwärzlichen Färbung. — Saponacĕus, a, um, *adj.*, seifenartig, seifig, Seife enthaltend, aus Seife bestehend.

Saponarĭa, ae, *f.*, das Seifenkraut (10. Cl. 2. O. *L.*; *Diantheae* nat. Fam.) (v. *sapo*, die Seife, weil die Wurzeln, mit Wasser gerieben, wie Seife schäumen u. gleich dieser zum Waschen benutzt werden können); z. B. *Saponaria officinalis L.* — Saponarin, ein von Osborne in den vor dem Blühen gesammelten Wurzeln des Seifenkrautes (*Saponaria officinalis*) gefundener Stoff. — Sāpōnāto-ammōnĭacātus, a, um, *adj.*, Ammoniak u. Seife enthaltend; z. B. *linimentum saponato-ammoniacatum*, seifenhaltiges Ammoniak-Liniment. — Sāpōnāto-camphŏrātus, a, um, *adj.*, kampher- u. seifenhaltig; z. B. *linimentum saponato-camphoratum*, der Opodeldoc. — Sāpōnātus, a, um, *adj.*, seifenhaltig; z. B. *spiritus saponatus*, Seifenspiritus. — Saponĕa, ōrum, *n. pl.*, bei Béral Seifenmischungen mit arzneilichen Stoffen, z. B. mit Kampher, Oelen. — Saponĭa, ae, *f.*, ein aus Mandelteig bereiteter Linctus. — Saponin, eine nicht alkalisch reagirende Substanz der Seifenwurzel (*Saponaria officinalis*). — Saponinsäure entsteht bei der Einwirkung des Kali's auf Saponin, kann auch aus der Rosskastanie (*Aesculus Hippocastanum*) gezogen werden. — Saponulĕa, ōrum, *n. pl.*, bei Béral Seifenlösungen in Weingeist, äther. Oelen u. s. w., wie im sogen. Opodeldoc. — Saponurĕa, ōrum, *n. pl.*, bei Béral Seifenzusammensetzungen mit Harzen, Extracten.

Sapor, ōris, *m.*, der Geschmack (einer Sache), das Schmeckende.

Sapōta, ae, *f.*, die Sapotille (*Achras Sapota*); z. B. *grana Sapotae*, die Sapotillkörner.

Sappanholz, *Lignum Sappan od. campechiense.*

Saprocyan, Saprochrom, ein sich bei der Zersetzung der Oscillatorien u. des Nostok bildender Farbestoff. — Sapros, faul, stinkend, ranzig, unrein. — Saprŏtas, ātis, *f.*, die Fäulniss, der Faulstank.

Saracenĭca, ae, *f.*, der Heiden Wundkraut (*Solidago Virga aurea*).

Sarcĭna, ae, *f.*, die Last (v. *sarcio*, nähen, einnähen, einpacken).

Sarcobăsis, is, *f.*, ein fleischichter Fruchtboden (v. σάρξ [*sarx*], das Fleisch, u. βάσις [*basis*], der Grund, die Grundlage).

Sarcocarpium, i, *n.*, Sarcocarpus, i, *m.*, eine fleischichte Frucht, wie Aepfel, Birnen, Kirschen, Gurken u. s. w. (v. σάρξ [*sarx*], das Fleisch, u. καρπός [*karpos*], die Frucht).

Sarcocolla, ae, *f.*, 1) ein röthliches Gummiharz von *Penaea Sarcocolla* (v. σάρξ [*sarx*], das Fleisch, u. κόλλα [*kolla*], der Leim, wegen der Farbe u. wegen des verklebten Zustandes; 2) der Fischleim, die Ichthyocolla. — Sarcocollīna, ae, *f.*, die Sarkokolline, eine eigenthümliche zuckerartige Substanz, welche den grössten Theil der Sarcocolla bildet.

Sarcodermis, is, *f.*, die Sarkodermis, das Sarkoderm, das Fleisch der Kern- u. Steinfrüchte (v. σάρξ [*sarx*], das Fleisch, u. δέρμις [*dermis*], ein Häutchen, weil das Fleisch hier nur als Hülle oder Haut dient).

Sarcōdes, is, *adj.*, fleischig (v. σάρξ [*sarx*], das Fleisch, u. εἶδος [*eidos*], die Gestalt).

Sarcophăga (sarcophagĭca), ōrum, *n. pl.*, zerstörende Aetzmittel. — Sarcophăgus, a, um, *adj.*, fleischfressend, fleischverzehrend (von σάρξ [*sarx*], das Fleisch, u. φάγω [*phagō*], fressen, verzehren).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0683-1 DFG

Sarcorrhamphus, i, *m.*, der Geier (v. σάρξ [*sarx*], das Fleisch, u. ῥάμφος [*rhamphos*] der Schnabel, daher eigentl. der Fleischschnabel); z. B. *Sarcorrhamphus Papa*, der Königsgeier.

Sarcotĭca, ōrum, *n. pl.*, den Fleischwuchs befördernde Mittel.

Sardius, a, um, *adj.*, aus Sardinien; z. B. *lapis Sardius*, der Carneol, ein sogen. Edelstein.

Sariga, ōrum, *n. pl.* (*animalia*), die Didelphisarten, eigentl. Scharrthiere (v. σαίρω [*sairō*], scharren, weil sie mit der ganzen Fusssohle auftreten).

Sarmentacĕus, a, um, *adj.*, rankend. — Sarmentifĕrus, a, um, *adj.* rankentragend; z. B. *planta sarmentifera*, eine rankentreibende Pflanze. — Sarmentōsus, a, um, *adj.*, voll Reiser, rankig, rankend; z. B. *caulis sarmentosus*, ein rankender Stengel. — Sarmentum, i, *n.*, die Ranke (ein neben einem aufrechten Stengel aus der Wurzel kommender, niederliegender Stengel, der an der Spitze Wurzeln schlägt, aus welchen wieder neue Stengel hervortreiben), Rebe, der Zweig, das Reis.

Sarothrum, i, *n.*, der Besen, Kehrwisch (v. σαρόω [*saroō*], fegen, kehren).

Sarsăpărilla, ae, *f.*, die Sarsaparille, die Wurzel v. *Smilax syphilitica Humb.* (Das Wort ist das *Dimin.* vom Spanischen *sarsa*, ein stachlichtes Weinstöckchen, vermuthlich wegen entfernter Aehnlichkeit der Pflanze mit diesem. Auch soll das Wort vom portug. *zarsa*, Himbeerstrauch, u. *pareilha*, ähnlich, gebildet sein. Das ital. *Salsapariglia* bedeutet einer Brühe ähnlich u. soll daher so genannt worden sein, weil ein gutes Sarsaparillextract eingedickter Fleischbrühe ähnlich u. salzig schmekt.)

Sartāgo, ĭnis, *f.*, die Pfanne, der Tiegel.

Sarx, arcis, *f.*, das Fleisch (v. σαίρω [*sairō*], abstreifen).

Sāssăfras, *indecl.*, das Sassafras- oder Fenchelholz von *Laurus Sassafras L.* (Der Name scheint indischen Ursprungs.) — Sassafrasholz, *Lignum Sassafras.* — Sassafraslorbeer, *Laurus Sassafras.* — Sassafrasso, ital. Name des Sassafraslorbeers. — Sassafrid, ein von Reinsch in der Sassafraswurzelrinde (*cort. rad. Sassafras*) entdeckter eigenthüml. Stoff. — Sassafrin wird bei der Destillation des Sassafrasöles mit Schwefelsäure u. Alkohol erhalten. — Sassaparilla = *Sarsaparilla.* — Sassarubrin, das eigenthüml. Harz des Sassafrasöles, wodurch dieses karmoisinroth gefärbt wird.

Sassolin, die *Sasso*, in Italien sich findende natürliche Boraxsäure.

Sat, ad., genug, hinlänglich.

Satăgens, ntis, *adj.*, zur Genüge thuend, genug zu thun od. viel zu schaffen habend. — Sătago, ēgi, actum, ĕre, zur Genüge thun, genug zu thun od. viel zu schaffen haben.

Satiātus, a, um, *adj.*, gesättigt. — Satiĕtas, atis, *f.*, die Sattheit, Sättigung.

Satis, *adj.*, genug, hinlänglich, gehörig, zur Genüge. — Satisfacĭo, fēci, factum, ĕre, genügen, Genüge leisten.

Sătīvus, a, um, *adj.*, gesäet, gepflanzt, was nicht wild wächst; z. B. *plantae annuae sativae*, jährige Saatpflanzen.

Satur, ŭra, urum, *adj.*, satt, gesättigt, befriedigt, sattsam. — Satŭrans, ntis, *adj.*, sättigend, satt machend. — Saturantĭa, um, *n. pl.* (*remedia*), das Gefühl von schneller Sättigung bewirkende grobe Nahrungsmittel; säuretilgende Mittel. — Sătŭrāte, *adv.*, satt, gesättigt, wird

von Farben gebraucht, die einen tiefen Ton haben; z. B. *saturate viride*, satt grün, dunkelgrün; *saturate flavus*, dunkelgelb, von intensiv- oder sattgelber Farbe. Unter intensiv gefärbten Gegenständen versteht man solche, die sattsam vom Pigment durchdrungen oder deren sämmtliche Raumtheilchen mit dem Farbestoffe hinlänglich in Berührung gebracht worden sind. — Saturatĭo, ōnis, *f.*, die Sättigung. — Saturatĭus, *adv.* (*comp.* v. *saturate*), gesättigter. — Sătŭrātus, a, um, *adj.*, satt, gesättigt (von Farben). — Satŭre, *adv.*, satt, gesättigt.

Saturei, *Satureja*. — Satureja, ae, *f.*, die Saturei, das Pfefferkraut, der Gartenquendel (14. Cl. 1. O. *L.*; *Labiatae* nat. Fam.); z. B. *Satureja hortensis L.*

Saturnīna, ōrum, *n. pl.* (*remedia*), Bleimittel. — Saturnīnus, a, um, *adj.*, bleihaltig, mit Blei bereitet; z. B. *acetum saturninum*. — Saturnus, i, *m.*, das Blei; z. B. *saccharum saturni* (*plumbum aceticum*), der Bleizucker (deshalb so benannt, weil er, wie alle Bleisalze, süss schmeckt).

Saturo, āvi, ātum, āre, sättigen.

Satyrium, i, *n.*, das Stendelkraut, die Knabenwurz (20. Cl. 1. O. *L.*; *Orchideae* nat. Fam.).

Saubohne, *Vicia Faba L.*

Saucĭātus, a, um, *adj.*, verletzt, verwundet. — Saucĭo, āvi, ātum, āre, verletzen, verwunden.

Sauerampfer, *Rumex Acetosa L.* — Sauerkirschen, *Cerasa acida*. — Sauerkleesalz, *Oxalium* s. *Sal Acetosellae*. — Sauerstoffsauger = *Oxyphor*.

Saukrautwurzel, *Radix Levistici*.

Saura, ae, *f.*, 1) die Eidechse; 2) die Kresse, *Nasturtium* (v. σαύρω (*saurō*], auf der Erde sich fortschleppen). — Saurĭa, ōrum, *n. pl.* (*animatia*), die eidechsenartigen Thiere.

Sausarus, a, um, *adj.*, ausgetrocknet, trocken, zerreiblich, mürbe, dürr, rauh.

Savigny (*Jules César*), *nom. propr.* eines Naturforschers, der Napoleon nach Aegypten begleitete.

Saxifrăga, ae, *f.*, 1) der Steinbrech (10. Cl. 2. O. *L.*; *Saxifrageae* nat. Fam.); z. B. *Saxifraga granulata L.*; 2) die gemeine Bibernelle, *Pimpinella Saxifraga* (v. *saxum*, der Stein, Fels, u. *frango*, brechen; bezüglich wegen der Nieren- u. Blasenstein zermalmenden Wirkung beider oberwähnter Gewächse, vorzüglich aber des ersteren). — Saxifrăgus, a, um, *adj.*, steinbrechend.

Saxonĭa, ae, *f.*, Sachsen. — Saxonĭcus, a, um, *adj.*, sächsisch.

Saxōsus, a, um, *adj.*, steinig. — Saxum, i, *n.*, der Felsen, Stein.

Scaber, ra, rum, *adj.*, scharf, rauh, nicht glatt; z. B. *folium scabrum*, ein scharfes, rauhes Blatt, das fühlbare, aber nicht sichtbare Unebenheiten bemerken lässt, wie bei der Ringelblume (*Calendula officinalis L.*).

Scabĭes, ēi, *f.*, die Krätze (v. *scabo*, kratzen).

Scabiōsa, ae, *f.*, die Scabiose, das Apostemkraut, Grundkraut (4. Cl. 1. O. *L.*; *Aggregatae* nat. F.) (v. *scabiosus*, krätzig, weil man sie ihres blattrigen Ansehens halber für ein Mittel gegen Ausschläge hielt); z. B. *Scabiosa officinalis L.*

Scabrĭdus, a, um, *adj.*, rauh. — Scabritĭes, ēi, *f.*, die Rauhigkeit. — Scabriuscŭlus, a, um, *adj.* (*Dim.* des *comp.* v. *scaber*), et-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0685-3

was oder ein wenig rauh od. scharf, ziemlich scharf. — Scabro-planus, a, um, *adj.*, flach-rauh.

Scala, ae, *f.*, die Skale, Stufen- oder Tonleiter, Stufe, Stiege, Treppe, Fahrt, Leiter. — Scalāris, e, *adj.*, treppenförmig, stufenförmig; z. B. *fistulae scalares*, Treppengänge.

Scalēnus, a, um, *adj.*, ungleich, ungleich dreiseitig (v. σκαληνόω [*skalēnoō*], hinken machen, ungleich machen; z. B. *triangulum scalenum*, ein ungleichseitiges Dreieck.

Scammōnĭa, ae, *f.* (σκαμμωνία [*skammonia*] *Diosc.*), die Purgir- od. Scammoniumwinde, *Convolvulus Scammonia L.* (Das Wort kommt vermuthlich von σκάπτω [*skaptō*], σκάμμα [*skamma*], das Gegrabene, und ἄμμων [*ammôn*], der Sand, weil man die Wurzel, aus der man das *Scammonium* erhält, aus dem Sande gräbt.)

Scammonium Halepense, Aleppisches Scammonium (*Convolvulus Scammonia L.*, Purgirwinde, 5. Cl. 1. O. *L.* Abbild. s. Winkl. Taf. 149). Ein Gummiharz in grauen, leichten, undurchsichtigen Stücken, die glanzlos, nur auf dem Bruche ein wenig glänzend, trocken, nicht fettig sind, von scharfem Geschmacke. In Wasser wird es zum Theil mit grünlicher, trüber Auflösung, in höchst rectificirtem Weingeiste zum Theil mit klarer Auflösung gelöst. Es ist der erhärtete Saft der knolligen Wurzel von der obengenannten Pflanze u. wird aus dem Oriente angebracht. Das sogen. smyrnaische, welches in schwärzlichen Kuchen im Handel vorkommt, werde verworfen. Es werde vorsichtig aufbewahrt. — Die Scammoniumwinde findet sich auf der Insel Rhodus, auf den Bergen von Aethiopien, auf dem Libanon und weiter im Orient. Das smyrnaische S. kommt von *Periploca Secamone L.*, einer in Aegypten einheimischen Pflanze. Ausser diesem kommt das antiochische S. (*Sc. antiochicum*) im Handel vor, welches, meist Kunstproduct, ebenfalls verwerflich ist.

Scamnum, i, *n.*, die Bank.

Scandalarĭus, a, um, *adj.*, zum Steigen gehörig oder dienlich. — Scandens, ntis, *adj.*, kletternd, klimmend; z. B. *caulis scandens*, ein kletternder Stengel, der, ohne sich zu winden, an andern Gegenständen in die Höhe steigt u. sich durch Ranken u. dgl. festhält, wie bei *Vanilla aromatica Swartzii*.

Scandix, ĭcis, *f.*, der Körbel, Kerbel (5. Cl. 2. O. *L.*; *Umbelliferae* nat. Fam.) (nach Einigen v. *scando*, klettern, weil er schnell hoch wird, nach Andern vom Hebr. *schānān*, schärfen, *schēn*, der Zahn, u. *dākāk* od. *dak*, dünn u. fein machen, weil der Samen sich in eine Spitze verschmälert); z. B. *Scandix cerefolium L.*

Scando, di, sum, ĕre, klettern.

Scapha, ae, *f.*, der Graben u. überhaupt etwas Ausgehöhltes, daher: ein Kahn, Schiff, Backtrog u. s. w. — Scaphĭum, i, *n.* (*Dimin.* v. *scapha*), das Schiffchen, der kleine Kahn. — Scaphōdes (scaphoīdes), is, scaphoïdeus, a, um, *adj.*, kahnförmig (v. σκάφη [*skaphē*], das Ausgehöhlte, u. εἶδος [*eidos*], die Gestalt.

Scapiformis, e, *adj.*, schaftförmig; z. B. *pedunculus scapiformis*, ein schaftförmiger Blumenstiel.

Scaptīna, ae, *f.*, scaptinum, i, *n.*, die Skaptine, das Skaptin, der kratzende Extractivstoff od. der Kratzstoff der Senega, auch *Digitalis*, so wie der, der nach Auszug des Pikrins zurückbleibt (v. σκάπτω [*skaptō*], graben).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0686-9

Scapus, i, *m.*, der Schaft, Stengel der Pflanzen, der unmittelbar aus der Wurzel aufsteigende u. blos Blüthen u. Samen tragende Pflanzenstengel.

Scarabaeus, i, *m.*, der Käfer (v. σκαριφεύω [*skaripheuō*], kratzen, scharren).

Scariŏla, ae, *f.* (*θρίδαξ ἀγρία* [*thridax agria*] *Diosc.*), der wilde Salat (*Lactuca Scariola L.*) (nach Einigen soll das Wort ursprünglich arabisch sein, nach Andern soll es durch Verdrehen aus σέρις [*seris*], die Endivie [also *seriola*] entstanden sein).

Scariōsus, a, um, *adj.*, trocken, häutig, saftleer; in der Botanik jeder häutige, saftleere, wenig gefärbte, rauschende Pflanzentheil, wie die Schuppen an den Fichtensprossen (*Turiones Pini*); z. B. *anthodium scariosum*, eine trockene Blumendecke.

Scarlatino-ruber, a, um, *adj.*, scharlachroth.

Scatens, ntis, *adj.*, erfüllt seiend, voll seiend. — Scateo, ŭi, ēre (scato, ĕre), voll sein, erfüllt sein von etwas, hervorquellen, hervorsprudeln.

Scatŭla, ae, *f.*, eine Schachtel.

Scaturiens, ntis, *adj.*, hervorquellend, hervorsprudelnd. — Scatūrīgo, ĭnis, *f.*, das Quellwasser, die Quelle, der Brunnenquell.

Scelĕtum, i, *n.*, das Gerippe; z. B. *sceletum capitis*, der Todtenkopf.

Scēna, ae, *f.*, die Wohnung, das Wohnhaus, das Gezelt. — Scenos, eos, *n.*, das Zelt, die Hütte.

Sceparnum, i, *n.*, ein Beil oder Meissel oder Hobel zum Aushohlen (v. σκεπάω [*skepaō*], bedecken, umhüllen).

Sceuē, es, *f.*, die Zurichtung, das Fertigmachen, Einrichten (v. σκέω [*skeō*], zurichten, zubereiten).

Schafgarbe, Schafrippe, *Achillea Millefolium L.*

Schakarille, *Cortex Cascarillae.*

Schampanirwurz, *Radix Hellebŏri albi.*

Scharbockskiee, *Menyanthes trifoliata.* — Scharbockskraut, *Herba Cochleariae.*

Scharlachflechte, *Lichen cocciferus.*

Scheda, ae, *f.*, schediasma, ătis, *n.*, ein leichter Entwurf, leichter Umriss; die Schiefertafel, Schreibtafel (v. σχίζω, σχίδω [*schizō*, *schedō*], spalten).

Scheererit findet sich in den noch fast unveränderten Kieferstämmen in dem Braunkohlenlager von Utznach vor, aus deren Holze es mittelst Weingeist ausgezogen wird.

Scheelsches Süss, *s. Glycerin.*

Scheidewasser, *Aqua fortis* (*Acidum nitricum*).

Schellack, *Lacca in tabulis.*

Schēma, ătis, *n.*, ein Vorbild, der Rahmen, das Fachwerk, die Haltung. — Schematismus, i, *m.*, ein für verschiedene Materialien passendes Formgefüge, ein als Vorbild oder Norm aufgestelltes Fachwerk (v. σχέω [*scheō*], haben, halten, aufstellen).

Schernäckel, *Herba Hyperici.*

Scherōma, ătis, *n.*, das feste Land (v. σχέω [*scheō*], zusammenhalten, zusammenhängen).

Schibbiken, *Baccae Sambuci.*

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0687-5

Schidacēdon, *adv.*, gespalten, der Länge nach getrennt.

Schiede (*C. J.*), *nom. propr.* eines Botanikers, bekannt durch seine Reisen, in Mexiko gest. 1836.

Schieferweiss, *Sal carbonas plumbi lamellosus.*

Schierling, gefleckter, *Conium maculatum L.*

Schifera alba, Schieferweiss.

Schiffspech, *Pix navalis.*

Schillerstoff, Enallochrom, Polychrom, Aesculin, Bicolorin, wird aus der Rosskastanienrinde durch Ausziehen mit kaltem destillirten Wasser u. Behandeln des Auszugs mit essigsaurem Blei u. s. w. erhalten.

Schisma, ătis, *n.*, die Spaltung, Trennung (v. σχίζω [*schizō*], trennen).

Schismatoptĕrides (schismopterides), um, *f. pl.* (*filices* od. *plantae*), die Spaltfarrn, mit Kapseln, welche durch einen Riss aufspringen, (v. σχίσμα [*schisma*], die Spaltung, u. πτερίς [*pteris*], das Farrnkraut).

Schistocarpus, a, um, *adj.*, mit gespaltener Frucht od. Fruchtkapsel (v. σχιστός [*schistos*], gespalten, u. καρπός [*karpos*], die Frucht).

Schistus, i, *m.*, der Schiefer (v. σχιστός [*schistos*], gespalten; z. B. *schistus aluminosus*, der Alaunschiefer. — Schistus, a, um, *adj.*, was sich spalten lässt, schiefrig; z. B. *lapis schistus*, der Schiefer.

Schiza, ae, *f.*, die Spalte. — Schizopterides, um, *f.*, (*filices* oder *plantae*), die Spaltfarrn mit Kapseln, welche durch einen Riss aufspringen (v. σχίζα [*schiza*], die Spalte, u. πτερίς [*pteris*], das Farrnkraut). — Schizŏpūs, pŏdis, *adj.*, mit gespaltenen Füssen od. Klauen, gefingert, mit Zehen versehen (v. σχίζω [*schizō*], spalten, u. πούς [*pūs*], der Fuss).

Schlagkraut, *Teucrium Chamaepity.*

Schlangenwurzel, virginische, *Radix Serpentariae virginianae.*

Schlechtendahl (*Dietr. Franz Leonhard von*), *nom. propr.* eines Botanikers, Prof. u. Director des bot. Gartens in Halle, geb. 1794.

Schlehendorn, *Prunus spinosa L.* — Schlehendornblüthen, *Flores Acaciae germanicae* s. *nostratis.*

Schleimsäure, Milchzuckersäure (*Acidum mucicum*), entsteht durch Einwirkung der Salpetersäure auf Milchzucker, Gummi u. Gallenzucker.

Schlippenwurzel, *Radix Bistortae.*

Schmeerwurzel, *Radix Consolidae majoris* s. *Symphyti.*

Schmilachin, der in der Chinawurzel (*Smilax china*) v. Reinsch entdeckte krystallinische Stoff.

Schneerose, sibirische, *Rhododendron chrysanthum.*

Schöllkraut, grosses, *Chelidonium majus L.* — Schöllsäure, die von Probst in dem Schwefelbleiniederschlag des gelben Farbestoffes von *Chelidonium majus* gefundene Säure.

Schoenanthum, i, *n.*, das Kameelheu, Kameelstroh, der wohlriechende Binsen, *Andropogon Schoenanthus L.* (v. σχοῖνος [*schoinos*], die Binse, u. ἄνθος [*anthos*] die Blume).

Schoenocaulon, i, *n.*, eine Pflanzengattung (23. Cl. 1. O. *L.*; *Melanthaceae* nat. Fam.) (v. σχοῖνος [*schoinos*], die Binse, u. καυλός [*kaulos*], der Stengel); z. B. *Schoenocaulon officinale*, soll nach Gray den Sabadillsamen liefern.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0688-2 DFG

Schoenus, i, *m.*, die Binse (v. *σχεῖν*, *ἴσχειν* [*schein, ischein*], halten, gebunden halten).

Schöpsenfett (Schöpstalg), *Sebum ovillum.*

Schola, ae, *f.*, die Schule, Akademie, das Gymnasium, Collegium.

Schotenkleeblumen, *Flores Meliloti citrini.*

Schrader (*Heinr. Adolph*), *nom. propr.* eines Botanikers, Prof. in Göttingen, geb. 1761 (1756), gest. 1836.

Schrader (*Joh. Chr. Carl*), *nom. propr.* eines Apothekers in Berlin.

Schreber (*Joh. Christ. Daniel v.*), *nom. propr.* eines Prof. der Medicin u. Naturkunde in Erlangen, geb. 1739, gest. 1810.

Schwammzucker, s. *Manna.*

Schwalbenwurzel, *Radix Vincetoxici* s. *Hirundinariae.*

Schwarzholder, *Sambucus nigra.* — Schwarzküchenschelle, *Anemone pratensis.* — Schwarzwurzel, *Symphytum officinale L.*

Schwefel, *Sulphur.* — Schwefelacid-Chlorür, eine von Millon entdeckte, aus 1 At. Schwefelsäure u. 1 At. Schwefelkupfer-Chlorür bestehende Verbindung von Schwefel mit Chlor. — Schwefelätherin-Schwefelsäure erhält man durch Behandlung von Schwefelätherin mit Salpetersäure u. s. w. — Schwefeläthyl, Doppeltschwefeläthyl, Doppelt-Schwefel-Aethyl-Schwefelsäure, sind sämmtlich Schwefelverbindungen des Aethyls u. deren Verbindungen mit den Sauerstoffsäuren des Schwefels, die zum Theil durch die Einwirkung der Salpetersäure auf Mercaptan entstehen. — Schwefelarsenik, künstlicher, *Sulphuretum arsenici flavum arte factum* (*Auripigmentum*). — Schwefelbenzoylwasserstoff (*Hydrure de sulfobenzoile*) wird nach Laurent dargestellt, wenn rohes Bittermandelöl in seinem 8 bis 10fachen Volum Alkohol aufgelöst u. die Lösung mit 1 Volum Schwefelwasserstoffammoniak (Schwefelammonium) versetzt wird. — Schwefel-Biacichlorid u. Schwefel-Quinquacichlorid sind nach Berzelius die beiden Chlorschwefelsäuren. — Schwefelblausäure, 1) Schwefelcyanwasserstoffsäure findet sich in den Samen u. Blüthen der *Cruciferen*, besonders in dem Senfsamen; 2) Schwefelcyacicksäure = *Anthrazothionsäure.* — Schwefelblumen, *Flores sulphuris* (*Sulphur sublimatum*). — Schwefelcyanäthyl, eine von Löwig durch Sättigung einer concentr. Schwefelcyankaliumlösung mit Chloräthyl erhaltene Verbindung. — Schwefelcyan-Bisulfhydrat, zweifach Schwefelwasserstoff-Schwefelcyan, nach Zeise ein sich bei Behandlung des Ammoniumsulfocyanhydrats mit Eisenoxydsalzen u. Salzsäure oder auch mit Chlorwasser bildender Körper. — Schwefelcyan-Schwefelwasserstoff, ein nach Zeise sich durch Behandlung des Schwefelkohlenstoffs mit Ammoniakgas u. wasserfreiem Alkohol aus der Flüssigkeit abscheidendes Oel. — Schwefelessigsäure, s. *Essigschwefelsäure.* — Schwefelesyl, nach Berzelius = *Thionessale.* — Schwefelhydrochinon ist *Sulfohydrochinon.* — Schwefelhydrür, Wasserstoffschwefel, eine tropfbarflüssige Verbindung von Schwefel u. Wasserstoff. — Schwefelkyanür, eine Verbindung des Schwefels mit Kyan. — Schwefelmethyl erhält man durch Destillation des schwefelsauren Holzäthers mit Schwefelkalium. — Schwefelmethylan bildet sich beim Behandeln des schwefelsauren Methylen mit trocknem Ammoniakgas. — Schwefelmethylensäure, eine Verbindung durch Holzgeist und Schwefelsäure bewirkt. — Schwefelönyl wird durch Destillation von Chlorönyl mit Schwefelkalium erhalten. — Schwe-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0689-9 DFG

feloxyd = *unterschweflige Säure*. — Schwefelphensäure, s. *Phenschwefelsäure*. — Schwefelpikramyl mit Stickstoffpikramyl, nach Berzelius = *Schwefelbenzoylwasserstoff*. — Schwefelplatinsäure, eine Verbindung der schwefligen Säure mit Platinchlorid od. Oxyd. — Schwefelpurpursäure, s. *Phoenicinschwefelsäure*. — Schwefelquecksilber, sublimirtes, *Sulphuretum hydrargyri rubrum* (*Cinabaris factitia*). — Schwefel-Quinquacichlorid, s. *Schwefel-Biacichlorid*. — Schwefelruthenium erhält man durch Niederschlagen der Lösung des Ruthenium-Chlorids durch Schwefelwasserstoff. — Schwefelsäure, *Acidum sulphuricum*. — Schwefelsäure, destillirte, *Acidum sulphuricum destillatum*. — Schwefelsaures Chromoxydul-Kali erhält man, wenn man in eine gesättigte Lösung von neutralem, schwefelsaurem Kali Chromchlorür bringt und dann Alkohol zusetzt, bis eben ein Niederschlag zu entstehen beginnt. — Schwefelsaures Quecksilberoxyd-Schwefelquecksilber = *Quecksilberoxyd-Schwefelquecksilber, schwefelsaures*. — Schwefelsenfsäure entsteht durch Behandlung des scharfen, vermittelst Aether erhaltenen Extracts des weissen Senfs mit Wasser. — Schwefelspiessglanz, *Sulphuretum stibii* (*Antimonium crudum*). — Schwefelstickstoffkörper (*Corps sulfazotes*), nach Frémy diejenigen chemischen Verbindungen, welche Sauerstoff, Schwefel, Wasserstoff u. Stickstoff enthalten. — Schwefelwasserstoff-Azobenzoyl (*Sulfhydrate d'azobenzoïle*) erhält man, wenn man 1 Vol. Bittermandelöl, 1 Vol. Schwefelammonium u. 1 Vol. Ammoniak mengt und nach 6monatlichem Stehen in verschlossener Flasche mit Aether kocht. — Schwefligsaures Kohlensuperchlorid, s. *Kohlensuperchlorid, schwefelsaures*.

Schweinefett od. Schweineschmalz, *Axungia porcina* od. *suilla*.

Schwerspath, *Spathum ponderosum* (*Barytes*).

Schwertel, florentinischer, *Iris florentina L.*

Schwindelkörner, *Cubebae*.

Scia, ae, *f.*, der Schatten (v. σχίζω [*schizō*], spalten). — Sciaena, ae, *f.*, der Umberfisch, Schattenfisch (v. σκιά [*skia*], der Schatten, wegen der grossen doppelten Rückenflossen oder wegen der Grube zum Einlegen der Rückenflosse). — Sciagraphĭa, ae, *f.*, der Schattenriss, der leichte Umriss, die Federzeichnung.

Scientĭa, ae, *f.*, die Wissenschaft. — Scientifĭcus, a, um, *adj.*, wissenschaftlich.

Scilĭcet (statt *scire licet*), es versteht sich, nämlich, in der That, ohne Zweifel.

Scieros, *adj.*, schattig.

Scilla, ae, *f.* (σκίλλα [*skilla*] *Diosc.*), die Meerzwiebel (6. Cl. I. O. *L.*; *Liliaceae-Hiacynthinae* nat. Fam.) (v. σχίζω [*schizō*], spalten, schichten, schilfern, abschilfern, weil sich die Meerzwiebel in lauter dünne Blättchen spalten lässt); z. B. *Scilla maritima L.* — Scillitĭcus, a, um, *adj.*, zur Meerzwiebel gehörig, davon herrührend, aus Meerzwiebel bereitet; z. B. *acetum scilliticum*, Meerzwiebelessig. — Scillītna, ae, *f.*, die Skillitine, Squilline, der Meerzwiebelstoff, scharfe Bitterstoff der Meerzwiebel (*Scilla maritima*).

Scincus, i, *m.*, der Scink, Stink, *Lacerta Scincus L.*

Scindo, scidi, scissum, ĕre, schneiden, zerschneiden, in Stücke zerschneiden.

Scintilla, ae, *f.*, der Funken.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0690-0 DFG

Scio, ii (īvi), itum, ire, wissen, Kenntniss haben von etwas, erfahren.

Scissilis, e, *adj.*, was sich zerspalten, zerschneiden lässt, zerrissen. — Scissura, ae, *f.*, die Ritze, der Riss, der Schnitt. — Scissus, a, um, *adj.*, zerschnitten, geschnitten; z. B. *minutim scissum*, klein geschnitten.

Scitaminēae, ārum, *f.*, eine exotische Pflanzenfamilie, wesentlich charakterisirt durch den doppelten oberständigen Blüthenkelch, das einzige Staubgefäss u. die sackförmige Hülle, die das obere Ende des Keimes umschliesst. Hierher gehört *Elettaria*.

Sciūrus, i, *m.*, das Eichhörnchen (v. *σκιά* [*skia*], der Schatten, und *οὐρά* [*ūra*], der Schwanz, weil es sich gleichsam mit seinem Schwanze beschattet).

Scléragéne, nach Payen die kleinen, länglichen, fortlaufend mit einander verbundenen Schläuche der Baumwollenfaser; incrustirte Substanz der kleinen Schläuche.

Scleranthum, i, *n.*, ein mit der trockenen (leeren) Fruchthülle zusammenhängender Kern (v. *σκληρός* [*sklēros*], trocken, hart, fest, rauh, u. *ἄνθος* [*anthos*], die Blume, eigentlich Trockenblume. — Scleranthus, i, *m.*, der Knauel (10. Cl. 2. O. *L.*; *-Chenopodeae* nat. Fam.); z. B. *Scleranthus perennis*.

Scleraptĕrus, a, um, *adj.*, hartflügelig, mit harten trocknen Flügeln (v. *σκληρός* [*sklēros*], trocken, hart, u. *πτέρυξ* [*pteryx*], der Flügel).

Sclerodermatĭcus (sclerodermus), a, um, *adj.*, mit harter Haut oder harter Schale versehen (v. *σκληρός* [*sklēros*], hart, trocken, und *δέρμα* [*derma*], die Haut).

Scleroptĕrus, a, um, *adj.*, hartflügelig, mit harten, trockenen Flügeln (v. *σκληρός* [*sklēros*], hart, trocken, u. *πτέρυξ* [*pteryx*], der Flügel).

Scleros, *adj.*, trocken, hart, fest, rauh (v. *σκέλλω*, *σκλῆμι* [*skellō*, *sklēmi*], trocken u. s. w. machen). — Sclerōsis, is, *f.*, das Trocknen, Trockenmachen, Trockenwerden (v. *σκληρόω* [*sklēroō*], hart werden, trocken werden). — Sclerotes, ētis, *f.*, das Trocken- od. Dürrsein. — Sclerotĭca, ōrum, *n. pl.*, die austrocknenden Mittel. — Sclerotĭcus, a, um, *adj.*, austrocknend, das Austrocknen betr.

Sclopetarĭus, a, um, *adj.*, zum Schiessen gehörig, davon herrührend; z. B. *aqua sclopetaria* (*aqua vulneraria*), das Schusswasser, Wundwasser, die Arquebusade. — Sclopētum, i, *n.*, eine Wurfwaffe, ein Schiessgewehr.

Scobs, bis, *f.*, die Späne, Raspelspäne, Feilspäne.

Scōlex, ēcis, *m.*, der Wurm, Spulwurm.

Scoliōma, ătis, *n.*, die Verbiegung, Verkrümmung.

Scolopax ăcis, *m.*, die Schnepfe.

Scolopendra (scolopendria), ae, *f.*, scolopendrĭum, i, *n.*, 1) eine Assel; 2) ein Farrnkraut, die sogen. Hirschzunge, *Asplenium Scolopendrium* (v. *σκόλοψ* [*skolops*], jeder spitzige, scharfe u. zugleich gewundene Körper).

Scolops, ŏpis, *m.*, jeder spitzige, scharfe u. zugleich gewundene Körper, ein Dorn, spitzer Pfahl, spitzer Schiefer, eine Gräte (v. *σκολός* [*skolos*], rund, gewunden).

Scomber, ri, *m.*, scombrus, i, *m.*, die Makrele. — Scombrōdes

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0691-6

(scombrŏīdes), is, *m.*, ein makrelenartiger Fisch (v. σκόμβρος [*skombros*], eine Makrele, u. εἶδος [*eidos*], die Gestalt); z. B. *Scombrodes Saltator Lacép.*— Scombromŏrus, i, *m.*, ein auf Martinique sich findender Fisch, der mehrere Theile mit der Makrele gemein hat (v. σκόμβρος [*skombros*], die Makrele, u. μέρος [*meros*], der Theil, Antheil).

Scopae, ārum, *f.*, der Besen (von Reisholz).

Scopoli (*Joh. Ant.*), *nom. propr.* eines Botanikers u. Prof. der Naturgeschichte u. Chemie zu Pavia, geb. 1725, gest. 1788.

Scopŭla, ae, *f.* (*Dimin.* v. *scopa*), ein kleiner Besen, z. B. zum Schlagen des Eiweisses.

Scopus, i, *m.*, das Ziel, der Zweck, Endzweck, das Augenmerk, Absehen, der Vorsatz.

Scordiin, Scordiumbitter, eine von Winckler im *Teucrium Scordium* entdeckte eigenthümliche Substanz. — Scordium, i, *n.*, der Lachenknoblauch (v. σκόροδον [*skorodon*], der Knoblauch); z. B. *Teucrium Scordium L.*

Scorĭa, ae, *f.*, die Schlacke, Eisenschlacke (v. σκώρ [*skōr*], der Unrath). — Scoriacĕus (scoricus), a, um, *adj.*, schlackenartig, schlackig, aus Schlacke bestehend.— Scoriformis, e, *adj.*, schlackenförmig.

Scorŏdon, i, *n.*, der Knoblauch, Lauch (v. σκορός [*skoros*], rund, kopfförmig).

Scorodoprasum, i, *n.*, der zahme Knoblauch, *Allium Scorodoprasum L.* (v. σκόροδον [*skorodon*], der Knoblauch, u. πράσον [*prason*], der Lauch).

Scorpaena, ae, *f.*, der Drachenkopf, Zauberfisch, ein Fisch mit Stacheln auf dem Kopfe; z. B. *Scorpaena horrida.*

Scorpio, ōnis, *m.*, scorpĭus, i, *m.*, der Scorpion (v. σκορός [*skoros*], gekrümmt).

Scortum, i, *n.*, grobes, raubes, schlechtes Leder.

Scorzonera, ae, *f.*, die Scorzonere, Schwarzwurzel, Schlangenwurzel (19. Cl. 1. O. *L.*; *Compositae-Cichoraceae* nat. F.) (v. Span. *scurzo*, die Schlange, u. *nĕra*, schwarz).

Scrībo, psi, ptum, ĕre, schreiben.

Scrinĭum, i, *n.*, der Schrank, das Kästchen, die Kiste.

Scriptorĭus, a, um, *adj.*, zum Schreiben gehörig; z. B. *calămus scriptorius*, die Schreibfeder.

Scrobicŭlāto-glaber, a, um, *adj.*, feingrubig-kahl.— Scrobicŭlātus, a, um, *adj.*, feingrubig, mit Grübchen versehen; z. B. *Cinchona scrobiculata*, soll nach Humb. und Bonpl. die braune Chinarinde liefern.

Scrofa (scropha), ae, *f.*, das Schwein, die Sau; z. B. *Sus Scrofa L.*

Scrophularĭa, ae, *f.*, die Braunwurzel, Kopfwurzel, das Feigenkraut, Warzenkraut, Knotenkraut, Knollenkraut (14. Cl. 2. O. *L*; *Scrophularinae* nat. Fam.) (v. *scrophula*, die Scrophel, Drüsengeschwulst, wegen seiner Anwendung gegen Kröpfe u. Drüsengeschwülste); z. B. *Scrophularia nodosa L.* — Scrophulariae, ārum, *f. pl.*, die Scrophularien, eine Pflanzenfamilie. — Scrophularīnae, arum, *f.*, Scrophularinen, eine Pflanzenfamilie mit meist entgegengesetzten Blättern. Blume lippig od. fast lippig. Fruchthülle zweifächrig. Scheidewand am Rande der Klappen. Samenträger gerade in der Mitte. Hierher gehört das Wollkraut (*Verbascum*).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0692-3 DFG

Scrūpŭlum, i, *n.*, scrupulus, i, *m.* (wahrscheinl. das *Dimin.* von *scrupus*, ein rauher, spitziger Stein), ein Scrupel, nämlich der dritte Theil einer Drachme oder der 24. einer Unze.

Scrutatĭo, ōnis, *f.*, die Untersuchung, Forschung (v. *scrutor*, forschen).

Scutālis, e, *adj.*, schildförmig, schildartig. — Scutellaria, ae, *f.*, das Helmkraut (14. Cl. 1. O. *L.*; *Labiatae* nat. Fam.) (v. *scutellum*, ein kleiner Schild); z. B. *Scutellaria galericulata L.* — Scutellarin, eine hellbraune, durchscheinende Substanz in *Scutellaria lateriflora.* — Scutellum, i, *n.* (*Dimin.* v. *scutum*), ein kleiner Schild, Schildchen, jetzt häufig von verschiedenen Theilen an Pflanzen, Insecten u. s. w. gebraucht. — Scutiformis, e, *adj.*, schildförmig. — Scutum, i, *n.*, der Schild (v. σκῦτος [*skytos*], das Leder, weil die meisten Schilde mit Leder überzogen waren); z. B. *scutum stomachicum*, ein Brustpflaster, Magenpflaster.

Scyphĭ̆ferus, a, um, *adj.*, bechertragend; z. B. *podetium scyphiferum*, ein bechertragendes Gestell. — Scyphiformis, e, *adj.*, becherförmig; z. B. *fungus scyphiformis*, ein becherförmiger Schwamm. — Scyphŏdes (scyphŏīdes), is, *adj.*, becherförmig (v. σκύφος [*skyphos*], der Becher, u. εἶδος [*eidos*], die Gestalt). — Scyphophŏrus, a, um, *adj.*, bechertragend, mit Bechern besetzt (v. σκύφος [*skyphos*], der Becher, u. φέρω [*pherō*], tragen. — Scyphŭlus, i, *m.* (*Dimin.* v. *scyphus*), ein kleiner Becher, kleiner Trichter. — Scyphus, i, *m.*, der Becher, Trichter (v. σκυφόω [*skyphoō*], rund, bauchig, bucklig machen).

Scytĭnum, i, *n.*, die Lederhülse. — Scytodephĭcus, a, um, *adj.*, zum Gerben gehörig (v. σκῦτος [*skytos*], Haut, Leder, u. δεψέω [*depseō*], gerben); z. B. *acidum scyphodephicum*, Gerbsäure. — Scytodephĭum, i, *n.*, der Gerbstoff, das Tannin. — Scytodepsĭca, ōrum, *n. pl.* (*remedia*), gerbstoffige Mittel. — Scytodepsĭcus, a, um, *adj.*, zum Gerben gehörig oder dienend u. s. w.; gallussauer, gerbstoffsauer; z. B. *acidum scytodepsicum*, die Gerbstoff- od. Gallussäure.

Scytus, i, *m.*, 1) die Lederfrucht, Lederhülse, Hautfrucht; die Haut, das Leder.

Sēbācĕus, a, um, *adj.*, talgartig. — Sēbum, i, *n.*, der Talg, das Inselt.

Sebum ovillum, Hammeltalg, von *Ovis Aries* Schoef. (Abb. s. Linke Atlas.) Der riechende Stoff des Hammeltalgs ist nach Chevreul *Hircinsäure.*

Sĕcăle, is, *n.* (βρίζα [*briza*] *Galen.*), der Roggen (3. Cl. 2. O. *L.*; *Gramineae* nat. Fam.); z. B. *Secale cereale L.*, der gemeine Roggen.

Secale cornutum, Mutterkorn, von *Secale cereale*, Roggen. (Abb. s. Winkl. Taf. 260.) Es sind fast cylindrische, meistens gekrümmte, häufig der Länge nach runzlige, 6‴ bis 1 Zoll u. darüber lange Körner, aussen von einer violetten u. graubraunen Farbe, innen, besonders gegen den Umfang hin, von einer fahlen, etwas violetten Farbe u. etwas scharfem Geschmacke. Es sind die missgebildeten Körner des Roggens. Am besten sind die von noch grünenden Halmen genommenen. Sie sollen in gut verschlossenen Gefässen u. nicht über ein Jahr lang aufbewahrt werden. — Da es ein specifisches Heilmittel ist, so muss es hinsichtlich seiner Zubereitung u. Aufbewahrung mit Sorgfalt behandelt werden. Am besten wird ein Theil davon als feines, ein anderer Theil als gröbliches Pulver (zu Infusionen) aufbewahrt. Das in den

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0693-9 DFG

Apotheken als *Ergotin* gebräuchliche Präparat (auch *Extr. haemostaticum Bonjean* genannt) ist ein mit kaltem Wasser bereit. Extract u. würde gegen Blutflüsse angewandt. — Secalīnus, ?, um, *adj.*, zum Roggen od. Mutterkorn gehörig, dens. betreffend. — Secalin = *Ergotin*. — Secālis, e, *adj.*, was geschnitten werden kann, zum Schneiden tauglich (v. *seco*, schneiden).

Secamentum, i, *n.*, Alles was sich spalten läst, ein Span.

Secēdens, ntis, *adj.*, sich absondernd, ablösend, trennend; z. B. *radix, cortice facile secedente*, eine Wurzel mit leicht sich ablösender Rinde. — Sēcēdo, cessi, cessum, ĕre, sich absondern, ablösen, trennen (v. *se* u. *cedo*); z. B. *praecipitata aqua ablue donec haec ab heterogeneis libera secedat*, die Niederschläge wasche mit Wasser ab, bis sich dieses frei von Fremdartigem absondret.

Secerno, crēvi, crētum, ĕre, absondern, trennen, entfernen, verbergen, geheim handeln (von *se* u. *cerno*).

Secessus, us, *m.*, die Entfernung, Trennung.

Seclūdo, si, sum, ĕre, besonders verschliessen, absondern, trennen.

Seclūsus, a, um, *adj.*, besonders verschlossen.

Seco, ūi, ctum, āre, schneiden, zerschneiden.

Sēcos, *m.*, ein eingeschlossener, umzäunter, ummauerter Ort; der Stamm eines Oelbaums.

Secretĭo, ōnis, *f.*, die Absonderung. — Secretorĭus, a, um, *adj.*, absondernd, abscheidend, zur Absonderung tauglich. — Secrētum, i, *n.*, die Absonderung, das Abgesonderte; *secretum joviale* war in der Alchemie Salmiak. — Secrētus, a, um, *adj.*, abgesondert.

Sectĭo, ōnis, *f.*, der Abschnitt, die Abtheilung, Vertheilung, das Schneiden, Zerschneiden. — Sectus, a, um, *adj.*, geschnitten, zerschnitten.

Secundarĭus, a, um, *adj.* geringer, vom zweiten Range, nachfolgend; z. B. *productum secundarium*, das Nebenerzeugniss.

Secundum, *praep. c. accus.*, gemäss, nach; z. B. *secundum leges serva*, bewahre es den Gesetzen nach auf.

Secundus, a, um, *adj.*, was nachfolgt, der nachfolgende, der zweite im Zählen, einseitswendig, einreihig, einseitig, was nach der nämlichen Seite gerichtet ist; z. B. *racemus secundus*, eine einseitige Traube.

Secūre, *adv.*, sicher, kummerfrei, sorgenfrei. — Securitas, ātis, *f.*, die Sicherheit, Sorgenlosigkeit; z. B. *tubus securitatis*, ein Sicherheitsrohr.

Secus, *adv.*, anders.

Sed, *conj.*, aber, allein, sondern.

Sedāmen, ĭnis, *n.*, das Stillungs- od. Beruhigungsmittel. — Sedans, ntis, *adj.*, beruhigend, besänftigend. — Sedantĭa, um, *n. pl.* (*remedia*), beruhigende Mittel. — Sedatīva, ōrum, *n. pl.* (*remedia*), beruhigende Mittel. — Sedatīvus, a, um, *adj.*, beruhigend, besänftigend, kühlend; z. B. *sal sedativum Hombergii* (*acidum boracicum*), Homberg's Sedativsalz, Boraxsäure.

Sēdĕcim, *num.* (statt *sexdecim*), sechzehn. — Sedecimdentātus, a, um, *adj.*, sechzehngezähnt; z. B. *peristoma sedecimdentatum*, ein sechzehngezähntes Maul. — Sēdecĭmus, a, um, *adj.*, der, die, das Sechzehnte. — Sedecuplus, a, um, *adj.*, sechzehnfach.

Sēdes, is, *f.*, der Sitz, die Wohnung, Heimath.

Sĕdĭmentum, i, *n.*, der Satz, Bodensatz.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0694-5 DFG

Sedlitzensis, e, *adj.*, was von Sedlitz (einem Dorfe im böhmischen Kreise Saatz) kommt; z. B. *Sal Sedlitzense.*

Sedo acre, ital. Name des Mauerpfeffers (*Sedum acre L.*).

Sēdule od. **sēdulo**, *adv.*, emsig, fleissig, sorgfältig, mit allem Fleisse, genau, geschäftig. — Sēdulus, a, um, *adj.*, fleissig, emsig, geschäftig, betriebsam, sorgfältig.

Sedum, i, *n.*, das Hauslaub, Hauslauch, die Hauswurzel (10. Cl. 5. O. *L.*; *Sedeae* nat. Fam.); z. B. *Sedum acre L.*, der Mauerpfeffer.

Sēges, ētis, *f.*, die Saat, das Saatfeld.

Segmen, ĭnis, *n.*, das Abgeschnittene. — Segmentum, i, *n.*, das abgeschnittene Stück, oder das Stück überhaupt, der Abschnitt.

Segregatus, a, um, *adj.*, abgesondert; z. B. *Polygamia segregata*, die abgesonderte Vielweiberei, die 5. Ordn. der 19. Cl. des Linné'schen Pflanzensystems. — Segrego, āvi, ātum, āre, absondern, entfernen, trennen.

Seidelbast, gemeiner, *Daphne Mezereum.* — Seidelbastrinde, *Cortex Mezerei.*

Seidenfaserstoff = *Fibroin.*

Seidenleim, ein Bestandtheil der rohen Seide.

Seidlitz Power besteht aus einer Dosis *Pulv. aerophor.* u. einer Drachme *Tartar. natron.*

Seife, venedische, *Sapo venetus.* — Seife, weisse, *Sapo albus* (*venalis*). — Seifenkraut, *Saponaria L.*

Seignette (*Peter*), *nom. propr.* eines Apothekers zu Rochelle, Entdecker des nach ihm genannten *Sal polychrestus Seignette* (*Tartarus natronatus, natro-kali tartar.*).

Sejugis, e, *adj.*, sechsfach verbunden, sechsspännig.

Sejunctus, a, um, *adj.*, abgesondert, getrennt. — Sejungo, nxi, nctum, ĕre, absondern, trennen.

Sel, franz. Name des Salzes. — Sel amere, franz. Name des Bittersalzes. — Sel ammoniac, franz. Name des Salmiaks. — Sel cathartique, franz. Name des Bittersalzes. — Sel de Glauber, franz. Name des Glaubersalzes. — Sel d'Orseille, franz. Name des Kleesalzes (*Oxalium*).

Selectus, us, *m.*, das Auslesen, die Auslesung, Auswahl. — Selectus, a, um, *adj.*, ausgelesen, ausgewählt, ausgesucht.

Selēnē, es, *f.*, der Mond.

Selenites, ae, *f.*, selenitis, ĭdis, *f.*, der Selenit, Gypsselenit, das sogen. Marienglas. — Selenium, i, *n.*, das Selen, ein 1817 von Berzelius entdeckter, chemisch einfacher, nicht metallischer Körper, in seinem Verhalten von grosser Aehnlichkeit mit dem Schwefel (v. σελήνη [*selēnē*], der Mond).

Selibra (statt *semilibra*), ae, *f.*, das halbe Pfund.

Seligendum, i, *n.*, das Auslesen, Aussuchen; z. B. *ab inquinamentis heterogeneis rudioribus seligendo liberatum*, von den gröbern fremdartigen Unreinigkeiten durch Auslesen befreit. — Sēlĭgo, ēgi, ctum, ĕre, auslesen, auswählen, aussuchen.

Selinītes (*vinum*), mit Eppich bereiteter Wein, Eppichwein. — Selinum, i, *n.*, der Eppich, die Silge (5. Cl. 2. O. *L.*; *Umbelliferae* nat. Fam.); z. B. *Selinum palustre Mönch.*, die Sumpfsilge, die Elsenich oder Silgewurzel; *Selinum Galbanum Spreng.*, die Galbanharzpflanze.

Sĕmel, *adv.*, einmal.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0695-1

Sēmen, ĭnis, *n.*, der Samen, der eigentlich zur Fortpflanzung der Pflanze bestimmte Theil der Frucht. Ueberhaupt ist Samen ein, jeder Gattung der Pflanzen u. Thiergeschlechter eigenthümlicher Stoff, der allein durch die Thätigkeit eines andern organischen Körpers erzeugt wird und aus dem sich jeder organische Körper entwickelt.

Semen Abelmoschi s. Alceae aegypticae s. Grana moschata, Bisamkörner, von *Abelmoschus moschatus* (*Hibiscus Abelmoschus*, [Abb. s. Linke Flora, Leipzig b. Polet.]) — S. Acetosae officinalis s. prasensis, v. *Rumex Acetosa L.*, Sauerampfer. [Abb. s. Linke Fl.]. — S. Acmellae, v. *Spilanthes Acmella L.*, wahre Fleckblume. — S. Adonidis, v. *Adonis aestivalis L.*, Feuerröschen. [Abb. s. Linke Fl.]. — S. Alliariae, v. *Alliaria offic.*, Knoblauchskraut. [Abb. s. L. Fl.]. — S. Ammeos cretici s. veri, v. *Ptychotis coptica DeC.* (*Ammi copticum L.*). — S. Amomi, v. Amomi vulg., deutsches Amomum, v. *Sison Amomum L.* — S. Amomi v. Pimenta v. Piper jamaicense, Piment, Englisches od. Neu-Gewürz, Nelken- od. Jamaika-Pfeffer, sind die unreifen, sehr gewürzhaften Beeren eines in Westindien wachsenden, 20—30′ hohen Baumes, *Pimenta aromatica Kostel*, [Abbild. s. Winkl. Taf. 52.] — S. Anethi, v. *Anethum graveolens L.*, Dill. [Abb. s. Wkl r. Taf. 109].

Semen Anisi stellati, Sternanis, v. *Illicium anisatum L.* (13. Cl. 6. O., *Magnoliaceae* nat. Fam.; [Abb. s. Wklr. Taf. 30.]). — Der etwa 8′ hohe, schöne, immer grüne Baum ist in China, Japan u. der Tartarei zu Hause. Die Frucht ist sternförmig u. bildet 6—8 im Kreise stehende, etwas zusammengedrückte Kapseln (Einzelnfrüchte), aussen runzlich, innen glatt, graubraun, einfächerig, am obern Rande aufspringend, einzelne, zusammengedrückte, glänzende Samen enthaltend, von angenehm gewürzhaftem Geruche u. süsslichem Geschmacke.

Semen Anisi vulgaris, Anis, v. *Pimpinella Anisum L.*, *Anisum vulgaris Gärtn.* (5. Cl. 2. O., *Umbelliferae* nat. Fam. [Abb. s. Wklr. Taf. 116]). Die fast kugelrunden u. etwas kegelförmigen, gestreiften Früchte, mit 5 Rückenstreifen auf beiden Seiten, durch sehr kurze Haare weichhaarig, grünlich, von süsslichem Geschmacke u. gewürzhaftem Geruche. Der Samen wird von der in verschiedenen Gegenden Deutschlands angebauten Pflanze gesammelt. Die Pflanze wächst in Italien, der Levante etc. wild u. wird in Deutschland vorzüglich in Thüringen angebaut. — S. Apii, v. *Apium graveolens*, Sellerie od. Eppich. — S. Apii hortensis ist S. *Petroselini.* — S. Apii montani, v. *Oreoselinum legitimum*, Grundheil. — S. Apii petraei s. saxatilis, v. *Athamanta macedonica Spr.* — S. Aquilegiae, v. *Aquilegia vulg.*, Akelei. — S. Avenae excorticatum, Hafergrütze, v. *Avena sativa L.* — S. Badiani, moscovitici, stellati, ist S. *Anisi stell.* — S. Bombacis, v. *Gossypium herbaceum*, krautige Baumwollenstaude. (Die die Samen umgebende Wolle ist die Baumwolle, *Gossypium* s. *Lana gossipina*, die als Brennkegel oder Moxen u. s. w. benutzt wird.) — S. Buglossi agrestis s. Echii s. Viperini, v. *Echium vulgare L.*, gemeiner Natterkopf.

Semen Cacao, Kakaobohnen, v. *Theobroma Cacao L.* (18. Cl. 1. O., *Buettneriaceae* nat. Fam. [Abb. s. Wklr. Taf. 12.)] Die aus Caracas eingeführt werden, sind vorzuziehen. Der 12—20′ hohe Baum wächst wild in Mexiko u. andern Gegenden Südamerikas, u. wird auf den An-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0696-8 DFG

tillen u. s. w. angebaut. — S. Calcatripae s. Consolidae regalis, v. *Delphinium Consolida L.*, Feldrittersporn. — S. Camelinae s. Sesami vulg., v. *Camelina sativa Cr.*, gem. Leindotter. — S. Canariense, v. *Phalaris canariensis L.*, Canariengras.

Semen Cannabis, Hanfsamen, v. *Cannabis sativa L.* (22. Cl. 5. O., *Urticeae* nat. Fam.; [Abb. s. Wklr. Taf. 217.]) Ziemlich kugelförmige, zweiklappige, glatte Nüsschen, von grau-grünlicher Farbe, mit einem weissen Samenkerne, von süsslichem, schleimigem Geschmacke. Es ist eine orientalische Pflanze, die bei uns angebaut wird. Die Samen enthalten eine harzige eigenthümliche Substanz, das *Cannabin*. Auch soll man im Orient aus den Blättern des Hanfes ein besonders berauschendes Getränk bereiten, welches ähnlich dem Opium wirkt u. Hadschi (Pilger), od. Chaschisch (Hanf) genannt wird. — S. Cardui Mariae, Stechkörner, v. *Silybum marianum Grt.* (*Carduus marianus L.*), Mariendistel. — S. Carthami, die Früchte von *Carthamus tinctorius L.*, ächter Saflor.

Semen Carvi, Kümmel, v. *Carum Carvi L.* (5. Cl. 2, O., *Umbelliferae* nat. Fam.; [Abb. s. Wklr, Taf. 117.]) Längliche, an beiden Enden verschmälerte, in der Mitte zusammengezogene Früchte, an beiden Seiten auf dem Rücken dreigestreift, glatt, braungrau, von gewürzhaftem Geruche u. Geschmacke. Die Pflanze findet sich häufig auf Wiesen in Deutschland und wird auch angebaut. Das äther. Oel ist in den Samen in eigenen kleinen Behältern enthalten u. es geben 30 Pfd. Samen nach Hagen 19 Unz. Oel. — S. Cassiae Absus s. S. Cismae, Chichmsamen, v. *Cassia Absus L.* — S. Cataputiae majoris, Purgir- od. Brechkörner, v. *Ricinus comm. L.* — S. Cataputiae minoris s. Tithymali latifolii s. Lathyridis majoris, kleine Spring- od. Purgirkörner, v. *Euphorbia Lathyris L.* — S. Cervariae nigrae s. Gentianae nigrae, die Früchte von *Cervaria Rivini Grt.* (*Athamanta Cervaria L.*). — S. Chelidonii medii, v. *S. Aquilegiae.*

Semen Cinae, Zittwersamen (*S. Santonici*, Wurmsamen), v. *Artemisia contra Vahl.* (19. Cl. 2. O., *Compositae-Artemisiaceae* nat. Fam.). Die geschlossenen, kantigen, zusammengesetzten Blumen, mit ziegeldachförmigen Schuppen der Blüthenhülle, die äusseren grün, gekielt, schwach runzlich, unbehaart, die inneren mit mehr oder weniger ausgebreitetem, häutigem, gelblichem u. glänzendem Rande, von bitterem und gewürzhaftem Geschmacke. Sie werden jetzt aus Palästina angebracht. — Als Mutterpflanzen nennt man noch *A. judaica L.*, *A. Contra L.* [Abbild. s. Wklr. Taf. 179.], *A. Santonica L.* u. *A. glomerata Sieb.* [Abb. Taf. 178]. Die im Handel vorkommenden verschiedenen Sorten stammen wahrscheinlich von verschiedenen Arten ab. Der levantische od. aleppische stammt v. *A. Contra Vahl.*, der berberische, *S. Cinae barbaricum* s. *indicum* s. *africanum* v. *A. Contra L.* u. *A. glomerata Sieb.* Eine Sorte aus Russland kommt v. *A. Santonica L.*, vermischt mit *A. coerulescens L.* (auch wohl *A. nutans*). Untergeschoben werden die Blüthen von *A. campestris* etc. u. *Tanacetum vulgare.* Der Wurmsamen enthält ausser dem allen Insekten widerlichen u. gefährlichen äth. Oele als spec. Heilmittel gegen Eingeweidewürmer, das Santonin, welches eine geruchlose krystallinische Substanz bildet u. eine schwach saure Natur hat, daher es durch Ausziehung mit Kalkmilch dargestellt wird.

Semen Cocculi Indici, Kokkelskörner, v. *Menispermum Cocculus*

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0697-4 DFG

Wall. (22. Cl. 10. O., *Menispermeae* nat. Fam.; [Abb. s. Wklr. Taf. 206.]) Das Vaterland der Pflanze ist Amboina, Celebes u. bes. das südliche Malabar. Die Samen enthalten (aber nicht in den Hüllen) einen sehr bittern giftigen Stoff, das Pikrotoxin, so wie das Menispermin, was unschädlich ist; sie werden gegen Kopfungeziefer u. als Betäubungsmittel der Fische (daher Fischkörner genannt) gebraucht.

Semen Coriandri, Koriandersamen, v. *Coriandrum sativum L.* (5. Cl. 2. O., *Umbelliferae* nat. Fam.; [Abb. s. Wklr. Taf. 121]). Kugelförmige Früchte mit zusammenhängenden, mit sehr dünnen Riefen versehenen Achänen, unbehaart, von braungelblicher Farbe, mit den mehr oder weniger zurückgebliebenen Kelchspuren, von aromatischem Geruche u. Geschmacke. Es ist eine einjährige Pflanze, die, wie es scheint, aus dem Oriente herstammt u. in verschiedenen Gegenden Europa's angebaut wird. — Der K. bildet mit Zucker überzogen die *Confectio Coriandri.* — S. Cucumeris, Gurkensamen, v. *Cucumis sativus L.* — S. Cumini, römischer Kümmel, v. *Cuminum Cyminum L.*

Semen Cydoniae, Quittenkörner, v. *Cydonia vulgaris Pers.* (12. Cl. 4. O., *Rosaceae-Pomaceae* nat. Fam.; [Abb. s. Wklr. Taf. 59.]). Längliche, etwas zusammengedrückte, an einem Ende zugerundete, an dem andern spitzige, braune Samen, meistens zusammengeklebt, mit vielem in Wasser lösl. Schleime überzogen. Der Baum, welcher Aepfel u. Samen trägt, stammt, wie es scheint, aus dem Oriente her u. wird in verschiedenen Gegenden Europa's angebaut. Man hüte sich vor eingemischten Aepfel- u. Rosinenkernen. — Der Schleim ist in der äussern Schale enthalten. Es sind diese nämlich von mehreren Lagen fast cylindrischer, gegen die Oberfläche des Samens senkrechter Zellen nach aussen hin bedeckt. 1 Th. Samen macht 40 Th. Wasser bei anhaltendem Schütteln sehr schleimig, u. es ist bei der Bereitung des Schleimes nicht nur nicht nothwendig, sondern sogar schädlich, die Samen zu zerstossen, noch ist auch Digestionswärme nöthig, weil dadurch leicht sich erzeugende Blausäure in den Schleim eingehen kann. Aus den Früchten des Quittenbaumes bereitete man sonst das sogen. Quittenbrod (*Panis Cydoniorum*). — S. Cymini ist *S. Cumini.* — S. Cynosbati, Hahnebuttensamen, v. *Rosa canina L.* — S. Daturae, v. *Datura Stramonium L.* — S. Dauci cretici s. Myrrhidis annuae, die Früchte von *Athamanta cretensis L.* — S. Dauci sylvestris, die Früchte von *Daucus Carota L.*, Möhre. — S. Echii s. Viperini s. Buglossi agrestis, v. *Echium vulgare L.* — S. Erucae, weisser Senf, v. *Sinapis alba L.* (15. Cl. 2. O., *Cruciferae* nat. Fam.; [Abb. s. Wklr. Taf. 45.]) — S. Erysimi, v. *Sisymbrium offic. Sc.* — S. Foeniculi aquatici, v. *S. Phellandrii.* — S. Foeniculi cretici, die Früchte von *Foeniculum dulce.* — S. Foeniculi lusitanici, v. *S. Ammeos veri.*

Semen Foeniculi (vulgaris), Fenchelsamen, v. *Anethum Foeniculum L.* (*Foeniculum vulgare Grt.*), (5. Cl. 2. O., *Umbelliferae* nat. F.; [Abb. s. Wklr. Taf. 113.]) Längliche, oft gekrümmte, braungrünliche Früchte od. Achänen, mit drei hervorragenden gelblichen Rückenrippen, von etwas gewürzhaftem Geruche u. süsslichem Geschmacke. Wird in Deutschland u. Italien angebaut. — Der F. soll aus Syrien u. den azorischen Inseln stammen. 10 Pfd. Samen geben 4—5 Unz. äther. Oel, auch erhält man durch Auspressen $\frac{1}{8}$, mit etwas äther. Oel vermischtes fettes Oel.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0698-0 DFG

Semen Foeni graeci, Bockshornsamen, v. *Trigonella Foenum graecum L.* (17. Cl. 4. O., *Leguminosae-Loteae* nat. Fam.; [Abb. s. Wklr. Taf. 95.]) Eine einjährige Pflanze des mittägigen Europa. Fast viereckige, zusammengedrückte Samen, mit einem einwärts gebogenen anliegenden Schnäbelchen, hart, gelb, bisweilen in die braune Farbe übergehend, von melilotenartigem Geruche. — S. Genistae angulosae, v. *Spartium scoparium L.* — S. Genistae hispanicae s. junceae, von *Spartianthus junceus Lk.* — S. Genistae scopariae, v. *S. Genist. ang.* — S. Gentianae nigr., v. *S. Cervariae.* — S. Glycyrrhizae sylv., v. *Astragalus glycyphyllos L.* — S. Graminis Mannae, Mannagrütze, Himmelsthau, v. *Glyceria (Festuca) fluitans.* — S. Graminis sanguinalis, die Früchte von *Digitaria sanguinalis Sc.* — S. Hesperidis s. Violae matronalis s. Violae damascenae, v. *Hesperis matronalis L.* — S. Hyoscyami, v. *Hyoscyamus nigr.*, enthält ein eigenth. Alkaloid, das Hyoscyamin. — S. Junci floridi, v. *Butomus umbellatus L.* — S. Laburni, v. *Cytisus Laburnum L.* — S. Lappae minoris, v. *Xanthium Strumarium L.* — S. Lathyridis maj., v. *S. Cataputiae.* — S. Levistici (Ligustici), v. *Levisticum offic. L.*

Semen Lini, Leinsamen, v. *Linum usitatissimum L.* (5. Cl. 5. O., *Linideae* nat. Fam.; [Abb. s. Wklr. Taf. 6.]) Eiförmige, zusammengedrückte, sehr glatte, glänzende, braune Samen. Sie werden von der bei uns häufig angebauten Pflanze gesammelt. 100 Th. Leinsamen geben 15 Th. trocknen Schleim, welcher freie Essigsäure enthält. Die Anwendung des Bastes der Stengel zur Leinen- u. Papierfabrikation ist bekannt. — S. Lithospermi s. Milii solis, Steinsame, die Nüsschen v. *Lithospermum arvense L.* — S. Lithospermi nigri, Bauernschminke, die Früchte von *Lithospermum offic. L.* — S. Lolii officinarum s. Nigellastri, v. *Agrostemma Githago L.* — S. Lunariae graecae s. Violae lunariae, v. *Lunaria rediviva L.*

Semen Lycopodii, Bärlappsamen, Streupulver, v. *Lycopodium clavatum L.* (24 Cl., Ordn. *Filices*; *Lycopodiaceae* nat. Fam.; [Abbild. s. Wklr. Taf. 231.]) Ein sehr feines, gelbliches Pulver, mit Wasser nicht mischbar, in die Flamme gestreut schnell verbrennend, die Samen (Keimkörner) der Pflanze darstellend. Es muss nicht verwechselt werden mit dem Blumenstaube der Fichten u. anderer Bäume, welcher leichter in Klümpchen zusammenballt. Es ist ein an unfruchtbaren, waldigen Orten im nördlichen Deutschland häufiges Farrnkraut, wo die Samen in den Monaten August u. September gesammelt werden. Ausser obiger Pflanze geben auch *Lycopodium complanatum L.*, *Lyc. annotinum L.*, *Lyc. Chamaecyparissus L. Sem. Lycopodii.* Der Blüthenstaub vom Nussbaume, von Tannen u. Fichten ist nicht so fein u. hat ein schmutzigdunkelgelbes Ansehen, der von Tannen u. Fichten besitzt noch ausserdem einen nicht unangenehmen Harzgeruch. Verfälschung mit Puder u. andern leichten, mit Kurkume gefärbten Pulvern wird theils durch die grössere Schwere, theils durch den mit Wasser entstehenden Kleister, theils durch die mit Kaliauflösung entstehende rothgelbe Farbe entdeckt. Zerfallener Kalk u. Talk sind schwerer u. sinken im Wasser zu Boden. Schwefel giebt auf glühenden Kohlen Schwefelgeruch. Auch mit wurmstichigem Holzmehle u. Erbsenmehl ist das *L.* vermischt vorgekommen. — S. Mahaleb, v. *Cerasus Mahaleb Mill.* — S. Mei, die Früchte v. *Athamanta Meum L.* — S. Melampyri, v. *Melampyrum arvense L.* — S. Melanthii s. Nigellae, Schwarzkümmel, v. *Nigella sativa L.* —

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0699-7

S. Melonum, v. *Cucumis Melo L.* (*Cucumis sativus L.* lieferte die *S. Cucumeris, C. Citrullus* die *S. Citrulli*). — S. Mespili, v. *Mespilus germanica L.* — S. Milii, Hirse, von *Panicum miliaceum L.* — S. Milii solis, v. *S. Lithospermi.* — S. Myrrhidis annuae, v. *S. Dauci cretici.* — S. Nasturtii hortensis, v. *Lepidium sativum L.* — S. Nigellae, v. *S. Melanthii.* — S. Nymphaeae, v. *Nymphaea alba L.* — S. Oreoselini, v. *Oreoselinum legitimum M.B.* — S. Oryzae, Reis, v. *Oryza sativa L.* — S. Paeoniae, v. *Paeonia offic. L.*

Semen Papaveris, Mohnsamen, (*Papaver somniferum L. α. album*) Kleine, fast kuglige, etwas runzliche, weisse Samen, von süssem Geschmacke. Die Pflanze wird häufig bei uns angebaut. Die Samen müssen weiss, nicht grauschwarz oder ranzig sein, was man am besten durch den Geschmack, beim Kauen derselben erkennt. Die M. geben beim Auspressen 47—50 Proc. Mohnöl u. sollen in 6 Pfunden 30 Grains Morphin enthalten sein. — S. Perfoliatae, v. *Bupleurum rotundifolium L.*

Semen Petroselini, Petersiliensamen, v. *Petroselinum sat. Hoffm.* (5. Cl. 20. O., *Umbelliferae* nat. F., [Abb. s. Wklr. Taf. 118]). Kleine, der Länge einer Linie gleichkommende, längliche Samen (Achänen), an den Seiten zusammengezogen, auf dem Rücken dreirippig, grünlich, ohne Spur eines Kelches, von gewürzhaftem Geruche u. scharfem, gewürzhaftem Geschmacke. Die Pflanze wächst im westlichen Europa wild u. wird bei uns häufig in Gärten angebaut. — Das äther. Oel, wovon 1 Pfd. Samen gegen 2 Dr. giebt, setzt eine Art Stearopten (das sich auch zuweilen im destill. Wasser befindet), ab. — S. Petroselini macedonici, v. *S. Apii saxatilis.* — S. Phalangii, v. *Anthericum ramosum L.* — S. Phalangii non ramosi, v. *Anthericum Liliago L.*

Semen Phellandrii s. Foeniculi aquatici, Wasserfenchelsamen, v. *Phellandrium aquaticum L.* (5. Cl. 2. O., *Umbelliferae* nat. Fam.; [Abb. s. Wklr. Taf. 114.]) Bis 2‴ lange, längliche Samen (Früchte oder Achänen), auf beiden Seiten des Rückens dreigerippt, mit abgerundeten Rippen, an den Seiten etwas eingezogen, braun mit bemerkbaren Kelchspuren, von bitterlich-gewürzhaftem Geschmacke u. eigenthümlichem Geruche. Die Pflanze findet sich häufig in Deutschland in stehenden Wässern. Die Samen müssen nicht verwechselt werden mit den Samen des Wasserschierlings (*Cicuta virosa*) oder des breitblättrigen Merks (*Sium latifolium*), von welchen sie sich durch die längliche, nicht fast kuglige oder elliptische Gestalt, so wie durch die braune, nicht grünliche Farbe der getrockneten Samen unterscheiden. Auch mit den Samen des schmalblättrigen Merks (*Sium angustifolium*) wird der Samen leicht verwechselt. Das Pulver des Samens muss in Blechbüchsen aufbewahrt werden.

Semen Piperis nigri, schwarzer Pfeffer, v. *Piper nigrum L.* (2. Cl. 3. O., *Piperaceae* nat. Fam.; [Abb. s. Wklr. Taf. 210.]) Der schwarze Pfeffer ist in Ostindien einheimisch, wo er sowohl auf dem Lande als auch auf den Inseln (Java, Borneo, Sumatra u. Ceylon) angebaut wird. Werden die Früchte von der äussern Hülle befreit, so bilden sie den weissen Pfeffer. Der P. enthält ein eigenth. schwaches Alkaloid, das *Piperin.* — S. Piperis longi, langer Pfeffer, v. *P. longum L.* (*Chavica officinarum Roxb. Miquel*), (2. Cl. 3. O.). — S. Plantaginis angustifoliae, S. Plantaginis latifoliae s. majoris, v. *Plantago lanceolata L.* u. *P. latifolia L.* — S. Portulacae, v. *Portulaca oleracea.*

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0700-1 DFG

Semen Psyllii s. Pulicariae, Flöhsamen, v. *Plantago Cynops L.* u. *P. arenaria Wst. Kit.* (4. Cl. 1. O.; [Abb. s. Wklr. Taf. 133 u. 134.]) — S. Raphani hortensis s. nigri, v. *Raphanus sativus L.* — S. Rapistri, v. *Raphanistrum arvense L.* — S. Ricini, v. *S. Cataputiae.* — S. Rutae, v. *Ruta graveolens L.*

Semen Sabadillae, Sabadillsamen, v. *Sabadilla officinale Schlecht.* (23. Cl. 1. O., *Melanthaceae* nat. Fam.; [Abb. s. Wklr. Taf. 255.]). 2 Linien lange, rundliche, oft gekrümmte, auf einer Seite scharf runzliche Samen, braunschwarz, von sehr scharfem Geschmacke, gemischt mit dreifachen, einfächerigen, häutigen, 6‴ langen Kapseln, von strohgelber Farbe. Die Pflanze wächst wild in den mexikanischen Anden, von wo die Samen zugeführt werden. Bewahre sie sorgfältig auf. Die Wirksamkeit (bes. Veratrin) liegt in den Samen, nicht in den Kapseln. Der weingeistige Auszug der Samen ist das beste Mittel gegen Kopfungeziefer bei Kindern. — S. Salviae, v. *Salvia officinalis L.* — S. Santonici, v. *S. Cinae.* — S. Saxifragae anglicae (S. Silai, Seseleos pratensis), v. *Silaus pratensis Bess.* — S. Sesami, v. *Sesamum orientale L.* — S. Sesami vulgaris, v. *S. Camelinae.* — S. Seseleos cretici, v. *Tordylium officin. L.* — S. Seseleos massiliensis, v. *Seseli tortuosum L.*

Semen Sinapis, schwarzer Senfsamen, v. *Sinapis nigra L.* (15. Cl. 2. O., *Cruciferae* nat. Fam.; [Abb. s. Wklr. Taf. 44.]) Kleine, kugelförmige, braune, sehr scharfe Samen. Sie müssen nicht verwechselt werden mit den Samen der Kohlarten (*Brassicae*), welche grösser und weniger scharf sind. Es ist eine einjährige Pflanze, die im westlichen Deutschland wild wächst u. bei uns angebaut wird. — Von dem weissen Senf (*Sinapis alba*) unterscheidet er sich durch ein dunkleres Grün u. die immer kahlen Stengel, so wie durch die obern Blätter, die immer einfach sind u. s. w. (Da die flüchtige Schärfe des Senfs erst durch Einwirkung des Wassers auf die Bestandtheile des Senfs entsteht u. durch die Luft leicht der Schwefelgehalt des Senföles sich oxydiren kann, so ist es am besten, den Senfsamen gleich erst vor der Dispensirung zu pulvern. Jedenfalls muss aber das Pulver in einer Blechbüchse aufbewahrt werden.) — Das ätherische Senföl wird, ähnlich wie bei den bittern Mandeln, unter dem Einfluss des Wassers gebildet, denn durch die Behandlung des schwarzen Senfsamens mit Alkohol erhält man einen, dem Amygdalin ähnlichen, Schwefel u. Stickstoff enthaltenden Körper (Sinapisin). Es bildet diess blendend weisse, fischschuppenähnliche Krystalle u. enth. keinen Schwefel. 1 Th. Sinapisin u. 6 Th. Emulsin (Myrosin) aus schwarzem Senf mit Wasser vermischt, geben flüchtiges Senföl. — S. Sinapis albae s. citrinae, v. *S. Erucae.* — S. Sophiae chirurgorum, v. *Sisymbrium Sophia L.* — S. Spartii, v. *S. partium scoparium L.* — S. Staphisagriae, Stephans- oder Läusekörner, v. *Delphinium Staphisagria L.* (13. Cl. 8. O., *Ranunculaceae* nat. Fam.).

Semen Stramonii, Stechapfelsamen, v. *Datura Stramonium L.* (Vergl. Folia Str.). Nierenförmige, feingrubig-scharfe, schwarze, inwendig weisse Samen. Sie sind in den Monaten August u. September von der obengenannten, in Deutschland an Zäunen, Wegen u. auf Schutthaufen häufigen Pflanze einzusammeln u. müssen vorsichtig aufbewahrt werden. Die Samen des Schwarzkümmels (mit denen sie verwechselt werden können) sind kleiner, fast dreikantig, nicht so bestimmt

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0701-7

nierenförmig, auch nicht so platt, zwar auch runzlig, doch nicht mit so regelmässig wellenförmigen Runzeln, innen weissgrünlich, von einem nicht unangenehmen Geruche u. einem gewürzhaft beissenden, entfernt sassafrasähnlichen Geschmacke. Ausser dem Daturin enthalten die St. auch noch Stramonin. — S. Tanaceti, die Früchte von *Tanacetum vulgare L.* — S. Thlaspeos, v. *Thlaspi perfoliatum L.* — S. Tithymali latifolii, v. *S. Cataputiae.* — S. Tordylii, v. *S. Seseleos cr.* — S. Trifolii purpurei, v. *Trifolium pratense L.* — S. Urticae majoris, v. *Urtica dioica L.* — S. Urticae romanae, v. *Urtica pilulifera L.* — S. Violae, v. *Viola odorata L.* — S. Violae damascenae, v. *Hesperis matronalis L.* — S. Violae lunariae, v. *Lunaria rediviva L.* — S. Violae matronalis, v. *Hesperis matronalis L.* — S. Viperini, v. *S. Echii.*

Semina Ajowan, die Früchte von *Ptychotis Ajowan DeC.* — S. Agni casti, die Früchte von *Vitex Agnus castus L.* — S. Anacardii occidentalis, westindische Elephantenläuse, die Früchte v. *Anacardium occidentale Herm.* — S. Anacardii orientalis, ostind. Elephantenläuse, v. *Semecarpus Anacardium L.* — S. Angelin, v. *Geoffroya spinulosa Mart.* — S. Anguriae, v. *S. Citrulli.* — S. Atriplicis albae s. rubrae, v. *Atriplex hortensis L.* — S. Ciceris, v. *Cicer arietinum L.* — S. Cichorii, v. *Cichorium Intybus L.* — S. Coccognidii s. Grana Gnidii, die Beeren von *Daphne Gnidium L.* — S. Erviliae s. Orobi, v. *Ervum Ervilia L.* — S. Fabarum, v. *Faba vulgaris Mnch.* — S. Ficus infernalis, v. *S. Ricini maj.* — S. Fraxini, v. *Fraxinus excelsior L.* — S. Galgeae nemorensis, v. *Orobus vernus L.* — S. Hippocastani, v. *Aesculus Hippocastanum L.* — S. Lactucae, v. *Lactuca sativa L.* — S. Lentilium, Linsen, v. *Ervum Lens L.* — S. Linguae avis, v. *S. Fraxini.* — S. Orobi, v. *S. Erviliae.* — S. Pastinacae, v. *Pastinaca sativa L.* — S. Pedicularis, v. *S. Staphid. agr.* — S. Persicorum, v. *Persica vulgaris DeC.* — S. Phaseoli, v. *S. Fabae alb.* — S. Pistaciae s. Amygdalae virides, v. *Pistacia vera L.* — S. quatuor calida minora, die 4 kleinen erhitzenden Samen. — S. quatuor frigida majora, die 4 grossen kühlenden Samen. — S. quatuor frigida minora, die 4 kleinen kühlenden Samen. (s. Winkler Handbuch d. Botanik, Leipzig bei Polet.) — S. Ricini majoris, Brechnüsse, v. *Jatropha Curkas L.* — S. Sumachi, v. *Rhus Coriaria L.* — S. Tonca, v. *Dipteryx odorata Willd.*, einem über 80′ hohen Baume der Wälder von Guyana. — S. Tribuli aquatici, Wassernüsse, v. *Trapa natans L.* — S. Trifolii cretici, v. *S. Foeni graeci.* — S. Viciae, Futterwicke, v. *Vicia sativa L.* (Die Abbildungen fast aller dieser hier aufgeführten Pflanzen sind in Linke, Deutschlands Flora, Leipzig bei Polet, zu finden.

Semestre, is, *n.*, ein halbes Jahr. — Semestris, e, *adj.*, sechsmonatlich, halbjährig.

Semet (eigentlich *se* mit angehängtem *met*, *accus.* des *Pron.* der 3. Person), sich.

Semi, halb.

Sēmiamplexĭcaulis, e, *adj.*, halbstengelumfassend; z. B. *folium semiamplexicaule*, ein halbstengelumfassendes Blatt, das den Stengel mit seiner Basis nur an einer Seite umgiebt, wie beim Bilsenkraut, *Hyoscyamus niger L.*

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0702-3 DFG

Semianimis, e, *adj.*, halbtodt.

Semibenzidam, ein von Zinin aus dem Nitrobenzid dargestelltes neues Alkaloid.

Semicanalicălus, i, *m.*, ein halber kleiner Kanal, eine Rinne. — Semicanālis, e, *adj.*, halbkanalförmig, rinnenförmig.

Semicircularis, e, *adj.*, halbkreisförmig. — Semicircŭlus, i, *m.*, der Halbzirkel, Halbkreis.

Semiconductor, ōris, *m.*, der Halbleiter. — Semiconductorĭus, a, um, *adj.*, halbleitend.

Semicongĭus, i, *m.*, ein römisches Mass für flüssige Dinge, 3 Sextarien enthaltend.

Semicotȳle, ae, *f.*, die halbe römische Cotyle, ein Viertelcongius.

Semicubĭum, i, *n.*, das Halbbad.

Semidecurrens, ntis, *adj.*, halbherablaufend.

Semiflosculōsus, a, um, *adj.*, geschweift, zungenförmig; z. B. *flos semiflosculosus*, eine zungenförmige Blume.

Semifūsus, a, um, *adj.*, halbgeschmolzen (v. *semis* u. *fundo*). — Semiglobōsus, a, um, *adj.*, halbkugelrund. — Semihora, ae, *f.*, eine halbe Stunde. — Semilīnea, ae, *f.*, eine halbe Linie.

Semilocŭla, orum, *n.*, Halbfächer, Samenfächer, deren Scheidewand nicht ganz durchgeht, z. B. beim Mohn. — Semiloculāris, e, *adj.*, halbfächerig; z. B. *pepo semilocularis*, eine halbfächerige Kürbisfrucht. — Semilunāris, e, *adj.*, halbmondförmig, wie ein halber Mond gestaltet. — Semilunŭla, ae, *f.*, ein halber kleiner Mond (v. *semis*, halb, u. *lunula*, dem *Dimin.* v. *luna*, der Mond). — Semimembranōsus, a, um, *adj.*, halbhäutig. — Semimĕtallĭcus, a, um, *adj.*, halbmetallisch; z. B. *nitore semimetallico*, von halbmetallischem Glanze, d. i. eine solche Art von Glanz, die in der Mitte zwischen Diamant- u. Metallglanz steht, wie man ihn z. B. beim Graphit bemerkt. — Semimortŭus, a, um, *adj.*, halbtodt, scheintodt. — Seminalis, e, *adj.*, zum Samen gehörig; z. B. *folium seminale*, ein Samenblatt.

Seminaphtalidam (Seminaphtalidin), eine, von Zinin durch Einwirkung des Schwefelammoniums auf Nitronaphtalese erhaltene neue organische Base.

Seminervōsus, a, um, *adj.*, halbnervig, halbrippig.

Seminium, i, *n.*, das Samenmagazin, die Pflanzschule, Baumschule.

Semiorbicŭlātus, a, um, *adj.*, halbkreisrund, halbkugelförmig. — Semipollicāris, e, *adj.*, einen halben Zoll lang, dick, breit. — Semirefrigerātus, a, um, *adj.*, halberkaltet. — Semireplētus, a, um, *adj.*, halbangefüllt, halbvoll. — Semireticulatus, a, um, *adj.*, halbnetzförmig; z. B. *radix semirediculata*, eine halbnetzförmige Wurzel. — Semis, *indecl.*, halb, die Hälfte. — Semitĕres, ĕtis, *adj.*, halbrund; z. B. *caulis semiteres*, ein halbrunder Stengel. — Semitertiānus, a, um, *adj.* halbdreitägig. — Semitubulōsus, a, um, *adj.*, halbröhrenförmig. — Semiuncia, ae, *f.*, die halbe Unze, od. 1 Loth, od. 4 Drachmen. — Semiverticalis, e, *adj.*, halbscheitelrecht, aufrecht; z. B. *folium semiverticale*, ein aufrechtes Blatt. — Semivitrĕus, a, um, *adj.*, halbglasähnlich, halbgläsern, halbverglast; z. B. *oxydulum plumbi semivitreum*, halbverglastes Bleioxydul.

Semper, *adv.*, immer, stets, allezeit.

Sempervīrens, ntis, *adj.*, immergrünend, immergrün.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0703-9

Sempervivae, ārum, *f. pl.*, die Hauswurzgewächse, eine Pflanzenfamilie. — Sempervivum, i, *n.*, das Hauslaub, die Hauswurz (11. Cl. 6. O. *L.*; *Sedeae* nat. Fam.); z. B. *Sempervivum tectorum L.* — Sempervivumsäure, eine von Döbereiner im *Sempervivum tectorum* entdeckte Säure.

Senectus, ūtis, *f.*, das Alter, Greisenalter.

Senĕga, ae, *f.*, die Senega, Klapperschlangenwurzel (*Polygala Senega L.*).

Senegal, einer der grössten Flüsse in Westafrika. — Senegalensis, e, *adj.*, dem Senegal angehörend; z. B. *Pterocarpus Senegalensis Hookeri*, soll das *Kino* liefern. — Senegalgummi, *Gummi Senegal.*

Senegambĭa, ae, *f.*, Senegambien, Küstenland des westlichen Afrika.

Senegawurzel, *Radix Senegae.* — Senegin, Polygalin, ein in der Wurzel der *Polygala Senega* enthaltener scharfer Stoff.

Senescens, ntis, *adj.*, alternd, alt, veraltet, veraltert. — Senesco, ĕre, alt werden, altern. — Senex, senis, *m.*, der Greis.

Senfemulsin = *Myrosyne.* — Senfölammoniak, eine Verbindung des Senföls mit Ammoniak. — Senf, schwarzer, *Sinapis nigra.* — Senf, weisser, *Sinapis alba.*

Seni, ae, a, *adj.*, je sechs; sechs; z. B. *folia sena*, zu sechs stehende Blätter.

Senīlis, e, *adj.*, sehr alt, greisenalt.

Senna, ae, *f.*, die Sennesskassie, *Cassia lanceolata Forsk.* (*Cassia acutifolia Del.*, *Cassia Senna Jacquin.*), von der die Blätter als *Folia Sennae* officinell sind. (Das Wort ist ursprünglich arabisch u. eigentlich *sena* zu schreiben.) — Sennabitter = *Cathartin.* — Senna, stumpfblättrige, *Cassia obovata Collad.* — Sennesblätter, *Folia sennae.*

Sensibĭlis, e, *adj.*, empfindlich, empfindbar, sinnlich. — Sensibĭlĭtas, atis, *f.*, die Empfindlichkeit.

Sensim, *adv.*, nach u. nach, allmälig, unter der Hand, unvermerkt.

Sensus, us, *m.*, die Empfindung, das Gefühl, der Sinn oder Begriff einer Sache, eines Satzes u. s. w.; z. B. *in lingua sensum frigoris excitans*, auf der Zunge ein Gefühl von Kälte erregend.

Sententĭa, ae, *f.*, der Ausspruch, Richterspruch, Gedanke, die Meinung, Gesinnung.

Senticētum, i, *n.*, die Dornenhecke. — Senticōsus, a, um, *adj.*, dornig, stachlig.

Sentĭo, sensi, sensum, īre, empfinden, urtheilen, merken, denken, meinen, dafür halten.

Sentis, is, *m.*, der Brombeerstrauch, Dornstrauch (v. *sentire*, fühlen, weil sich der Strauch dem darauf Tretenden sehr fühlbar mache).

Sĕorsim, *adv.* (v. *se* u. *versus*), besonders, abgesondert, jedes für sich.

Sepāla, ōrum, *n. pl.*, die Blumenkelchblättchen, die Blättchen eines mehrtheiligen Kelches, welche sich dem Wesen u. der Färbung nach mehr den Blumenkronenblättern, als den gewöhnlichen nähern. — Sepălum, i, *n.*, ein Einschnitt in die Blumenkrone oder in den Blumenkelch.

Sepanĭum, i, *n.*, die Mispel (v. σήπω [*sēpō*], faulen machen, weil diese Frucht erst faul oder gleichsam halbfaul werden muss, ehe sie geniessbar ist).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0704-5 DFG

Sēpărābĭlis, e, *adj.*, leicht zu trennen, trennbar; z. B. *semina facile testa separabili*, Samen mit leicht zu trennender Schale. — Separandus, a, um, *adj.*, was getrennt, gesondert, abgeschieden werden muss. — Sēpărans, ntis, *adj.*, trennend, abscheidend. — Separatim, *adv.*, besonders, apart. — Sēpărātĭo, ōnis, *f.*, die Trennung, Abscheidung, Absonderung. — Separatorĭus, a, um, *adj.*, was zum Trennen, Scheiden dient; z. B. *fundibulum separatorium*, der Scheidetrichter. — Sēpărātus, a, um, *adj.*, getrennt, abgesondert, abgeschieden; z. B. *ope filtri separatum*, durch ein Filtrum abgeschieden. — Sēpăro, āvi, ātum, āre, abscheiden, absondern, scheiden, trennen.

Sepes (saepes), is, *f.*, der Zaun, die Hecke.

Sepes, ĕdis, *adj.*, sechsfüssig.

Sēpĭa, ae, *f.* (ἡ σηπία [*hē sēpia*]), der Tintenfisch; ein zur Abtheilung der *Cephalopoda* (Kopffüssler) gehöriges Weichthier (v. σήπω [*sēpō*], faulen machen, weil aus durchfaultem Blackfisch Tusche u. s. w. bereitet wird); z. B. *Sepia officinalis L.*, der Blackfisch, dessen knochenartiges Schild als weisses Fischbein (*ossa sepiae*) im Gebrauch ist.

Sepiariae, ārum, *f. pl.*, Heckensträucher.

Sepium, i, *n.*, das Os sepiä, weisse Fischbein, der sogen. Meerschaum.

Seplasiarĭus, i, *m.*, der Materialist, Droguist, Salbenhändler (soll von dem Markte *Seplasia* in *Capua*, auf welchem bes. Salben verkauft wurden, herstammen).

Sēpōno, sŭi, sĭtum, ĕre, stellen, bei Seite setzen, hinstellen. — Sepositĭo, ōnis, *f.*, das Hinstellen, Stehenlassen. — Sēpositus, a, um, *adj.*, hingestellt, bei Seite gesetzt.

Sepsis, is, *f.*, die Fäulniss. — Septa, ōrum, *n. pl.* (*medicamina*), Fäulniss erregende od. septische Mittel.

Septa, ae, *f.*, ein Aetzmittel.

Septem, *num.*, sieben. — September, bris, 1) *adj.*, den Monat September betr.; 2) *m.*, der September, der 9. Monat im Jahr. — Septemdĕcim, *num.*, siebzehn. — Septemflōrus, a, um, *adj.*, siebenblüthig. — Septemlobatus, a, um, *adj.*, siebenlappig. — Septemlŏbo-angulatus, a, um, *adj.*, kantig-siebenlappig. — Septemlobus, a, um, *adj.*, siebenlappig. — Septemnervis, e, *adj.*, siebennervig, mit sieben Nerven versehen.

Septentrĭonālis, e, *adj.*, nördlich, mitternächtlich.

Septēnus, a, um (im *plur.*: *septeni*, ae, a), *adj.*, je sieben, sieben; z. B. *folia septena*, zu 7 stehende Blätter.

Septĭca, ōrum, *n. pl.* (*medicamina*), Fäulniss erregende od. septische Mittel. — Septĭcus, a, um, *adj.*, faulend, Fäulniss erregend, durch Fäulniss entstanden, beizend.

Septimāna, ae, *f.*, die Siebenzahl, Heptade; eine Zeit von 7 Tagen, eine Woche. — Septimestris, e, *adj.*, 7 Monat dauernd, 7 Monat alt. — Septingenti, ae, a, *num.*, siebenhundert.

Septochēmia, ae, *f.*, die die Fäulniss befördernde Thätigkeit, z. B. durch Kalien, durch schon vorhandene Fäulniss (v. σῆψις [*sepsis*], die Fäulniss, u. χημεία [*chēmeia*], die Chemie). — Septomўca, ae, *f.*, der Fäulnisspilz, Faulpilz, der sich bes. im faulenden Obst an den Stellen bildet, die mit der freien Luft in Berührung kommen (v. σηπτός [*sēptos*], faul, u. μύκης [*mykēs*], der Pilz). — Septon, i, *n.*, der sog. Faulstoff, das Septon.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0705-1 DFG

Septuaginta, *num.*, siebzig.

Septum, i, *n.*, die Kammer, Zwischenwand, Scheidewand, in der Botanik nämlich die Wände einer Frucht, wodurch dieselbe inwendig in Fächer abgetheilt wird, wie bei *Cassia fistula*.

Septunx, ncis, *m.*, ein Gewicht von 7 Unzen.

Septuplinervius, a, um, *adj.*, siebenfachgerippt; z. B. *folium septuplinervium*, ein siebenfachgeripptes Blatt.

Sequens, ntis, *adj.*, folgend, auf etwas folgend. — Sequor, secūtus sum, sequi, *Depon.*, folgen, nachfolgen, hinter drein kommen.

Ser, ris, *m.*, der Seidenwurm, die Seidenraupe.

Serapĭas, ădis, *f.*, die Serapie, das Nieskraut (20. Cl. 1. O. *L.*; *Orchideae* nat. Fam.).

Serapīnum = *Sagapenum*.

Serapĭum, i, *n.*, der Syrup, süsse Trank, ein süsser, zuckerhaltiger Saft (v. Arab. *serap*, *seraph*, *seraf*, alles Süsse, Angenehme).

Serēnus, a, um, *adj.*, heiter, hell, klar; z. B. *tempus serenum*, heitere Witterung.

Seriālis, e, *adj.*, reihenweise stehend. — Seriātim, *adv.*, reihenweis. — Seriatus, a, um, *adj.*, reihenweise.

Sericeo-nitens, ntis, *adj.*, seidenartig-glänzend. — Sericeo-nitidus, a, um, *adj.*, seidenartig-glänzend. — Sericeo-splendens, ntis, *adj.*, seidenartig-glänzend. — Sericeus, a, um, *adj.*, sammtartig, seidenartig, wird in der Botanik ein Pflanzentheil genannt, dessen Fläche mit sehr feinen, langen, dicht anliegenden Haaren bedeckt ist, wodurch sie ein glänzendes Ansehen erhält, wie die Blätter vom Wermuth, *Artemisia Absinthium L.*

Sericin (*Myristin*), ein von Lyon Plaifair in der Butter der Muskatnuss gefundenes eigenthümliches Fett (v. *sericum*, Seide). — Sericinsäure entsteht durch Verseifung des Sericin mit Kalilauge. — Sericus, a, um, *adj.*, seiden, von Seide.

Sericum adhaesivum, v. *Empl. anglicum*.

Series, ēi, *f.*, die Reihe.

Sero, *adv.*, spät.

Serolin, nach Boudet die fette Materie im Blut.

Serotinus, a, um, *adj.*, spät; z. B. *amentum serotinum*, ein spätes Kätzchen.

Serpens, ntis, 1) *adj.*, kriechend, windend, schleichend; 2) *m.* u. *f.*, die Schlange, ein jedes kriechende Geschöpf; 3) *serpens terrenus* war in der Alchemie *Nitrum* (Salpeter).

Serpentaire de Virginie, franz. Name der virginischen Schlangenwurzel.

Serpentārĭa, ae, *f.*, die Schlangenwurzel (v. *serpens*, die Schlange, wegen des Gebrauchs der frischen Wurzel gegen den Schlangenbiss); z. B. *Aristolochia Serpentaria L.* — Serpentarin, ein sich in der Wurzel der *Aristolochia Serpentaria* findender eigenth. Stoff.

Serpentīnum, i, *n.*, der Serpentinstein.

Serpentīnus, a, um, *adj.*, schlangenartig, schlänglicht.

Serpyllinus, a um, *adj.*, zum Feldkümmel gehörig, wie Feldkümmel riechend. — Serpyllum, i, *n.* (ἕρπυλλον [*herpyllon*] *Dioscor.*), der Quendel, Feldkümmel (v. ἕρπω [*herpō*], kriechen, weil die Pflanze sich blos auf dem Erdboden verbreitet, also kriecht; z. B. *Thymus Serpyllum L.*

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0706-7

Serra, ae, *f.*, die Säge. — Serratifolius, a, um, *adj.*, gesägt-blätterig; z. B. *Barosma serratifolia*, deren Blätter öfters unter den Bukkublättern vorkommen. — Serrato-dentatus, a, um, *adj.*, gesägt-gezähnt. — Serrato-incisus, a, um, *adj.*, gesägt-eingeschnitten.

Serratŭla, ae, *f.*, die Scharte (19. Cl. 1. O. *L.*; *Compositae-Cynareae* nat. Fam.); z. B. *Serratula tinctoria*, die Färberscharte.

Serratūra, ae, *f.*, das Sägen. — Serraturus, a, um, *adj.*, zersägt. — Serrātus, a, um, *adj*, sägeförmig, gesägt; z. B. *folium serratum*, ein sägeförmiges Blatt, dessen Randspitze Zacken u. spitze Buchten hat, wie beim Gottesgnadenkraut (*Gratiola officinalis L.*).

Serriŏla, ae, *f.*, die Endivie.

Serro, āvi, ātum, āre, sägen, zersägen. — Serrulātus, a, um, *adj.*, (*Dimin.* v. *serratus*), fein gesägt, fein sägeförmig, wie die Blätter von *Melilotus officinalis Willd.*

Sertŭla, ae, *f.* (*Dimin.* v. *sertum*), der kleine Blumenstrauss, die kleine Blumenguirlande.

Sertularĭum, i, *n.*, die zellige Koralle.

Sertum, i, *n.*, jedes Bündel, der Strauss, Kranz, Bouquet.

Serum, i, *n.*, die Molken, diejenige Flüssigkeit, welche nach Abscheidung des Käsestoffes aus der Milch erhalten wird. Je nachdem das Gerinnen der Milch durch verschiedene Substanzen bewirkt worden, unterscheidet man mancherlei Arten von Molken, als Weinstein-, Alaun-, Tamarindenmolken u. s. w.

Serum Lactis, Molken. Nimm: Kuhmilch 3 Pfd. Nachdem sie erwärmt worden, setze man beim Anfange des Aufwallens hinzu: Weinsteinsäure 1 Scr. Nach beendigtem Gerinnen colire die erhaltene Flüssigkeit. Sie sei trübe, gelblich-weiss, von nicht saurem Geschmacke.

Serum Lactis aluminatum, Alaunmolken. Sie werden wie die Molken bereitet, wobei man statt der Weinsteinsäure eine Dr. gep. Alaun anwendet u. die Flüssigkeit filtrirt. Sie sei ein wenig opalisirend, von süsslich-herbem Geschmacke. — S. Lactis citratum, Zitronenmolken. — S. Lactis dulce, süsse Molken, v. *S. Lactis*.

Serum Lactis tamarindinatum, Tamarindenmolken. Sie werden wie die Molken bereitet, wobei man aber statt der Weinsteinsäure eine Unze Tamarindenmus anwendet u. die Flüssigkeit filtrirt. Sie sei klar, rothgelblich, von saurem Geschmacke. — S. Lactis tartarisatum, Weinsteinmolken. — S. Lactis vinosum, Weinmolken. (Die Milch ist eine Emulsion von Butter u. Caseïn (Käsestoff), durch Zusatz von Weinsteinsäure u. dergl. wird das Caseïn coagulirt. In der das Caseïn enthaltenden Flüssigkeit schwimmt die Butter als kleine weisse Kügelchen. Ausserdem enthält die Milch noch: Milchzucker (s. d.), extractartige Substanzen, Salze u. freie Milchsäure, weshalb die Milch Lackmuspapier röthet.)

Serus, a, um, *adj.*, spät; z. B. *sero autumno*, im Spätherbst.

Servandus, a, um, *adj.*, was aufbewahrt, erhalten werden muss. — Servātus, a, um, *adj.*, aufbewahrt.

Servio, ivi, itum, īre, dienen.

Servo, āvi, ātum, āre, aufbewahren, erhalten, erretten, beobachten, aufsparen.

Sesamodes (sesamŏïdes), is, sesamoideus, a, um, *adj.*, sesamförmig, den Sesamkörnern ähnlich. — Sesămum, i, *n.*, der Sesamsamen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0707-3

Sese, sich selbst.

Seseli, is, *n.*, der Sesel (5. Cl. 2. O. *L.*; *Umbelliferae* nat. Fam.); z. B. *Seseli tortuosum*, der Rosskümmel.

Sesis, is, *f.*, das Sieben (v. σήθω [*sēthō*], fut. σήσω [*sēsō*], sieben).

Sesqui, *adv.*, anderthalb (kommt von *semisque*). — Sesquialter, a, um, *adj.*, anderthalb. — Sesquichlorātus, a, um, *adj.*, anderthalbchlorhaltig, eine Chlorverbindung, die zwischen dem Einfach u. Doppelt Chloret in der Mitte steht; z. B. *ferrum sesquichloratum*, anderthalbchlorhaltiges Eisen, bestehend aus 3 Atom. Chlor u. 2 Atom. Eisen. — Sesquichlorētum, i, *n.*, ein Anderthalbchloret, jede Verbindung eines Körpers mit anderthalbmal soviel Chlor, als in dem einfachen Chloret; *Liquor ferri muriat. oxydat.* ist Anderthalbchloreisen. — Sesquidrachma ae, *f.*, 1½ Drachme. — Sesquilibra, ae, *f.*, 1½ Pfund. — Sesquimensis, is, *m.*, 1½ Monat. — Sesquioxyd u. Sesquioxydul sind Oxydationsstufen, die anzeigen, dass ein Oxyd od. Oxydul 1½ mal so viel Sauerstoff enthält, als das unterste Oxyd. — Sesquipedālis, e, *adj.*, von anderthalb Schuh oder Fuss lang oder breit. — Sesquitertius, a, um, *adj.*, dritthalb. — Sesquiuncia, ae, *f.*, 1½ Unze.

Sessĭlis, e, *adj.*, sitzend, aufsitzend, am Stengel sitzend; z. B. *folium sessile*, ein sitzendes Blatt, das ohne Blattstiel am Stengel steht, wie beim Fingerhut (*Digitalis purpurea L.*).

Sestrum, i, *n.*, ein Sieb (v. σήθω [*sēthō*], fut. σήσω [*sēsō*], sieben).

Seta, ae, *f.*, die Borste, ein sehr rauhes, hartes Haar. — Setacĕum, i, *n.*, das Haarsieb, Haarseil, die Haarschnur. — Setacĕus, a, um, *adj.*, borstig, hären, aus Haaren gemacht; z. B. *scribrum setaceum*, das Haarsieb.

Setae Siliquae hirsutae (Lunago Siliquae hirsutae, Stizolobium, Couhage vel Couvitsch), Kuhkrätze oder juckende Fasel, von *Dolichos pruriens L.* (17. Cl. 4. O.; *Leguminosae* nat. Fam.), ist eine in Ostindien einheimische, windenartige Pflanze. Die Haare, welche auf die Haut gebracht Jucken erregen, wurden sonst innerlich gegen Eingeweidewürmer gebraucht.

Sētĭger, a, um, *adj.*, borstentragend (v. *seta* u. *gero*). — Setōse, *adv.*, borstenartig, haarig. — Sētōsus, a, um, *adj.*, voll steifer Haare, voll Borsten, borstenartig, haarig. — Sētŭla, ae, *f.* (*Dimin.* v. *seta*), eine kleine Borste. — Setum, i, *n.*, die Borste.

Seu (so viel als *sive*), *conj.*, oder, wenn es zweimal steht: entweder, oder.

Sevenbaum, *Juniperus Sabina L.*

Severĭtas, ātis, *f.*, die Strenge, der Ernst, die Ernsthaftigkeit. — Sevīrus, a, um, *adj.*, streng, ernst, ernsthaft.

Sevum, v. *sebum*.

Sex, *num.*, sechs. — Sexagesĭmus, a, um, *adj.*, der Sechzigste; z. B. *sexagesima* (*sc. pars*), der 60. Theil einer Stunde, eine Minute. — Sexaginta, *num.*, sechzig. — Sexaginta-quatuor-dentatus, a, um, *adj.*, 64mal gezähnt; z. B. *periosteum sexaginta-quatuor-dentatum*, ein 64mal gezähntes Maul. — Sexangulus, a, um, *adj.*, sechseckig, sechswinkelig. — Sexcenti, ae, a, *num.*, sechshundert, auch unzählig. — Sexdecim, *num.*, sechzehn. — Sexdentatus, a, um, *adj.*, sechszähnig. — Sexfariam, *adv.*, in 6 Theile, an 6 Seiten, 6mal, 6fach. — Sexfĭdus, a, um, *adj.*, sechstheilig, sechsspaltig; z. B. *corolla sexfida*, eine sechsspaltige Blumenkrone. — Sexflōrus, a, um, *adj.*, sechsblumig, sechsblüthig; z. B. *verticillus sexflorus*, ein sechsblumiger Quirl.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0708-9 DFG

— Sexpartītus, a, um, *adj.*, sechstheilig, in 6 Theile getheilt. — Sexpetalus, a, um, *adj.*, sechsblättrig, mit 6 Blumenblättern. — Sextans, ntis, *adj.*, der 6. Theil eines Pfundes = 2 Unzen. — Sextārius, i, *m.*, *adj.*, das Nösel, das halbe Mass. — Sextŭla, ae, *f.*, der 6. Theil einer Unze = 4 Scrupel. — Sextŭplum, i, *n.*, das Sechsfache. — Sexunx, ncis, *m.*, ein Gewicht von 6 Unzen; ein Mass von 6 Unzen od. einem halben Pfunde.

Sexuālis, e, *adj.*, das Geschlecht betr., geschlechtlich; z. B. *systema sexuale*, das Sexual-Geschlechtssystem, das Linné'sche Pflanzensystem; *partes sexuales*, Geschlechtstheile der deutlich oder öffentlich blühenden Pflanzen (Phanerogamen); die männlichen bestehen aus den Staubgefässen, die weiblichen aus den Staubwegen oder Stempeln. — Sexus, us, *m.*, das Geschlecht.

Seyal, *indecl.*, Seyal-Acacie, *Acacia Seyal*, soll das arab. Gummi liefern. (Von den Beduinen, die das Gummi sammeln, u. den Eingeborenen wird der Baum *Sejal*, *Sijal* u. auch *Sjal* genannt.)

Si, *conj.*, wofern, wenn; z. B. *si necesse est*, wenn es nöthig ist.

Siamensis, e, *adj.*, siamensisch, von Siam.

Sibīrĭa, ae, *f.*, Sibirien, eine bedeutende Provinz von Russland im nördlichen Asien. — Sibirĭcus, a, um, *adj.*, sibirisch.

Sic, *adv.*, so, also.

Siccandus, a, um, *adj.*, was getrocknet werden muss. — Siccans, ntis, *adj.*, trocknend. — Siccatĭo, ōnis, *f.*, das Trocknen. — Siccātus, a, um, *adj.*, getrocknet. — Siccesco, ĕre, trocken werden. — Siccissimus, a, um, *adj.* (*superl.* v. *siccus*), höchst trocken, am trokkensten. — Siccĭtas, ātis, *f.*, die Trockniss, die Trockenheit, die trockne Beschaffenheit. — Siccĭus, *adv.* (*comp.* v. *sicce*), trockner. — Sicco, āvi, ātum, āre, trocknen, trocken machen. — Siccus, a, um, *adj.*, trocken (ohne Feuchtigkeit); z. B. *receptaculum siccum*, ein trockner Fruchtboden.

Sĭcilĭa, ae, *f.*, Sicilien, die grösste u. fruchtbarste Insel im mittelländischen Meere.

Sicut, auch Sicuti, *conj.*, sowie, gleichwie.

Sicўos, *m.*, eine rohe, unreife Gurke.

Sīdē, es, *f.*, der Granatapfel.

Sidēragōgus, a, um, *adj.*, Eisen ziehend, wie der Magnet (v. σίδηρον [*sidēron*], das Eisen, u. ἄγω [*agō*], führen, leiten). — Sidērelectrismus, i. *m.*, C. F. S.'s galvanische Säule aus activem u. passivem Eisen. — Siderītes, ae, *m.*, der Magnet; der Diamant.

Siderītes, ĭdis, *f.*, das Gliedkraut (14. Cl. 1. O. *L.*; *Labiatae-Nepeteae* nat. Fam.).

Sidērocrēne, es, *f.*, ein Eisenwasserquell (v. σίδηρον [*sidēron*], das Eisen, u. κρήνη [*krēnē*], der Quell). — Sidērographĭa, ae, *f.*, die Beschreibung des Eisens, Stahls; die Kunst, mittelst geätzter Stahlplatten zu drucken (v. σίδηρον [*sidēron*], das Eisen, u. γραφή [*graphē*], das Schreiben, die Beschreibung). — Sidēron, i, *n.*, sidēros, i, *m.*, das Eisen, der Stahl (nach Einigen v. σίζω [*sizō*], zischen, des Zischens des glühenden u. benetzten Eisens halber; nach Andern von σίδη [*side*], die Granatschale, wegen der Farbe des rostenden od. auch des rothglühenden Eisens). — Sidērophŏron, i, *n.*, der Siderophor, Pohl's eigenthümlicher galvanischer Trogapparat, um die Zinkplatten bequem in die gesäuerte Flüssigkeit zu tauchen u. wieder daraus zu entfernen (v. σί-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0709-6

δηρος [*sidēros*], das Eisen, u. *φέρω* [*pherō*], tragen). — Sidērotechnĭa, ae, *f.*, die Eisenbereitungskunst, die Kunst, Stahl zu machen (v. *σίδηρον* [*sidēron*], das Eisen, u. *τέχνη* [*technē*], die Kunst). — Sidērum, i, *n.*, das Phosphoreisen.

Siebengezeitblumen, *Flores Meliloti citrini.* — Siebenzeitensamen, *Semen Foenu graeci.*

Sieber (*Franz Wilh.*), *nom. propr.* eines Botanikers u. Doctors der Medicin, geb. 1800, gest. 1844 in Prag.

Sief, ein feuchtes Augenmittel, ein *Collyrium* od. Augenwasser

Sigillum, i, *n.*, das Siegel; z. B. *sigillum hermeticum*, das fest verschliessende Siegel, ein Zuschmelzen der Glasapparate; *sigillum Salomonis*, die Weisswurz (*Convallaria Polygonatum L.*).

Signātum, i, *n.*, das Bezeichnete, das Merkzeichen, der Charakter. — Signatūra, ae, *f.*, die Signatur, Gebrauchsanzeige der Arzneien auf einem denselben angefügten beschriebenen Zettel; *signatura hermetica* war in der Alchemie ein Zuschmelzen der Glasapparate. — Signo, āvi, ātum, āre, zeichnen, bezeichnen, merklich machen. — Signum, i, *n.*, das Zeichen, Merkmal.

Sil, silis, *n.*, der Ocher, die Ockererde. — Silacĕus, a, um, *adj.*, ocherig, vom Ocker herstammend.

Silăus, i, *m.*, der Rossfenchel; z. B. *Cnidium Silaus.*

Silber, feines od. **reines,** *Argentum cupellatum s. purum.* — Silberäthonid erhält man, wenn man Silberchlorid u. Zinkäthonid, oder Aethogen u. Silber zusammen erhitzt. — Silbercyanwasserstoffsäure entsteht nach Meillet, wenn Cyansilber in Cyanbaryum aufgelöst und das Baryum durch Schwefelsäure gefällt wird. — Silberglätte, *Lithargyrum Argenti, Argyritis.* — Silbersulfantimoniat wird, nach C. Rammelsberg, durch Fällung von salpetersaurem Silberoxyd mittelst überschüssigen Natriumsalzes dargestellt. — Silberweide, *Salix alba L.*

Silēne, ae, *f.*, die Silene (10. Cl. 3. O. *L.*; *Dianthеae* nat. Fam.).

Silentĭum, i, *n.*, das Schweigen, Stillschweigen.

Siler, ĕris, *n.*, der Rosskümmel.

Silēsĭa, ae, *f.*, Schlesien, eine preussische Provinz, der südöstliche Theil des preussischen Staates. — Silesiăcus, a, um, *adj.*, schlesisch, aus Schlesien.

Silex, gem. Kiesel.

Silĭcate, kieselsaure Salze. — Silicea (silicia), ae, *f.*, die Kieselerde, Glaserde, Kieselsäure. — Siliceas, ātis, *m.*, ein kieselsaures Salz. — Silicētus, a, um, *adj.*, kieselerden-hart. — Siliceus (silicius), a, um, *adj.*, die Kieselerde od. Säure betr.; z. B. *terra silicea*, die Kieselerde. — Silĭcias, ātis, *m.*, ein Silicat. — Silicium, i, *n.*, das Silicin, Kieselmetall (Metalloid). — Siliciumstickstoff, eine nach Balain durch Weissglühen von 6 Th. Kieselsäure mit 13 Cyankalium entstehende Verbindung von Silicium u. Stickstoff. — Silicon, die in St. Etienne erfundene Kunst, das weisse durchsichtige Glas zu hämmern u. zu walzen.

Silicŭla, ae, *f.* (*Dim.* v. *siliqua*), das Schötchen, eine zweiklappige, 2fächerige Frucht, mit 2 gegenüberstehenden, wandständigen Samenträgern, die bei der Reife sich von der Klappe lösen u. an beiden Rändern der Scheidewand sitzen bleiben. Sie ist aus 2 Carpellen gebildet und höchstens anderthalbmal länger als breit. Man findet sie beim Löffelkraut. — Silicŭlōsae, ārum, *f. pl.*, die 1. Ordn. der 15. Cl. des

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0710-7 DFG

Linné'schen Pflanzensystems, den Kreuzblumenpflanzen mit Schötchen entsprechend.

Siliqua, ae, *f.*, 1) die Schote, eine langgestreckte, 2klappige Frucht mit Scheidewänden, die Samen wechselsweise an beiden Nähten befestigt, welche länger als breit ist; z. B. *siliqua dulcis*, das Johannisbrod; die Frucht von *Ceratonia Siliqua L.*; 2) ein Gewicht von etwa 6 Gran. — Siliqua Libidibi (*Faba Libidibi*), Libidibischote. — Siliquastrum, i, *n.*, der Schotenbaum, gemeine Judasbaum, Spanische Griffelbaum, Salatbaum, Liebesbaum (*Cercis Siliquastrum L.*). — Siliquosae, ārum, *f. pl.*, die 2. O. der 15. Cl. des Linné'schen Pflanzensystems, den Kreuzblumenpflanzen mit Schoten entsprechend. — Siliquōsus, a, um, *adj.*, schotig, schotenartig.

Silphium, i, *n.*, das Laserkraut.

Silūrus, i, *m.*, der Wels (v. σείω, σίλω [*seiō, silō*], bewegen, schaukeln, u. οὐρά [*ura*], der Schwanz).

Silva, ae, *f.*, der Wald, die Holzung. — Silvatĭcus, a, um, *adj.*, zum Wald gehörig; z. B. *planta silvatica*, eine Waldpflanze.

Silўbum, i, *n.*, die Mariendistel, Frauendistel, Stechkerndistel (*Silybum Marianum*) (19. Cl. 1. O. *L.*; *Compositae-Cynareae* nat. Fam.).

Simaruba, ae, *f.*, die Simarube (10. Cl. 1. O. *L.*; *Simarubeae* nat. Fam.); z. B. *Simaruba officinalis DeC.* (*Quassia Simaruba L.*), deren Rinde unter der Benennung der Ruhrrinde officinell ist. — Simarubēae, ārum, *f. pl.* Simarubaceen, eine Pflanzenfamilie mit wechselständigen, sehr selten einfachen, meist unpaarig oder abgebrochen gefiederten Blättern. Keine Nebenblätter. Blüthen vollständig, achsel- od. endständig, in Dolden, Trauben oder Rispen. Kelch 4 bis 5theilig, bleibend, mit deckender Knospenlage. Blumenblätter 4 bis 5. Staubgefässe auf dem Fruchtboden doppelt so viel als Blumenblätter. Staubfäden auf dem Rücken einer Schuppe befestigt. Staubbeutel 2fächerig, der Länge nach aufspringend. Fruchtknoten 4—5, auf einem kurzen, am Grunde die Staubgefässe tragenden Säulchen, frei, einfächerig, mit einer einzigen Keimknospe. Griffel so viele als Fruchtknoten. Narbe 4 bis 5lappig. Vier bis fünf einsamige Steinfrüchte. Samen verkehrt mit häutiger Schale. Keim eiweisslos. Die Keimlappen dichtfleischig. — Simarubin, ein bitteres, in der Wurzelrinde der *Quassia Simaruba* enthaltenes Princip.

Simīla, ae, *f.*, similāgo, ĭnis, *f.*, das Weissbrod, die Semmel; das feine Weizenmehl.

Similāris, e, *adj.*, gleichartig, von gleicher Art; z. B. *partes similares*, die gleichartigen Theile. — Similatĭo, ōnis, *f.*, die Nachahmung, Aehnlichstellung. — Simĭlis, e, *adj.*, ähnlich. — Similĭtas, ātis, *f.*, die Aehnlichkeit, Uebereinstimmung in der Form. — Sĭmiliter, *adv.*, ähnlich, auf ähnliche Weise, ebenso, fast ebenso.

Simplex, ĭcis, *adj.*, einfach, nicht zusammengesetzt; z. B. *radix simplex*, eine einfache Wurzel, die nicht durch Verästelung zertheilt ist, wie z. B. die Sarsaparille, von *Smilax syphilitica Humb.* — Simplicissĭmus, a, um, *adj.* (*superl.* v. *simplex*), höchst einfach, am einfachsten. — Simplicĭtas, ātis, *f.*, die Einfachheit, Einförmigkeit, Natürlichkeit, Echtheit. — Simpliciter, *adv.*, einfach, natürlich, schlechthin, für sich, ohne Verbindung, gerade. — Simpliciuscŭlus, a, um, *adj.*, etwas einfach, natürlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0711-3

Sĭmul, *adv.*, zugleich, sobald (wenn *ac*, *atque*, *ut* u. s. w. folgt); z. B. *simul ac*, sobald als.

Simulatĭo, ōnis, *f.*, das Vorgeben, Vorschützen. — Simulātus, a, um, *adj.*, fälschlich vorgegeben, vorgespiegelt.

Simultanĕus, a, um, *adj.*, was zugleich u. auf einmal geschieht, einmalig.

Sina, arab. Name von China.

Sina, ae, *f.*, der aleppische oder levantische Wurmsamen.

Sinammin, der von Varrentrapp u. Will durch Entschwefelung des Thiosinammins mittelst Bleioxydhydrat erhaltene stark basische Körper, der Ammoniaksalze zersetzt u. Metallsalze fällt.

Sinapelaeon, i, *n.*, das ätherische Senföl. — Sinapin, Sinapisin, eigenthümlicher Bestandtheil des schwarzen Senfsamen. — Sĭnăpis, is, *f.* (*σίναπι* [*sinapi*] u. *σίνηπι* [*sinēpi*], *Diosc.*), der Senf (15. Cl. 2. O. *L.*; *Cruciferae* nat. Fam.) (das Wort ist ursprünglich orientalisch); z. B. *Sinapis nigra L.*, der schwarze Senf.

Sinapismus, i, *m.*, der Senfumschlag, der Senfteig, das Senfpflaster (v. *σιναπίζω* [*sinapizō*], Senf anwenden). Nimm: gep. schw. Senfsamen 1 Unze, mische hinzu heisses gem. Wasser, so viel als genug ist, dass es ein Breiumschlag von etwas weicher Consistenz werde. — Sinapĭum, i, *n.*, die Senfbrühe. — Sinapolin entsteht durch Zersetzung des Senföls mit Aetzkali od. Bleioxyd.

Sincērus, a, um, *adj.*, echt, rein.

Sine, *praep. c. ablat.*, ohne.

Sinensis, e, *adj.*, aus China, chinesisch; z. B. *Citrus Aurantium sinensis*, die Apfelsine.

Singulāris, e, *adj.*, einzeln, allein, einzig in seiner Art, besonders, apart, eigen. — Singulātim, *adv.*, einzeln, eines nach dem andern. — Singŭlus, a, um, *adj.*, häufiger der *Plur.* singŭli, ae, a, *adj.* ein jeder, jeder einzeln, jeder insbesondere.

Sinister, a, um, *adj.*, links; ungeschickt; unglücklich, gefährlich. — Sinisterĭtas, ātis, *f.*, die Ungeschicklichkeit, Unbehülflichkeit. — Sinistrin, nach Clamor Marquart das durch heisses Wasser gewonnene Inulin, welches die Polarisationsebene links kehrt. — Sinistrorsum, *adv.*, gegen die linke Hand zu, links.

Sino, sivi, situm, ĕre, lassen, geschehen lassen, zulassen.

Sĭnŭāto-angulātus, a, um, *adj.*, buchtig-eckig. — Sĭnŭāto-crenatus, a, um, *adj.*, buchtig-gekerbt. — Sĭnŭāto-dentatus, a, um, *adj.*, buchtig gezähnt; z. B. *folia sinuato-dentata*, buchtig-gezähnte Blätter, buchtige Blätter mit spitzen Zacken. — Sĭnŭāto-denticŭlātus, a, um, *adj.*, buchtig-gezähnelt; z. B. *folia sinuato-denticulata*, buchtig-gezähnelte Blätter, buchtige Blätter mit kleinen Buchten u. spitzen Zacken. — Sĭnŭāto-lobātus, a, um, *adj.*, buchtig-gelappt. — Sĭnŭāto-pinnatifĭdus, a, um, *adj.*, buchtig-fiederspaltig; z. B. *folia sinuato-pinnatifida*, buchtig-fiederspaltige Blätter, fiederspaltige Blätter mit in grosse Lappen getheiltem Rande. — Sĭnŭātus, a, um, *adj.*, buchtig; z. B. *folium sinuatum*, ein buchtiges Blatt, dessen Rand in grosse runde Lappen getheilt ist, wie die Blätter vom Bilsenkraute (*Hyoscyamus niger L.*). — Sinŭlus, i, *m.*, eine kleine Bucht, eine kleine Vertiefung. — Sĭnŭōsus, a, um, *adj.*, buchtig, voll Falten, Krümmungen, Vertiefungen, faltig, vertieft. — Sinus, us, *m.*, 1) die Bucht, Bay; 2) in der Botanik bei den Blättern jede Vertiefung des Randes, wie z. B. beim Giftlattig (*Lactuca virosa L.*).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0712-9 DFG

Sipeerin, das 2. Alkaloid, welches Dr. Maclagan in der Rinde des Berbeerenbaumes (von den holländ. Ansiedlern auch *Sipeeri* genannt) entdeckt hat.

Sipho, ōnis, *m.*, die Wasserröhre, Saugröhre, Spritzenröhre, Spritze, Feuerspritze, der Weinheber. — Siphonanthus, a, um, *adj.*, kronenröhrig, was in der Blumenkrone gewissermassen eine Saugröhre hat (v. σίφων [*siphōn*], eine Saugröhre, u. ἄνθος [*anthos*], die Blume). — Siphuncŭlus, i, *m.* (*Dimin.* v. *sipho*), eine kleine Spritze.

Sīra, ae, *f.*, das Band, der Strick, die Kette (v. Hebr. *sārar, schārar*, fest sein). — Sirae, ārum, *f. pl.*, bindende oder gebundene Dinge.

Siraeum, i, *n.*, siraeus, i, *m.*, ein eingedickter Wein.

Siris, Idis, *f.*, die Kette, Fessel, Bande.

Sirop, ein Syrup, Zuckersaft (vom Arab. *scherbet*, ein Trank, ein Zuckersaft, od. vom Ital. *sorbetto*, eine flüssige Arznei).

Sisărum, i, *n.*, die sogenannte Zuckerwurzel, Klingelrübe (*Sium Sisarum L.*).

Sison, ōnis, *m.*, Sison (5. Cl. 2. O. *L.*; *Umbelliferae* nat. F.); z. B. *Sison Amomum*, deutsches Amomum.

Sistens, ntis, *adj.*, gebend, darstellend, sich zeigend als etwas; z. B. *substantia gelatinam sistens*, eine, eine Gallerte darstellende Substanz. — Sisto, stĭti (steti), stătum, ĕre, stellen, darstellen, hinstellen, etwas vorstellen, sich zeigen, geben, hemmen, einhalten.

Sisymbrium, i, *n.*, die Kresse, Raute, Brunnen- oder Wasserkresse (15. Cl. 2. O. *L.*; *Siliquosae* nat. Fam.); z. B. *Sisymbrium Nasturtium L.*, die Brunnenkresse.

Sisyrinchium, i, *n.*, der Eschlauch, Rüsselschwertel (16. Cl. 1. O. *L.*; *Irideae* nat. Fam.).

Sitiens, ntis, *adj.*, durstend, durstig. — Sitis, is, *f.*, der Durst.

Sitium, i, *n.*, das Nahrungsmittel, das Brod, kleine Weizenbrod.

Situs, us, *m.*, 1) die Lage; 2) der Schimmel, Rost, Schmutz; z. B. *situ corrumpi*, schimmlicht werden, durch Schimmel verderben. — Situs, a, um, *adj.*, liegend, belegen; z. B. *in finibus situs*, an den Grenzen liegend.

Sium, i, *n.* (Σίον [*Sion*] *Diosc.*), der Merk (5. Cl. 2. O. *L.*; *Umbelliferae* nat. Fam. (v. σείω [*seiō*], sich hin u. her bewegen, wie Wasserpflanzen); z. B. *Sium latifolium L.*, der Wassermerk.

Sive, *conj.*, oder, steht es zweimal: entweder — oder.

Skammonium, s. *Scammonium*.

Skinos, ein von Griechenland nach Italien und Marseille gebrachtes, aus den gröblich pulverisirten Blättern der *Pistacia Lentiscus* u. *therebinthina* bestehendes Gerbemittel.

Skordiengamander, *Teucrium Scordium*.

Slibowitza, Slivoritza, Pflaumenbranntwein, ein in Oesterreich bereitetes Getränk.

Smaragdinus, a, um, *adj.*, smaragden, smaragdgrün, grasgrün. — Smaragdus, i, *m.*, der Smaragd.

Smectica, ōrum, *n. plur.*, reinigende, abwaschende, abreibende Mittel. — Smectis (smectris), *f.*, die Walkerde (v. σμάω, ομήχω [*smaō, smēchō*], schmieren). — Smegma, ătis, *n.*, die Seife, Schmiere, Fleckseife, die Salbe, das Liniment. — Smexis, is, *f.*, das Abreiben, Reinigen, Poliren.

Smilachin, ein von Reinsch durch Ausziehen der Chinawurzel

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0713-5

(*Smilax China*) mit kochendem Alkohol erhaltener krystallinischer Stoff. — Smilacin = *Salseparin*, wird aus dem innern Mark der *Smilax Sassaparilla* erhalten. — Smilaspersäure, eine von Garden in dem Extracte der Wurzel von *Smilax aspera L.* gefundene krystallinische Substanz. — Smilax, ăcis, *f.*, die Stechwinde (22. Cl. 4. O. *L.*; *Smilaceae* nat. Fam.) (v. σμιλεύω [*smileuō*], glatt machen, schaben, schleifen; z. B. *Smilax syphilitica Humb.*, deren Wurzel unter dem Namen Sarsaparille officinell ist.

Smiris (smyris), iridis, *f.*, der Schmirgel, Smirgel, ein unreines, zum Poliren dienendes Eisenoxyd.

Smith, *nom. propr.* eines Botanikers in England. — Smithianus, a, um, *adj.*, nach Smith; z. B. *fumigationes nitricae Smithianae*, die Smith'schen salpetersauren Räucherungen.

Smyrna (smirna), ae, *f.*, Smyrna, wichtige Handelsstadt der asiatischen Türkei. — Smyrnaeus, a, um, *adj.*, smyrnensis (smirnensis), e, *adj.*, von Smyrna, smyrnisch.

Smyrnium, i, *n.*, das Smirnenkraut, die Pferdesilge, Brustwurzel (5. Cl. 2. O. *L.*; *Umbelliferae* nat. Fam.); z. B. *Smyrnium olusatrum L.*

Soböles, is, *f.*, die Sprosse, Wurzelsprosse, das Gewächs. — Soboliferus, a, um, *adj.*, Sprossen oder Ranken treibend od. tragend.

Sociālis, e, *adj.*, gesellschaftlich, theilnehmend an demselben Geschäfte. — Socialĭtas, ātis, *f.*, die Geselligkeit. — Sociatĭo, ōnis, *f.*, die Vergesellschaftung, Communität. — Sociĕtas, ātis, *f.*, die Gesellschaft. — Socius, i, *m.*, der Theilnehmer, Gesellschafter.

Socotora, ae, *f.*, Socotora, eine asiatische Insel. — Socotōrinus, a, um, *adj.*, von Socotora kommend, abstammend; z. B. *Aloë socotorina*, Socotorin-Aloë.

Soda, ae, *f.*, die Soda, das Natron, mineralische Laugensalz, die Verbindung des Natriums (Natronmetalls) mit Sauerstoff, ein feuerbeständiges Alkali; auch wohl die neutrale Verbindung jenes Alkali's mit Kohlensäure, wie sie durchs Verbrennen verschiedener Pflanzen u. auf andere Weise bereitet, mit verschiedenen fremdartigen Substanzen vermengt, im Handel vorkommt; z. B. *Sal sodae*, Sodasalz, das aus einer solchen unreinen Soda erhaltene Salz, das krystallisirte kohlensaure Natron (*Natrum carbonicum crudum*). (Das Wort kommt wie *Sōde* [Sud] von sieden). — Soda, gereinigte kohlensäuerliche, *Subcarbonas Sodae depuratus*. — Soda, krystallisirte, *Soda crystallisata*.

Sogna di majale, ital. Name des Schweinefettes.

Sol, sōlis, *m.* (ἥλιος [*hēlios*]), 1) die Sonne; 2) in der Alchemie das Gold.

Solander (*Daniel*), *nom. propr.* eines Naturforschers, geb. 1736, gest. 1781.

Solanēae, ārum, *f. pl.*, die Solaneen, eine Pflanzenfamilie mit immer wechselnden Blättern, regelmässigen, selten unregelmässigen Blumen, fünf regelmässigen Staubfäden, 2fächerigem oder fast 4fächerigem Fruchtbehälter mit verdicktem Samenträger. Hierher gehört die Tollkirsche. — Solaninum, i, *n.*, das Solanin, eine in den Beeren des schwarzen Nachtschattens (*Solanum nigrum*) u. des Bittersüsses (*Solanum Dulcamara*), so wie in den Keimen der Kartoffeln u. den Früchten des *Solanum lycopersicum* vorkommende Pflanzenbasis, welche zu den narkotischen Giften zu zählen ist. — Solansäure, nach Peschier

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0714-1 DFG

die Säure, an welche das Solanin in den Kartoffeln u. *Solanum*-Arten gebunden ist. — Solānum, i, *n.*, der Nachtschatten (5. Cl. 1. O. *L.*; *Solaneae* nat. Fam.) (entweder von *sol*, die Sonne, od. v. *solamen*, der Trost, weil die Pflanze eine schlafmachende Wirkung hat); z. B. *Solanum Dulcamara L.*, das Bittersüss, die Alpranke.

Solāris, e, *adj.*, sonnig.

Solar-Stearin, ein aus Nordamerika kommender Handelsartikel, soll nach Martius das mit Kalk behandelte, nicht gekochte Fett der mit Mais gemästeten Schweine sein.

Solatro dolce-amaro, ital. Name des Bittersüss (*Solanum Dulcamara L.*). — Solatro nero, ital. Name des schwarzen Nachtschattens (*Solanum nigrum L.*).

Soldanella, ae, *f.*, der Meerkohl, die Meerwinde (*Convolvulus Soldanella*) (soll vom oriental. *soldān*, Sultan, Fürst, kommen).

Sōlen, ēnis, *f.*, eine Röhre, ein enger Kanal. — Solenostemma, ae, *f.*, eine Pflanzengattung (5. Cl. 2. O. *L.*; *Asclepiadeae* nat. Fam.) (v. σωλήν [*sōlēn*], die Röhre, u. στέμμα [*stemma*], der Kranz); z. B. *Solenostemma Argel R. Br.*, deren Blätter man bisweilen unter den Sennesblättern findet.

Solĕo, ĭtus sum, ēre, pflegen, gewohnt sein.

Solerter (sollerter), *adv.*, geschickt, klug, listig, einsichtsvoll. — Solertĭa, ae, *f.*, die Geschicklichkeit, Erfindsamkeit, Klugheit.

Solidago, ĭnis, *f.*, die Goldruthe (19. Cl. 2. O. *L.*; *Compositae-Asteroideae* nat. Fam.) (v. *solidus*, fest, wegen ihrer Festigkeit); z. B. *Solidago Virgaurea L.*, die gemeine Goldruthe.

Solidāris, e, *adj.*, zu den festen Theilen gehörig. — Solĭdesco, ĕre, fest werden, erstarren; z. B. *oleum frigore solidescens*, ein in der Kälte fest werdendes Oel. — Sŏlidĭor, us, *adj.* (*comp.* v. *solidus*), fester; z. B. *sebo* (*sevo*) *ovillo solĭdius*, fester als Hammeltag. — Solĭdus, a, um, *adj.*, 1) dicht, derb; z. B. *receptaculum intus solidum*, ein inwendig dichter Fruchtboden; 2) fest; z. B. *resina empyreumatica solida*, ein festes brenzliches Harz; 3) stark; z. B. *dispensetur in vase solido*, es werde in einem starken Glase verabreicht.

Solitārius, a, um, *adj.*, einzeln stehend, abgesondert, einsam, z. B. Blumen, Samen u. s. w.

Sollicĭte, *adv.*, sorgfältig. — Sollicĭtūdo, ĭnis, *f.*, die Sorglichkeit, Aengstlichkeit. — Sollicĭtus, a, um, *adj.*, besorgt, ängstlich.

Solstitĭum, i, *n.*, die Sonnenwende, der Sommer, die Sommerhitze.

Sŏlubilĭor, us, *adj.* (*comp.* v. *solubilis*), löslicher, auflöslicher. — Sŏlūbĭlis, e, *adj.*, lösbar, löslich, auflöslich; z. B. *cremor tartari solubilis* (*tartar. boraxat.*), auflöslicher Weinsteinrahm. — Sŏlubilĭtas, ātis, *f.*, die Lösbarkeit, Auflöslichkeit.

Solum, i, *n.*, der Fussboden, Boden, die Unterlage, der Grund, Erdboden, die Fusssohle.

Solum, *adv.*, nur allein; z. B. *non solum*, nicht allein. — Solummodo, *adv.*, nur. — Solus, a, um, *adj.*, allein, blos, einzig, verlassen.

Solutĭo, ōnis, *f.*, die Lösung, Auflösung.

Solutio arsenicalis, Arsenikauflösung (*Solutio Fowleri*, Fowler's Solution). Nimm *weissen Arsenik* in kleinen Stücken, *reines kohlens. Kali*, *von jedem* 64 *Gran*. Verreibe sie sorgfältig u. setze hinzu: *dest. Wasser* 8 *Unz.* Koche sie in einem Kolben, bis der Arsenik vollkom-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0715-7 DFG

men aufgelöst ist. Der erkalteten u. filtrirten Auflösung setze hinzu: *Zusammengesetzten Angelikaspiritus* 1 *Unz.*, destill. Wasser so viel erforderlich ist, dass das Gewicht der ganzen Flüssigkeit 12 Unz. betrage. Bewahre sie mit der grössten Vorsicht auf u. dispensire sie nach den gesetzlichen Bestimmungen. — ($1\frac{1}{2}$ Dr. enthalten 1 Gran Arsenik.) Es darf nicht der gepulverte (immer mit fremdartigen Substanzen vermischte) Arsenik des Handels angewendet werden u. es ist die arsenige Säure als arsenigsaures Kali in der Flüssigkeit enthalten. Durch die Siedhitze wird dabei die Kohlensäure des Kali ausgetrieben, daher solche anzuwenden ist. — Sōlūtus, a, um, *adj.*, gelöst, aufgelöst; z. B. *folium solutum*, ein abgelöstes Blatt. — Solvendus, a, um, *adj.*, was aufgelöst werden kann od. muss. — Solvens, ntis, *adj.*, lösend. — Solvo, vi, lūtum, ĕre, auflösen, lösen, aufbinden.

Soma, ătis, *n.*, der Körper.

Sommerlinde, *Tilia europaea grandifolia.*

Somnĭfer (somnifĕrus), ĕra, ĕrum, *adj.*, schlafmachend; z. B. *Papaver somniferum L.*, der gemeine Mohn, liefert das Opium. — Somnus, i, *m.*, der Schlaf.

Son, franz. Name der Weizenkleie.

Sonchītes, is, *m.*, das Habichtskraut (*Hieracium*).

Sonchus, i, *m.*, die Saudistel, Gänsedistel (19. Cl. 1. O. *L.*; *Compositae-Cichoraceae* nat. Fam.) (v. σῶον χέειν [*sōon cheein*], weil sie einen heilsamen Saft liefert).

Sonnenkrautwurzel, *Radix Cichorei.*

Sono, japanischer Name des rohen Kamphers.

Sonor, ōris, *m.*, der Schall, Laut, Ton, Klang. — Sonorius, *adv.*, tönender, klingender, schallender, rauschender. — Sonōrus, a, um, *adj.*, hell lautend.

Soodbrod, *Siliqua dulcis.*

Sophĭa, ae, *f.*, 1) die Weisheit; 2) der Vollsamen, das Sophienkraut, das Besenkraut (*Sisymbrium Sophia L.*). — Sophos, *adj.*, weise, geschickt, gelehrt.

Sopiens, ntis, *adj.*, beruhigend, einschläfernd. — Sopientĭa, um, *n. pl.* (*remedia*), beruhigende, betäubende Mittel. — Sopōrus (soporōsus), a, um, *adj.*, stark einschläfernd, narkotisch wirkend.

Sorbeo, ui, ēre, in sich nehmen, aufnehmen, einschlucken. — Sorbethum (sorbētum), i, *n.*, das orientalische Scherbeth, ein süsser Trank. — Sorbĭdum, i, *n.*, der Schlürftrank. — Sorbitio, ōnis, *f.*, das Schlürfen, Einschlucken.

Sorbus, i, *f.*, der Sperberbaum, die Eberesche (12. Cl. 5. O. *L.*; *Rosaceae* nat. Fam.); z. B. *Sorbus Aucuparia L.*, der Arles- od. Vogelbeerbaum.

Sordes, is, *f.*, der Schmutz, die Unreinigkeit, der Unflath. — Sordĭde, *adv.*, schmutzig; z. B. *pulvis sordide albus*, ein schmutzig weisses Pulver; *sordide luteus*, schmutzig gelb. — Sordidus, a, um, *adj.*, schmutzig.

Sorediŭm, i, *n.* (*Dimin.* v. *sorus*), der Staubhaufen, Samenhaufen, das Häufchen.

Sorghum, i, *n.*, die Moorhirse, das indische Korn (*Holcus Sorghum L.*).

Sorus, i, *m.*, das Häufchen, das Fruchthäufchen (bei den Farnkräutern).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0716-3 DFG

Sōry, yos, *n.*, der Atramentstein, Tintenstein, grüne Vitriol.

Soterĭus, a, um, *adj.*, rettend, heilsam.

Spadiceo-nigrescens, ntis, *adj.*, schwärzlich-kastanienbraun. — Spadiceus, a, um, *adj.*, kastanienbraun, glänzend braun, braunroth.

Spadix, īcis, *m.*, 1) die sämmtlich in einer Scheide enthaltenen Blüthenstiele, der Kolben, ein dicker saftiger Blüthenboden, woran die Blüthen sehr gedrängt gestellt sind; 2) ein abgerissener Zweig, bes. mit den Blüthen u. Früchten von Palmen (v. σπάω, σπαδίζω [*spaō, spadizō*], ziehen, reissen).

Spagiria, Spagirica Medicina, Spagyrica u. Spargiria war Alchemie.

Spaniolitmin, nach Kane der 4. Bestandtheil des Lackmus.

Sparadrăpa, ae, *f.*, Sparadrăpum, i, *n.*, der Durchzug, ein auf beiden Seiten mit Wachs oder Pflastermasse gefülltes gewebtes Zeug, das Fontanellpflaster.

Sparăgus, i, *m.*, der Spargel.

Spargendus, a, um, *adj.*, was zu verbreiten ist. — Spargens, ntis, *adj.*, verbreitend; z. B. *odorem aceti spargens*, einen Essiggeruch verbreitend. — Spargo, si, sum, ĕre, streuen, ausstreuen, verbreiten (v. σπείρω [*speirō*], säen). — Sparsim, *adv.*, zerstreut, hier u. da. — Sparsus, a, um, *adj.*, zerstreut; z. B. *cortex fibris sparsis in superficie conspiciendis*, eine Rinde mit auf der Oberfläche sichtbaren, zerstreuten Fasern.

Spartiin, die in *Spartium monospermum* enthaltene, dem Salacin analoge Substanz.

Spasmodica, ōrum, *n. pl.* (*remedia*), krampfstillende Mittel.

Spatha, ae, *f.*, die Blumenscheide, die meistens trockene häutige Hülle, welche unter einigen Blumen steht u. Solche in der Jugend einschliesst, z. B. Narcisse, Lauch. — Spathaceae, ārum, *f. pl.*, die Scheidenlilien, Lilien, die ihre Blumen in einer grossen Scheide haben. — Spathaceus, a, um, *adj.*, blumenscheidenartig. — Spathilla, ae, *f.*, die untergeordnete Blumenscheide mancher Palmen u. Irisarten.

Spathŭla (spatula), ae, *f.* (*Dimin.* v. *spatha*), ein kleiner Spathen, Spathel (v. σπάθη [*spathē*], ein breites spatheläbnliches Werkzeug, womit am aufrechtstehenden Webestuhle das Gewebe dicht od. zurecht geschoben wurde). — Spathŭlātus, a, um, *adj.*, spathelförmig; z. B. *folium spathulatum*, ein spathelförmiges Blatt, das eine breite abgerundete Spitze hat u. sich nach der Basis zu plötzlich in den Blattstiel wie ein Spathen verschmälert, wie die Wurzelblätter von *Polygala amara L.*

Spatĭum, i, *n.*, der Raum, Zwischenraum, die Entfernung, Strecke, Weite.

Spatula, ae, *f.*, ein kleiner Spathen.

Spatum, i, *n.*, der Spath, bei den älteren Mineralogen verschiedenartig gefärbte Fossilien von meist blättrigem Gefüge; z. B. *Spatum ponderosum* (*Baryta sulphurica*), der Schwerspath, welcher zu den Hallithen gehört, am häufigsten im sächsischen Erzgebirge, auf dem Harze u. s. w. disdyoëdrisch in rhombischen Säulen vorkommt.

Speauter, der Spiauter, das Zinkmetall.

Species, ēi, *f.*, 1) die Gestalt, das Ansehen, die Beschaffenheit; z. B. *in specie*, besonders, im Besondern; 2) die Art, bei Gewächsen z. B. die zu einer Gattung gehörigen Individuen, die in gewissen Eigenschaften wesentlicher Theile zusammenstimmen; 3) die Species, in der Arz-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0717-9 DFG

neikunst die mechanische Zubereitung eines einzelnen od.-mehrerer einfacher trockner Mittel, durch welche sie in einen Zustand grober Zertheilung gebracht werden, gleichviel, sie mögen zerschnitten oder zerstossen sein; immer sind es jedoch vegetabilische Arzneimittel, als Wurzeln, Hölzer, Blätter u. s. w. (auch wohl Harze, Schleimharze, welche auf diese Weise in Anwendung kommen) (v. *specere*, *inspicere*, sehen).

Spēcies ad Cataplasma, Species zum Breiumschlag. *Herba Malvae*, — *Althaeae*, — *Meliloti* c. *flor. ana.*

Species ad Decoctum Lignorum, Species zum Holztranke. *Lign. Guajac.* 24 Unz., *Rad. Bardan.* — *Ononid. ana* 12 Unz. — *Glycyr. echin. Lign. Sassafr. ana.* 6 Unz. — Spec. ad Enema, Klystierspecies, *Herb. Alth.* 2 Pfd., *Flor. Cham. vulg.* 1 Pfd., *Sem. Lini* ½ Pfd. — Spec. ad Fomentum, Spec. zu Räuungen. *Strobul. Lupuli* 1 Pfd., *Flor. Chamom. vulg.* — *Lavand.*, *Hb. Rorismar.*, *Hb. Serpylli*, *Hb. Tanac. ana.* 3 Unz. — Spec. ad Gargarisma, Gurgelspecies. *Hb. Alth.* — *Salv.*, *Flor. Samb.*, *Rad. Pimpin. ana* 3 Unz.

Species ad Infusum pectorale, Brustthee. *Rad. Alth.* 4 Unz., *Rad. Glyc. echin.* 1½ Unz. — *Irid. flor.* ½ Unz., *Fol. Farfar.* 2 Unz., *Flor. Rhoead.* — *Verbasc.*, *Sem. Anisi stell. ana* 1 Unz. — Spec. adstringentes, zusammenziehende Species. *Rad. Bistort.*, *Fol. Querc.*, *Hb. Salb. ana* 2 Unz., *Flor. Rhoead.* — *Granati ana* 1 Unz. — Spec. ad suffiendum, Spec. zum Räuchern. *Bacc. Juniper. Oliban.*, *Benzoë*, *Succin. ana* ½ Pfd., *Cort. Cascar.*, *Flor. Lavand.* — *Rhoead. ana* 2 Unz. — Spec. anodynae, schmerzstillende Species. *Fol. Hyosc.*, *Flor. Samb.*, — *Cham. vulg.*, *Capit. Papav ana* 8 Unz., *Crocus* 1 Unz. — Spec. antisepticae. *Hb. Absynth.* — *Scord.* — *Card. ben.* — *Rutae*, *Rad. Angel.* — *Valer.* — *Levist. ana* 2 Unz., *Myrrh.* 1½ U., *Ammon. mur.* 6 Dr. — Spec. aperientes. *Lign. Sassafr.*, *Fol. Sennae ana* ½ *Unz.*, *Rad. Sapon.* 1 U. 6 Dr. — *Glyc.* 2 Dr., *Manna* 1 U.

Species aromaticae, aromatische Species. *Fol. Menth. cr.* — *Meliss. ana* 4 Unz., *Flor. Lavand.* 2 Unz., *Caryoph.* 1 U. — Spec. aromat. balneorum. *Hb. Menthae cr.* — *Thymi* — *Major.* — *Rorism.*, *Fl. Lavand. ana* 4½ Unz., *Cubeb.* 1½ Unz. — Spec. aromat. morsulorum. *Caryoph.* 2 U., *Rad. Galang. min.*, *Nuc. moschat.*, *Maces ana* ½ Unz., *Rad. Zingib.* 2 Unz., *Cinnam. angl.* 2½ Unz., *Spec. flor. varieg. pr. morsul.* (*Flor. Paeon.*, — *Rosar.*, — *Calend. ana*) *q. s.* — Spec atramentariae. *Gallae* 4 Pfd., *Ferr. sulphur. cr.* 3 Pfd., *Gumm. mimos.* 2 Pfd. — Spec. carminativae, Windtreibende Species. *Rad. Valer.* 1½ *Unz.*, *Fol. Menth. pip.*, *Flor. Cham. vulg. ana* 3 U., *Sem. Carvi*, — *Foenic. ana* 6 Dr. — Spec. cephalicae exter., nervenstärkende Species. *Fol. Menth. cr.*, *Hb. Majors.*, *Orig. vulg. Serpylli ana* 6 U., *Flor. Cham. vulg.* — *Lavand. Bacc. Junip.* — *Lauri*, *Sem. Carvi ana* 2 Unz. — Spec. decocti Altheae. *Rad. Alth.* 2 Unz., *Fol. Alth.* 1 Unz., *Rad. Glyc.* ¼ Unz. — Spec. Diaireos simplices, Spec. Diatragacanthae, vid. *Pulv. gummosus.* — Spec. emollientes, erweichende Species. *Hb. Malv.* 2 Unz., *Sem. Lini* 1 U.

Species laxantes St. Germain, St. Germain's abführende Species. (*Spec. pr. Thea St. Germain*, St. Germain-Thee.) Aus 4 Unz. mit Weingeist ausgezogenen Sennesblättern, 2½ Unz. Fliederblumen u. von jedem 10 Dr. Fenchel- u. Anissamen. Zerschnitten u. zerstossen werden sie gemischt. Beim Dispensiren setze hinzu: gepulv. ger. Weinstein 6 Dr. — Spec. Lignor. s. mundificantes, vid. *Spec. ad Dec. Lign.* — Spec. fumales pecorum. *Flor. Stoechad. itr.*, *Hb. Menth.*

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0718-5 DFG

cr. — *Rutae* — *Foenic. ana* 4 U., *Sem. Coriandri* — *Nigellae* — *Cumini, Succin. ana* 2 Unz. *f. Spec. gross.* — Spec. nervinae externae, vid. *Sp. cephal.* — Spec. pectorales. *Hb. Scab.* 2 Pfd., *Hb. Farfar.* — *Hyssop.*, — *Beton.* — *Meliss. ana* 1 Pfd., *Fl. Papav. rh., Rad. Glycyr., Siliq. dulc., Caric. ana* 2 Pfd., *Hord. perl. med.* 1½ Pfd., *Sem. Foenic.* — *Anis. ana* 6 Unz. — Spec. pector. Hufeland. *Caric. conc., Rad. Glyc. an.* 1½ Unz., *Sem. Anis. stell.* 1 Unz. — Spec. pector. Richteri. *Hb. Basil.* ½ Pfd., — *Beton.* — *Hyssop.* — *Meliss.* — *Veron., Lign. Guaj. ana* 1 Pfd. — *Sassafr.* 2 Pfd., *Rad Glyc.* — *Polypod.* — *Chinae ana* 1 Pfd., *Cort. Citri* ½ Pfd., *Cass. Lign.* 5 Unz, *Sem. Anis.* — *Foenic.* — *Amomi ana* 2 U. — Spec. pector. Wyrtemberg. *Passul. major.* 2 Pfd., *Siliq. dulc.* 1 Pfd., *Caric.* 3 Pfd., *Hord. mund.* 1 Pfd., *Rad. Glyc.* ¾ Pfd., *Hb. Farfar.* 3 Pfd. — Spec. pr. balneo (des Hofr. Heim). *Pulv. Boli alb.* 2 Unz., — *Saponis* — *Sal Glauber. ana* 3 Unz., *Ol. Citri* ½ Dr. — Spec. pr. cataplasmate ad Gangraenam, vid. *Spec. antisept.* — Spec. pr. Fumo, vid. *Spec. ad suffiend.* — Spec. pr. Cucuphis, vid. *Spec. aromat.* — Spec. pr. Ptisana, Spec. zum verdünnenden Trank. *Rad. Gram.* — *Turax.* — *Cichor. ana* 6 Unz., *Sem. Foenic.* 6 Dr. — Spec. resolventes, zertheilende Species. *Fol. Meliss., Hb. Orig. vulg. ana* 6 Unz., *Flor. Cham. vulg.* — *Lavand.* — *Samb. ana* 2 U. — Spec. resolv. pro Clysmate. *Rad. Turax.* — *Sapon., Flor. Cham. vulg. ana* 4 Unz., *Rad. Valer.* — *Enulae., Flor. Tanac. ana* 2 U., *Hb. Marrub.* — *Card. ben.* — *Millef.* — *Conii macul. ana* 2 U. — Spec. resolv. pr. gargarismate, resolvirende Gurgelspecies. *Fol. Salv.* 6 U., — *Rorism.*, *Sem. Erucae ana* 3 Unz. — Spec. viscerales pr. clysmate Kaempfii, vid. *Spec. resolv. pr. Clysm.*

Specificum anglicanum ist *Cort. Chinae.* — Spec. antiepilepticum Rayolae soll aus Baldrian, Salmiak u. Cajeputöl bestehen. — Spec. cephalicum, vid. *Pulv. cephalicus.* — Spec. febrifugum Craanii (Magnesia opalina, Antimonium diaphoreticum rubrum, Rubinus antimonii), ein früher gebräuchliches, aus 4 Th. Schwefelspiessglanz u. 1 Th. kohlens. Kali, mit Zusatz von Kochsalz, durch Glühen bereitetes Mittel. — Specificum purgans Paracelsi ist *Tartarus vitriolatus.* — Specĭficus, a, um, *adj.*, eigenthümlich, spezifisch; *medicamenta specifica*, eigenthümlich wirkende Arzneimittel.

Specillum, i, *n.*, die Sonde; *specilla cerea*, Wachsbougies.

Speciōsus, a, um, *adj.*, wohlgestaltet, wohl aussehend.

Spectrum, i, *n.*, die Gestalt, das Bild, die Erscheinung.

Specŭlar (speculare), is, *n.*, die Fensterscheibe, das Gewächshaus. — Specularis, e, *adj.*, durchsichtig, zum Hindurchsehen tauglich, wie Glas, Marienglas; z. B. *lapis specularis*, das Marienglas.

Speculatĭo, ōnis, *f.*, die Erforschung, Untersuchung. — Speculatīvus (speculatorius), a, um, *adj.*, erforschend, untersuchend. — Speculator, ōris, *m.*, ein Forscher, Untersucher.

Specŭlum, i, *n.*, ein Spiegel.

Specus, us, *m.* u. *f.*, die Höhlung, ein hohler Baum.

Speichelkraut, *Saponaria officinalis L.* — Speichelwurzel, *Radix Pyrethri.*

Speike, *Nardus celtica L.*

Speltrum, veralt. Name von Zink.

Speri Pulver, ein *Arcanum* gegen Flechten, nach W. Müller aus gleichen Theilen Schwefelmilch u. Ziegelmehl bestehend.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0719-2 DFG

Spērma, ătis, *n.*, der Same (v. σπείρω [*speiro*], ausstreuen; z. B. *Sperma ceti* (*cetaceum*), der Wallrath, eine eigenthümlich feste, fettige Substanz, die aus eigenen Vertiefungen im Kopfe des Pottfisches erhalten wird. — Sperma ceti c. sacchar. (*Cetaceum sacch.*) aus 1 Unz. Wallrath u. 6 Unz. Zucker; sperma draconum venenatorum hiess in der Alchemie auch die Spiessglanzbutter. — Spermapodĭum, i, *n.*, das Säulchen od. das säulenförmige *Receptaculum* bei den Umbellaten (v. σπέρμα [*sperma*], der Samen, u. πόδιον [*podion*], das Füsschen). — Spermapodophŏrum, i, *n.*, der nach unten verlängerte Fruchtboden (v. σπέρμα [*sperma*], der Same, ποῦς [*pūs*], der Fuss, u. φέρω [*phero*], tragen). — Spermatĭas, ātis, *m.*, 1) ein Sämling, von Früchten, die viel Samen enthalten: die Samengurke; 2) was aus Samen gezogen ist (v. σπερματίζω [*spermatizō*], besamen). — Spermatin, nach Lassaigne das in der Samenfeuchtigkeit enthaltene thierische Gummi. — Spermatopoea, ōrum, *n. pl.* (*remedia*), Samen machende Mittel (v. σπέρμα [*sperma*], der Same, u. ποιέω [*poieō*], machen). — Spermatopodium = *Spermopodium*. — Spermin, nach Reinsch die braune, ulminähnliche Substanz, welche fast regelmässig bei Behandlung von Pflanzen mit Alkalien auftritt. — Spermĭum, i, *n.* (*Dimin.* v. *sperma*), ein kleiner Samen. — Spermoderma, ătis, spermodermum, i, *n.*, die Samenhaut bei den Phanerogamen (v. σπέρμα [*sperma*], der Samen, u. δέρμα [*derma*], die Haut). — Spermoedeonecrōsis, is, *f.*, der Mutterkornbrand (v. *spermoedia*, die Samenschwellung, u. *necrosis*, das Brandigwerden). — Spermoedia, ae, *f.*, die Samenschwellung, die mutterkornartigen Auftreibungen der Grassamenkörner (v. σπέρμα [*sperma*], der Samen, u. οἰδέω [*oideō*], schwellen); z. B. *Spermoedia Clavus*, das Mutterkorn. — Spermolōgus, a, um, *adj.*, Samen auflesend, Körner fressend (v. σπέρμα [*sperma*], der Samen, u. λέγω [*legō*], lesen, sammeln); z. B. *aves spermologae*, körnerfressende Vögel. — Spermoncus, i, *m.*, der Samenschwulst (v. σπέρμα [*sperma*], der Samen, u. ὄγκος [*oncos*], die Anschwellung). — Spermopodĭum, i, *n.*, der aus der Keimgrube, z. B. bei Bohnen, Erbsen, hervorgehende Keimgang (v. σπέρμα [*sperma*], der Samen, u. πόδιον [*podion*], das Füsschen). — Spermopodophŏrum = *spermapodophorum*.

Sperniŏla Crollii (Sperma ranarum Crollii), ein aus Kampher, Myrrhe u. Weihrauch bereitetes u. mit Froschlaichwasser benetztes Pulver zum äussern Gebrauche.

Sperno, sprēvi, spretum, ĕre, absondern, verschmähen, verachten.

Spero, āvi, ātum, āre, hoffen, Hoffnung haben, vermuthen, unternehmen. — Spes, ei, *f.*, die Hoffnung; z. B. *promontorium bonae spei*, das Vorgebirge (Cap) der guten Hoffnung.

Sphacelatus, a, um, *adv.*, brandig; z. B. *stipulae sphacelatae*, brandige Afterblätter.

Sphaera, ae, *f.*, die Kugel, der Ball (v. σφαιρόω [*sphairoō*], kugelförmig zusammenrunden). — Sphaerĭcus, a, um, *adj.*, sphärisch, kugelrund; z. B. *capitulum sphaericum*, ein kugelrunder Kopf. — Sphaeridĭum (sphaerĭum) (*Dim.* v. *sphaera*), i, *n.*, eine kleine Kugel, eine Pille.

Sphaeria argus, eine Flechte, womit die Caskarillrinde, Sphaeria caribaea od. Sphaeria cinchonae, womit die *Cortex Carib.* besetzt ist.

Sphaeroblastae, ārum, *f. pl.* (*plantae*), die Kugelkeime, Kugelkeimer, Pflanzen, deren Samenlappen beim Keimen sich nicht spalten,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0720-3 DFG

sondern in kugelförmiger Gestalt auf einem kleinen Stiele aus der Erde hervorkommen u. an der Seite das Blattfederchen haben, wie z. B. *Juncus bufonius* u. a. (v. σφαῖρα [*sphaira*], die Kugel, u. βλάστη [*blastē*], der Keim). — Sphaerococcus, i, *m.*, die Scharlachbeere [v. σφαῖρα [*sphaira*], die Kugel, u. κόκκος [*kokkos*], die Beere, die Schildlaus); z. B. *Sphaerococcus helmintochortos*, das korsikanische Wurmmoos, der Wurmrundknopf; *Sphaerococcus crispus*, das irländ. Carragheenmoos. — Sphaerōdes, sphaeröïdes, is, sphaeroïdeus, a, um, *adj.*, kugelförmig (v. σφαῖρα [*sphaira*], die Kugel, u. εἶδος [*eidos*], die Gestalt). — Sphaerŭla, ae, *f.* (*Dimin.* v. *sphaera*), 1) eine kleine Kugel; 2) die Kugelfrucht, die Fruchthülle der Kryptogamen, welche kugelrund, an der Spitze bei ihrer Reife mit einem kleinen Loche versehen u. ganz mit schleimigen Samen, die zur Oeffnung herauskommen, angefüllt ist.

Sphalax, ăcis, *m.*, 1) bei den Alten: ein sehr stachlichter Strauch (*Rhamnus Paliurus L.*); 2) jetzt: das Geschlecht der Scharrmäuse (v. σφαλάω, σφαλάζω [*sphalaō*, *sphalazō*], ritzen, stechen, kratzen).

Spheciscus, i, *m.* (*Dimin.* v. *sphex*), eine kleine Wespe. — Sphecōdes (sphecŏïdes), is, *adj.*, wespenartig, wespenähnlich (v. σφήξ [*sphēx*], die Wespe, u. εἶδος [*eidos*], die Gestalt).

Sphēn, ēnos, *m.*, der Keil, das Keilförmige, Keilartige.

Sphendamnus, i, *m.*, der kretensische Ahorn (*Acer creticus*).

Sphenōdes (sphenŏïdes), is, sphenoïdēus, a, um, *adj.*, keilförmig (v. σφήν [*sphēn*], der Keil, u. εἶδος [*eidos*], die Gestalt). — Sphenorhamphae (sphenorrhamphae), ārum, *f. pl.* (*aves*), die Keilschnäbel, Keilschnäbler, Vögel mit keilförmigen Schnäbeln (v. σφήν [*sphēn*], der Keil, u. ῥάμφος [*rhamphos*], der Schnabel).

Sphex, ēcis, *m.*, die Wespe (v. σφάσσω [*sphassō*], *fut.* σφάξω [*sphaxō*], reissen, zerreissen, einreissen).

Sphingonta, ōrum, *n. pl.* (*medicamina*), stark zusammenziehende, gleichsam verschliessende Mittel (v. σφίγγω [*sphingō*], umschnüren, umwinden, erwürgen).

Sphinx, ngis, *f.*, der Dämmerungsschmetterling.

Sphodros, *adj.*, heftig, stark, mit Gewalt, schnell.

Sphondylĭum, i, *n.*, die deutsche Bärenklau, das Heilkraut, der Kälberkropf (*Heracleum Sphondylium L.*).

Sphyra, ae, *f.*, der Hammer zum Klopfen.

Spīca, ae, *f.*, die Aehre, ein Blüthenstand, bei dem an einem allgemeinen Blumenstiel der Länge nach ungestielte oder kurzgestielte Blumen stehen; z. B. *Lavandula Spica L.*, die gemeine Lavendel. — Spica celtica s. *Nardus celtica*, celtischer Narden. — Spicus (Nardus) indica, indianischer Spiccanard. — Spīcātus, a, um, *adj.*, ährenartig, ährenförmig, ährentragend; z. B. *Aloë spicata Thunb.*, die ährentragende Aloë. — Spicifĕrus, a, um, *adj.*, ährentragend; z. B. *filices spiciferae*, Farrnkräuter, deren Frucht in der Aehre ist. — Spīcŭla, ae, *f.*, (*Dimin.* v. *spica*), das Aehrchen, bei den Grasblumen die von dem Kelche eingeschlossenen einzelnen Blümchen, welche die Aehre oder Rispe bilden.

Spiessglanz, roher, *Stibium* (*Antimonium*) *crudum*.

Spigelia, ae, *f.*, die Spigelie (5. Cl. 1. O. *L.*; *Gentianeae* nat. F.) (benannt nach *Adrian van der Spigel*, einem Prof. in Padua, geb. zu Brüssel, gest. 1625); z. B. *Spigelia anthelmia*, die wurmtreibende Spi-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0721-9

gelie. — Spigelin, ein eigenthümlicher, in der Wurzel u. den Blättern der *Spigelia anthelmia* enthaltener Stoff.

Spike, *Flores Lavandulae.*

Spilanthin, ein neues Weichharz aus *Spilanthus oleraceus.* — Spilanthus, i, *m.*, die Fleckblume (19. Cl. 2. O. *L.*; *Compositae-Eupatorineae* nat. Fam.) (v. σπῖλος [*spilos*], der Fleck, u. ἄνθος [*anthos*], die Blume); z. B. *Spilanthus Acmella L.*, die wahre Fleckblume, das indianische Harnkraut.

Spilōma, ătis, *n.*, spīlus, i, *m.*, der Fleck, Schandfleck, Schmutz.

Spina, ae, *f.*, 1) die Gräthe, Fischgräthe; 2) der Dorn, der spitzige Stachel, eine starke, stechende, aus dem Innern der Pflanze herkommende Hervorragung; z. B. *baccae Spinae cervinae*, die Kreuzbeeren, die Frucht von *Rhamnus catharticus L.*

Spinacĭa, ae, *f.*, der Spinat (22. Cl. 5. O. *L.*; *Chenopodeae* nat. Fam.) (v. *spina*, der Dorn, wegen seiner Samenstacheln); z. B. *Spinacia oleracea L.*

Spinālis, e, *adj.*, dornig, mit Dornen versehen. — Spinātus, a, um, *adj.*, bedornt, mit Dornen besetzt. — Spinōsus, a, um, *adj.*, dornig, sehr dornig, voll Dornen; z. B. *Ononis spinosa L.*, die Hauhechel.

Spinthēr, ēris, *m.*, der Funken. — Spintherismus, i, *m.*, das Funkensprühen. — Spinthērometrum, i, *n.*, der Funkenmesser, ein Werkzeug zur Bestimmung der Grösse, Stärke u. Schlagweite des electrischen Funkens.

Spinŭlōsus, a, um, *adj.* (*Dimin.* v. *spinosus*), etwas dornig; z. B. *folia spinulosa*, mit Dornen besetzte Blätter, wie beim Cardobenedictenkraut (*Centaurea benedicta L.*).

Spira, ae, *f.*, das Gewundene, Geflochtene, die Windung (v. σπείρω [*speirō*], zusammenziehen, zusammenwinden od. wickeln).

Spirabĭlis, e, *adj.*, hauchbar, einhauchbar.

Spiraea, ae, *f.*, die Spierstaude, Traubenweide (12. Cl. 4. O. *L.*; *Rosaceae* nat. Fam.); z. B. *Spiraea Filipendula*, die knollige Spierstaude, wilde Garbe. — Spiraeaïn, der gelbe Farbestoff in den Blüthen der *Spiraea Ulmaria L.* — Spiraeasäure (Spiroilwasserstoff) findet sich in den Blüthen der *Spiraea Ulmaria.* — Spiraeoyl (spiroil), das Radikal des äther. Oeles der *Spiraea Ulmaria.*

Spirālis, e, *adj.*, spiralförmig gewunden, spiralfederförmig, wie eine Uhrfeder gewunden, aus mehreren gewundenen Gängen bestehend; z. B. *vasa spiralia*, Spiralgefässe. — Spiraliter, *adv.*, gewunden, spiralförmig.

Spirāmen, ĭnis, spiramentum, i, *n.*, der Hauch. — Spīrans, ntis, *adj.*, aushauchend, ausduftend; z. B. *flores odorem proprium gravem spirantes*, einen eigenen, starken Geruch aushauchende Blumen. — Spiratĭo, ōnis, *f.*, das Athmen, Athemholen.

Spirito de vino, ital. Name des Weingeistes. — Spirituoso-graviuscŭlus, a, um, *adj.*, etwas stark weingeistig. — Spirituōsus, a, um, *adj.*, spirituös, geistig, weingeisthaltig, mit Anwendung von Weingeist bereitet; z. B. *extractum Chinae spirituosum*, geistiges (durch Ausziehen mit Weingeist bereitetes) Chinaextract. — Spīrĭtus, us, *m.*, 1) der Geist, in der Chemie ein in gelinder Wärme flüchtiges Wesen überhaupt; z. B. *spiritus salis*, Salzgeist; 2) oft auch der Weingeist; z. B. *spiritus frumenti*, Kornbranntwein. (Der Spiritus oder Branntwein

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0722-5 DFG

ist ein Destillat aus den der Weingährung unterworfen gewesenen Getreidekörnern, am häufigsten Kartoffeln, den Beeren der Eberesche und andern Früchten. Den *Spiritus vini rectificatus* gewinnt man durch eine nochmalige Destillation des Branntweins unter Zusatz von Kohlenpulver oder von Rahm befreiter Milch, um ihm das fuselige Wesen zu benehmen. — Spiritus Aeruginis, Kupfergeist, früher durch Destillation von Grünspan dargestellte Essigsäure.

Spiritus aethereus, ätherhaltiger Spiritus. (*Spir. sulphurico-aethereus. Liquor anodynus mineralis Hoffmanni*, Hoffmann's schmerzstillender mineralischer Liquor.) *Aether* 1 Th., *höchstrectificirter Weingeist* 3 Th. Gemischt bewahre sie in gut verstopften Gefässen auf. — Er sei klar, farblos u. von 0,810 bis 0,815 spec. Gewicht. (Die Mischung darf weder, nach schwefliger Säure aus dem Aether, noch nach Fuselöl aus dem Spiritus riechen. Sie darf nicht Lackmuspapier röthen, Kali nicht feucht machen u. muss mit gleichen Theilen Wasser geschüttelt etwas Aether ausscheiden lassen.)

Spiritus Aetheris aceticl, Essigätherspiritus. (*Spir. acetico-aeth.*) *Essigäther* 1 Th., *höchstrectif. Weingeist* 3 Th. Gemischt bewahre sie in gut zu verstopfenden Gefässen auf. — Er sei klar, farblos (angenehm nach Essigäther riechend), nicht sauer u. von 0,845 bis 0,850 spec. Gewicht.

Spiritus Aetheris chlorati, Chloräther spiritus. (*Spir. muriatico-aeth.* Salzätherspiritus. *Spir. Salis dulcis.*) *Ausgetrocknetes Chlornatrium* 16 Unz., *gepulv. Braunstein* 6 Unz. Wenn sie in eine Retorte hineingeschüttet worden, so setze hinzu: *rohe Schwefelsäure* 12 Unz., die vorher mit 48 Unz. *alkoholisirtem Weingeiste* bedachtsam gemischt worden. Es werden 42 Unz. abdestillirt. Das Destillat wird mit *gebrannter Magnesia* 3 Dr. oder der hinreichenden Quantität, dass die Flüssigkeit neutral werde, geschüttelt, dann klar abgegossen u. durch eine wiederholte Destillation rectificirt. Bewahre ihn in gut verstopften kleinen Flaschen auf. — Er sei klar, farblos, nicht sauer u. von 0,815 bis 0,820 spec. Gew. — Der versüsste Salzgeist soll schon von Lull im 13. Jahrhund. erwähnt sein, er wurde vorzüglich aber erst im 15. Jahrh. durch Bas. Valentinus, indem er 1 Th. Weingeist mit 2 Th. Salzsäure destillirte, dargestellt. Der offic. Chloräther spiritus ist als eine Auflösung des schweren Salzäthers in Weingeist anzusehen. Er wird weder durch salpetersaure Silberauflösung, noch durch kohlens. Kali getrübt, u. es würde erstere *Chlorwasserstoffsäure*, letzteres *Manganchlorür* anzeigen. Hat man ihn jedoch angezündet u. eine Zeit brennen lassen, so wird er durch salpetersaures Silberoxyd getrübt, was zugleich den Beweis liefert, dass nicht *Spir. Aetheris nitrosi* substituirt ist. Bleibt beim Verflüchtigen eine Salzmasse zurück, so ist er nicht rectificirt.

Spiritus Aetheris nitrosi, Salpetrigsäureätherspiritus. (*Spir. nitrico-aeth.* Salpeteräther spiritus, *Spir. nitri dulcis.*) *Rauchende Salpetersäure* 3 Unz. Mische sie sehr behutsam mit: *alkoholisirtem Weingeiste* 24 Unz. Es werden aus einer Retorte bei sehr gelindem Feuer 20 Unz. abdestillirt. Setze hinzu: *Gebrannte Magnesia* 1 Dr. u. stelle es, indem man zuweilen gut umschüttelt, 24 Stunden hindurch bei Seite. Dann giesse die Flüssigkeit klar ab u. unterwirf sie einer neuen Destillation, welche, mit Verwerfung der ersten übergehenden Unze, in der gelindesten Wärme bis zur Trockne fortgesetzt wird. Endlich be-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0723-1

wahre sie in völlig anzufüllenden u. gut zu verstopfenden kleinen Flaschen an einem kühlen Orte auf. — Er sei klar, fast farblos, von Säure völlig frei, obgleich er mit der Zeit leicht sauer wird. Spec. Gew. = 0,820 bis 0,825. — Die erste Nachricht von der versüssten Salpetersäure giebt Lull durch Bereitung aus gebranntem Vitriol, Salpeter u. Alaun, gebr. Weinstein, Zinnober u. Weingeist. Eine spätere gab Bas. Valentinus. Den Salpeteräther entdeckte 1681 Kunkel. Der *Spir. Aetheris nitrosi* ist eine Auflösung des salpetrigsauren Aethyloxydes (sog. Salpeteräthers) in Weingeist. — Spiritus Alcali volatilis, vid. *Liquor Ammon. carbon.* — Spiritus Ammonii, vid. *Liquor Ammon. vin.*

Spiritus Ammonii caustici Dzondii, Dzondi's Aetzammoniakflüssigkeit. Frisch bereiteter u. gepulverter *Kalk* 5 Pfd., gepulvertes und sehr trocknes *chlorwasserstoffsaures Ammoniak* 2 Pfd. Sie werden so schnell als möglich gemischt u. in einen Glaskolben von der Grösse eingetragen, dass $\frac{2}{3}$ davon angefüllt werden. Uebrigens werde der zur Bereitung der Aetzammoniumflüssigkeit gebräuchliche Apparat angewendet, nur dass die Zwischenflasche statt des Wassers *höchstrectificirten Weingeist* 4 Unz. u. die Vorlage: *höchstrectif. Weingeist*, der durch wiederholte Destillation auf das spec. Gew. = 0,828 gebracht worden ist, 4 Pfd. enthalten müssen. Bei zuerst gelindem, dann stärkerem Feuer werde das Gas vollständig ausgetrieben, wobei man die Vorlage gut abkühlt. Die erhaltene Flüssigkeit werde in mit Glasstöpseln verschlossenen Gefässen aufbewahrt. — Er unterscheidet sich nur durch den Weingeistgehalt von *Liqu. Ammon. caust.*

Spiritus Angelicae compositus, zusammengesetzter Angelikaspiritus. (Statt des *Spir. theriacalis.*) *Angelikawurzel* 1 Pfd., *Baldrianwurzel, Wachholderbeeren*, von jedem 3 Unz. Nachdem sie zerschnitten, zerstossen u. in eine Destillirblase geschüttet worden, setze hinzu: *rectif. Weingeist* 6 Pfd., gem. Wasser so viel als genug ist. Nach einer Maceration 24 Stunden hindurch werden 6 Pfd. abdestillirt u. in diesen 1½ Unz. *Kampher* aufgelöst. Filtrire. Er sei klar, farblos. — (Beim Vermischen mit Wasser muss er sich von ausscheidendem Kampher trüben.) — Spir. Anisi, Anisspiritus. Wird wie *Sp. Lavandulae* bereitet. — Spir. antiscorbuticus Drawitzii. *Liqu. pyro-tartar.* 6 Unz., *Spir. Cochleariae* 2 Unz., *Acid. sulphur.* ½ Unze werden gemischt u. bis zur Trockne destillirt. — Spir. Anthos, Rosmarinspiritus, wie *Spir. Lavandulae* bereitet. — Spir. ardens, v. *Spir. Vini.* — Spir. aromaticus acetatus, Gewürzessigspiritus, aus: *Sem. Millefol., Hb. Melissae ana* 4 Unz., *rectif. Weingeist* 8 Pfd. nach 24st. Digestion 5 Pfd. abgezogen u. dann hinzugesetzt: *Aether. acet.* 3 Unz., *Ol. Anthos* 1 Unz. — Spir. aromaticus oculorum. *Spir. Lavandulae — Lilior. conv. — Rorismarini, Liqu. Amm. caustici ana* ½ U., *Mixt. oleosa-balsam.* 2 Dr. — Spir. arthriticus Pottii, Pott's äusserlicher Gichtspiritus, aus à 8 Unz. trocknem gep. *Kochsalz* u. *Terpenthinöl* u. 4 Unz. *conc. Schwefelsäure* durch Destillation bis zur Trockne bereitet. — Spir. Aurantiorum, aus Pomeranzenschalen wie *Spir. Lavandul.* bereitet. — Spir. bezoardicus Bussii, aus *Liqu. Ammon. pyro-oleosi* ½ Unz., *—Ammon. carb.* 1 U., *Ol. Citri* ½ Dr., *—Succini* ½ Dr., *Spir. Vini rectif.* 9 Unz. — Spir. Calami, aus Kalmuswurzel wie *Spirit. Lavandul.* bereitet.

Spiritus Camphoratus, Kampherspiritus. *Kampher* 1 Unz. und

rectif. Weingeist 1 Pfd. — Spir. Camphoratus crocatus, aus *Spir. Camphor.* 18 Unz. u. *Tinct. Croci* 1 U. — Spir. Camphor. ruber, aus 18 Unz. *Spir. Camphor.* u. 1 Unz. *Tinct. Santali rubr.* — Spir. carminativus de tribus, durch Destillation aus *Acid nitric. fum.* 1 Unz., *Spir. Vini rectificatiss.* 12 Unz., *Liqu. pyro-tartar.* 6 Unz. — Spir. Carvi, wie *Spir. Lavand.* — Spir. Caryophyllorum arom., aus *Gewürznelken* ebenso. — Spir. Cerae, Wachsgeist, die bei der trocknen Destillation des Wachses übergehende wässrige Flüssigkeit. — Spirit. Cinnamomi, wie *Sp. Lavand.* — Spir. Citri, ebenso, oder auch wie die meisten derartigen Spiritus aus einem Th. des äther. Oeles in 9 Unz. höchstrectif. Weingeist aufgelöst u. 27 Unz. rectific. Weingeist zugesetzt.

Spiritus Cochleariae, Löffelkrautspiritus. *Frisches blühendes Löffelkraut* 12 Pfd. Zerschnitten giesse auf: *rectif. Weingeist* 6 Pfd., gem. *Wasser* soviel als genug ist. Es werden 6 Pfd. überdestillirt. Er sei klar, farblos. — Spir. Cochleariae factitius, aus *Rad. Cochlear. armor.* 12 Unz. u. 14 Pfd. *Spir. Frumenti* durch Destill. des Spiritus bereitet. (Kann natürlich nur mit Bewilligung der betr. Aerzte im Fall der Noth substituirt werden.) — Spir. coeruleus, *Hb. Absinth.* — *Rorismar.* — *Rutae* — *Scord. ana* 2 U., *Bacc. Juniper.* 4 U., *Flor. Lavandulae* 2 Unz., *Ammon. mur.* 5 Unz., *Kali carbon.* 8 Unz., *Spir. Frumenti* 9 Pfd., wird destillirt u. zugemischt: *Aerug. cryst.* 6 Dr., *Liqu. Ammon. caust.* 2 Unz. — Spir. Cornu Cervi caust., durch Destillation von 1 Th. rohem Hirschhorngeist über 1 Th. Aetzkalk bereitet. — Spir. Cornu Cervi crud., v. *Liqu. Ammon. pyro-oleos.*

Spiritus Ferri chlorati aethereus, ätherischer Chloreisenspiritus. (*Spir. sulphurico-aeth. ferruginosus. Liqu. anodynus martiatus.* [Statt der *Tinct. tonico-nervina Bestuscheffii.*]) *Eisenchloridflüssigkeit* 2 Dr., *ätherhaltiger Spiritus* 4 Unz. Gemischt setze sie in gut verstopften cylindrischen Glasflaschen den Sonnenstrahlen aus, bis die braungelbe Farbe völlig verschwunden ist. Hernach aber lasse sie an einem der Sonne nicht ausgesetzten Orte, unter bisweiligem Oeffnen des Gefässes, stehen, damit sie eine gelbliche Farbe annehmen. Bewahre sie in mit Glasstöpseln wohl verstopften Gefässen auf. — Er sei klar, von gelblicher Farbe u. v. 0,835 bis 0,840 sp. Gew. Er enthält in 100 Th. 1 Th. Eisen. — Prüfung: *Polirtes Eisen* verräth: Kupfer. — Dieses Mittel wurde von dem kaiserl. russ. Feldmarschall Grafen *Alexei Bestuschef Rumin* ohngefähr im Jahre 1725 entdeckt und, weil es früher als goldhaltig angesehen wurde, zu hohen Preisen als Geheimmittel verkauft. — Das Bleichen des Eisenchlorids durch Aether geschieht nach Mohr dadurch, dass ein Theil Wasserstoff des Aethers mit dem halben Atom Chlor des Eisens sich zu Salzsäure verbindet, welche in der Flüssigkeit bleibt. — Spir. Foeniculi, wie *Spir. Lavandulae.*

Spiritus Formicarum, Ameisenspiritus. Frisch gesammelte u. von den Baumabfällen gereinigte *Ameisen* 2 Pfd., *rectif. Weingeist* 4 Pfd., gem. Wasser so viel als genug ist. Bei gelindem Feuer werden 4 Pfd. abdestillirt. Er sei klar, farblos. — Der angenehm riechende Ameisenspiritus röthet, durch die mitüberdestillirte freie Ameisensäure, Lackmuspapier. — Prüfung: *Argentum nitricum* verräth: die Echtheit durch Abscheidung von metallischem Silber. — Spir. Frumenti, Getreidespiritus. — Spir. fumans Libavii (*Liqu. fumans Libav., fumigatorium perpetuum joviale*), durch Destill. von *Zinnamalgam* (3 Th.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0725-3

Quecks. u. 12 Th. Zinn) mit gleichen Theilen *Aetzsublimat.* — Spirit. igneus ist Salmiakgeist.

Spiritus Juniperi, Wachholdergeist. *Bacc. Junip.* 1 Pfd., *Spirit. Vini rect.* 4 Pfd., *Aqu. comm. q. s. dest.* 4 Pfd.

Spiritus Lavandulae, Lavendelspiritus, aus den *Lavendelblumen* wie der Wachholderspiritus bereitet. — Spir. Lavandulae comp. *Spir. Lavand.* 3 Pfd., *Sp. Rorismar.* 1 Pfd., *Cass. Cinam., Nuc. moschat. ana* ½ Unz., *Lign. Santal. rubr.* 1 Unz.; 10 Tage digerirt u. filtrirt. — Spir. Lilior. conv., wie *Spir. Cochlear.* — Spir. Lumbricorum terrestrium, Regenwürmerspiritus, wie *Spir. Formicarum.* — Spir. Majoranae, wie *Spir. Lavand.* — Spir. Mastiches comp., zusammengesetzter Mastixspiritus. (*Spir. matricalis.*) *Mastix, Myrrha, Oliban. ana* 3 Unz., *Spir. Vini rectif.* 6 Pfd.; 24 Stunden macerirt u. 4½ Pfd. abgezogen. — Spir. Mastichinus simplex. *Mastix* 1½ Unz. in 4 Unz. *Spir. Vini rect.* u. 2 Unz. *Aqu. Rosarum* aufgelöst. — Spir. Melissae, wie *Spir. Lavand.* — Spir. Melissae comp. (*Aqu. Carmelitana,* Karmeliterwasser.) *Hb. Meliss.* 1½ Pfd., *Flav. Cort. Citri* 4 U., *Nuc. moschat., Rad. Angel ana* 2 U., *Caryoph., Flor. Cass. ana* 1 U., *Aqu. Melissae* 3 Pfd. u. *Spir. Vini rect.* 6 Pfd.; 3 Tage digerirt u. 6 Pfd. abgezogen. — Spir. Menth. cr. und Spir. Menth. pip., wie *Spir. Lavand.* — Spir. Mindereri, v. *Liqu. Ammon. acet.* — Spir. mineralis elasticus fontium medicatorum nannte man sonst das kohlens. Gas der Gesundbrunnen. — Spir. nervinus. *Aqu. hungar., Alcohol ana* 6 Unz., *Spir. Camph. — sapon. ana* 2 U., *Liqu. Ammon. caust.* 1 U., *Ol. Anthos — Carvi — Lavand. ana* 2 Scr., *Ol. Therebinth.* 3 Dr. *M.* — Spir. Nitri acidus, v. *Acid. nitric.* — Spir. Nitri dulcis, v. *Spir. Aeth. nitr.* — Spir. flammans Glauberi, sonst die rauchende Salpetersäure. — Spir. Nuc. moschat., wie *Spir. Lavand.* — Spir. Ossium crudus ist *Liqu. Ammon. pyr.-ol.* — Spir. rector, Riechstoff, nahm man früher als einen bes. Stoff der ätherischen Oele an. — Spir. resolvens Schmukeri. *Spir. Rorism.* 27 Unz., *Sapo, Ammon. mur. ana* 6 Dr., *Camph.* 2 Dr. — Spir. Rorism. comp. (*Aqu. Reginae Hungariae*). *Spir. Rorism.* 12 Unz., — *Lavand.* 4 Unz. u. 2 Dr. *Ol. Anthos.* — Spir. Rosarum, wie *Spir. Cochlear.* — Spir. Sabinae, wie *Spir. Lavand.* — Spir. Salis acidus, v. *Acid. mur.* — Spir. Sal. ammon. anis., v. *Liqu. Ammon. anis.* — Spir. Sal. ammon. aqu., v. *Liqu. Ammon. carb. aqu.* — Spir. Sal. ammon. aqu. arom. (*Sal volat. oleos. Sylvii*), aus gl. Th. *Liqu. Ammon. caust.* u. *Mixt. oleos. balsam.* — Spir. Sal. ammon. foetid., aus gl. Theil. *Tinct. Asae foetid., Alcohol u. Liqu. Ammon. caust.* — Spir. Sal. ammon. mitis s. simplex ist *Liqu. Ammon. carb. aqu.* — Spir. Sal. ammon. succinatus s. lacteus (*Eau de Luce, Aqua Luciae*), vid. *Liqu. Ammon. succ.* — Spir. Sal. ammon. sulphuratus s. sulphureus, v. *Liqu. Ammon hydroth.* — Spir. Sal. ammon. tartar. s. urinosus, vd. *Liqu. Ammon. carb. aqu.* — Spir. Sal. ammon. vin., v. *Liqu. Ammon. vin.* — Spir. Sal. vol. urinos., v. *Liqu. Ammon. caust.* — Spir. Sambuci, wie *Spir. Lavand.* — Spir. saponatus, Seifenspiritus. *Sapo hispan.* 1 Pfd., *Spir. Vini rectif.* 3 Pfd., *Aqu. Rosar.* 1 Pfund. — Er sei klar u. von gelblicher Farbe. — Spirit. saponatus camphoratus. aus *Spir. sapon.* 1 Pfd., *Camphor* ½ Unz., *Ol. Rorismar.* 2 Dr. — Spir. Saturni (Aeruginis, Veneris, Acetum esurinum) ist *Acid. acet.* — Spir. Serpylli, wie *Spir. Lavand.* — Spir. Succini, ein bei der trocknen Destill. des Bernsteins erhaltenes,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0726-9 DFG

schwach säuerliches brenzliches Wasser. — Spir. Sulphuris dulcis, vd. *Spir. sulph. aeth.* — Spir. Sulphuris per Campanam, bei den Alten die sich beim Verbrennen des Schwefels erzeugende schweflichte Säure. — Spir. Sulphuris vol. Beguini, vd. *Liqu. Ammon. hydrosulph.* — Spir. sylvestris wurde von Paracelsus das kohlensaure Gas genannt. — Spir. Tartari u. Spir. Tartari empyreumeumaticus, vd. *Liqu. pyro-tartar.* — Spir. Terebinthinae, vd. *Ol. Terebinth.* — Spir. theriacalis, vd. *Spir. Angel comp.* — Spir. urinae, durch Abziehen des gefaulten Harns über Asche od. Kalk erhalt. Ammoniumflüssigkeit. — Spir. Veneris, vd. *Spir. Saturni.*

Spiritus Vini, Weingeist. Spec. Gew. = 0,840 bis 0,845. (*Spir. Vini alcoholisatus*, alkoholisirter Weingeist.) Nimm: Trocknes *essigsaures Kali* (welches statt des reinen kohlens. Kali's aus ger. kohlens. Kali bereitet ist) 1 Pfd. Giesse auf; *Höchstrectif. Weingeist* 4 Pfd. Gemischt werden sie 24 Stunden hindurch, unter bisweiligem Umschütteln, hingestellt u. dann im Wasserbade destillirt, so lange noch Weingeist übergeht. Bewahre ihn in gut verstopften Gefässen auf. Das zurückbleibende essigsaure Kali kann getrocknet u. bei neuen Destillationen wieder angewendet werden. — Er sei klar, farblos u. von 0,810 bis 0,813 spec. Gew. (Das essigs. Kali dient hier als Entwässerungsmittel.)

Spiritus Vini rectificatissimus, höchstrectificirter Weingeist. (*Alcohol Vini*, Weinalkohol.) Weingeist werde mit $\frac{1}{16}$ frisch gebrannter u. gröblich gepulv. Holzkohle gemischt u. einige Zeit hindurch, unter öfterem Umschütteln, bei Seite gestellt. Dann werde er abgegossen u. aus einer Destillirblase der Spiritus abdestillirt, so lange als er ein spec. Gewicht von 0,833 bis 0,835 hat. — Er sei klar, farblos, von dem übelriechenden Oele, *Fuselöl* genannt, völlig frei.

Spiritus Vini rectificatus, rectificirter Weingeist. *Höchstrectif. Weingeist* 17 Th., *destill. Wasser* 7 Th. Mische. — Er sei klar, farblos u. von einem spec. Gew. = 0,897 bis 900. — (Die Destillation des Weines, zur Ausscheidung des Geistes aus demselben, erwähnt zuerst im 11. Jahrh. der arabische Arzt Albucasis von Zahara in Spanien. Man nannte den Weingeist in frühern Zeiten gebrannten Wein (*Vinum adustum*), daher der Name Branntwein. Der aus Wein gewonnene Weingeist heisst Franzbranntwein oder Cognac, u. durch nochmalige Destillation verstärkt Sprit. Aus Zuckersaft durch Destillation gewonnen ist es der Rum, aus Reis, der Arrak. — Der wasserfreie Weingeist besteht aus: 51,98 Kohlenstoff, 34,32 Sauerstoff u. 13,70 Wasserstoff. (2 Aeq. Kohlenstoff, 3 Aeq. Wasserst. u. 1 Aeq. Sauerstoff.) — Zur Bereit. der Lackfirnisse so wie der Liqueure eignet sich der über Kali od. Kalk rectif. Weingeist nicht, da erstere nach dem Trocknen davon leicht rissig werden, letztere einen etwas scharfen Nachgeschmack davon bekommen sollen.

Spiro, āvi, ātum, āre, hauchen, aushauchen.

Spiroylamid wird aus den Krystallen der geistigen Lösung der spiroyligen Säure mit Ammoniak gebildet. — Spiroylsäure, s. *Salicylsäure.* — Spiroylwasserstoffsäure, s. *Salicylwasserstoffsäure.*

Spisse, *adv.*, dicht, dick. — Spissescens, ntis, *adj.*, dick werdend. — Spissēsco, ĕre, dick werden, in eine dickliche Consistenz bringen; z. B. *agita donec massa spissescere incipit*, rühre bis die Masse dick zu werden beginnt. — Spissior, us, *adj.* (*comp.* v. *spis-*

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0727-5

sus), dicker. — Spissitūdo, ĭnis, *f.*, die Dicke; z. B. *ad mellis spissitudinem evaporare*, zur Honigdicke abdampfen. — Spissiuscŭlus, a, um, *adj.* (*Dimin.* des *comp.* v. *spissus*), dickflüssig, dicklich. — Spissus, a, um, *adj.*, dick, dicht.

Spithama, ae, *f.*, die Spanne (v. σπίζω [*spizō*], auseinanderziehen, spannen). — Spithamēus, a, um, *adj.*, spannenartig, spannengross.

Spitzampfer, *Rumex acutus*. — Spitzmünze, englische, *Mentha piperita*. — Spitzsalbei, *Salvia officinalis*.

Splanchnica, ōrum, *n. pl.*, Mittel gegen Krankheiten der Eingeweide, bes. des Unterleibes.

Splendens, ntis, *adj.*, glänzend, schimmernd; z. B. *sal in splendentibus crystallis*, ein Salz in glänzenden Krystallen. — Splendĕo, ŭi, ēre, glänzen, schimmern, hell sein — Splendidĭor, us, *adj.* (*comp.* v. *splendidus*), glänzender. — Splendĭdus, a, um, *adj.*, glänzend, schimmernd. — Splendor, ōris, *m.*, der Glanz.

Splenĭca, ōrum, *n. pl.*, Milzmittel. — Splenĭum, i, *n.*, das Milzkraut, der Steinfarrn (*Asplenium*).

Spodites, *m.*, Aschenbrod, unter heisser Asche gebackenes Brod. — Spodĭum, i, *n.*, eine kleine, feine, leichte Asche; sonst nannte man so das beim Rösten verschiedener Zinkerze sich sublimirende unreine Zinkoxyd, den Ofenbruch (*Spodium graecum*); *spodium Arabum* nannte man die gebrannte Alraunwurzel. — Spodo- bezeichnet jetzt in Zusammensetzungen, bes. bei Botanikern: aschfarbig. — Spodōdes (spodōĭdes), is, *adj.* aschfarbig, aschenartig (v. σποδός [*spodos*], die Asche, u. εἶδος [*eidos*], die Gestalt). — Spodos, *f.*, die Asche, Metallasche, der Hüttenrauch, Metallkalk, das Metalloxyd.

Spondylium (Sphondylĭum, i, *n.*, die stinkende Bärwurzel).

Spongia, ae, *f.*, der Schwamm; z. B. *Spongia marina*, der Meer-, Bade- oder Waschschwamm, ein bekanntes Zoophyt, zur Classe der Polypen u. zwar zur Abtheilung der mit Korallenstücken versehenen gehörig.

Spongiae ceratae, Wachsschwämme. Mit kleinen Oeffnungen durchzogene, von fremdartigen Theilen befreite auserlesene Meerschwämme werden in geschmolzenes gelbes Wachs gut eingetaucht, mittelst einer erwärmten Presse stark ausgepresst und, wenn sie erkaltet sind, von dem überflüssigen Wachse gereinigt.

Spongiae compressae, Pressschwämme. Mit kleinen Oeffnungen durchzogene, von fremdartigen Theilen befreite auserlesene Meerschwämme zerschneide in längliche Stücke, befeuchte sie mit heissem gem. Wasser u. umwickele sie mit Bindfaden dicht u. stark, so dass aus den einzelnen Stücken ungefähr fingerlange Cylinder gebildet werden, welche umwickelt aufbewahrt werden.

Spongiae marinae, Meerschwämme, Badeschwämme. Die Schwämme bilden den Uebergang aus dem Pflanzenreiche in das Thierreich. Zum Gebrauch als Badeschwämme bleicht man gewöhnlich dieselben mittelst Chlorkalk u. Säuren. Die Schwammkohle (*Spongia usta*, *Carbo Spongiae*) wird durch Brennen der kleinen Schwammstücke erhalten u. enthält bes. Jod (Jodkalium, Jodnatrium u. Jodmagnesium), ausserdem Bromkalium u. Brommagnesium, so wie salzs. u. schwefels. Salze Cyan u. s. w. In den Schwämmen finden sich nach Linné die Gehäuse einer eigenen Polypenart (*Cellepora Spongites*) u. Schwammsteine, die ebenfalls als Hausmittel, zu gl. Theilen mit den Schwämmen verkohlt, gegen den Kropf gebraucht werden. — Spongiosĭor,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0728-1 DFG

us, *adj.* (*comp.* v. *spongiosus*), schwammiger. — Spongiosissĭmus, a, um, *adj.* (*superl.* v. *spongiosus*), höchst schwammig, am schwammigsten. — Spongĭōso-albĭcans, ntis, *adj.*, weisslich-schwammig. — Spongĭōso-carnōsus, a, um, *adj.*, schwammig fleischig. — Spongĭōso-scoriacĕus, a, um, *adj.*, schwammig-schlackenartig. — Spongĭōsus, a, um, *adj.*, schwammig; z. B. *cortex ligno crasso spongioso*, eine Rinde mit dickem, schwammigem Holze. — Spongītes, ae, *m.*, spongītis, ĭdis, *m.*, der Schwammstein.

Spontanĕus, a, um, *adj.*, freiwillig, von selbst geschehend, wildwachsend; z. B. *arbor spontanea*, ein von selbst od. wildwachsender Baum. — Sponte, *adv.*, freiwillig, von selbst, von freien Stücken.

Spŏra, ae, *f.*, 1) das Säen, die Saat; 2) der Keimkörper, bei den Kryptogamen die dem Samen entsprechende, äusserlich dem Blumenstaube gleichende, zur Fortpflanzung des Individuums fähige Substanz (v. σπείρω [*speirō*], ausstreuen).

Sporadĭcus, a, um, *adj.*, zerstreut, einzeln liegend.

Sporangidĭum, i, *n.*, ein kleines Samengefäss, das Samensäulchen (*columnula*) der Laubmoose, ein dünner, fadenförmiger Körper, welcher mitten durch die Büchse geht u. an dem Samen befestigt ist; bei der Kapsel nennt man ihn das Säulchen (v. σπορά [*spora*], der Keimkörper, u. ἀγγεῖδιον [*angeidion*], ein sehr kleines Gefäss).

Sporangĭum, i, *n.*, das Sporengehäuse, bei den Kryptogamen die durch Zusammenstellung von Röhren gebildete Umhüllung der Sporen, dem Pistill der Phanerogamen entsprechend; ein kleines Samengefäss (v. σπορά [*spora*], u. ἀγγεῖον [*angeion*], ein kleines Gefäss).

Sporeus, i, *m.*, der Säemann, Aussäer, Vertheiler, Verbreiter.

Sporidĭum, i, *n.*, der kleine Samen, das Sämchen, die Früchte der Pilze.

Sporiferus (sporophŏrus), a, um, *adj.*, Samen tragend, Samen enthaltend.

Sprengel (*Kurt*), *nom. propr.* eines Botanikers, Prof. in Halle, geb. 1766, gest. 1833.

Spretus, a, um, *adj.*, verachtungswürdig.

Spuma, ae, *f.*, der Schaum, Gäscht, Gischt (v. *spuo*). — Spuma argenti ist Bleiglätte. — Spuma duorum venenatorum draconum wurde von Paracelsus die Spiessglanzbutter genannt. — Spumescens, ntis, *adj.*, schäumend, Schaum bildend. — Spumesco, escĕre, schäumen, schäumend werden. — Spumo, āvi, ātum, āre, schäumen, Schaum von sich geben, gäschen, gischen.

Spuo ui, utum, ĕre, speien, spucken.

Spurce, *adv.*, unrein, garstig. — Spurcus, a, um, *adj.*, unrein, garstig.

Spurĭus, a, um, *adj.*, unecht, falsch; z. B. *Cortex spurius*, eine unechte Rinde.

Sputum, i, *n.*, der Speichel, die Spucke.

Squama, ae, *f.*, 1) die Schuppe; 2) die Deckspelze bei den Grasblüthen, welche den Fruchtknoten unmittelbar umgiebt. — Squama aeris ist Kupferhammerschlag, Squama ferri Eisenhammerschlag. — Squamatĭones, um, *f. pl.*, Zapfenrosen. — Squamĕus, a, um, *adj.*, schuppig, voll Schuppen. — Squamiformis, e, *adj.*, schuppenförmig, schuppenartig; z. B. *crystalli squamiformes*, schuppenartige Krystalle. — Squamōsus, a, um, *adj.*, schuppig, voll Schuppen, mit Schuppen

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0729-8

bedeckt; z. B. *radix squamosa*, eine schuppige Wurzel. — Squāmŭla, ae, *f.* (*Dimin.* v. *squama*), das Schüppchen, eine kleine Schuppe.

Squarroso-laciniatus, a, um, *adj.*, sparrig-zerrissen; z. B. *folium squarroso laciniatum*, ein sparrig-zerrissenes Blatt. — Squarrosus, a, um, *adj.*, sparrig; z. B. *stipes squarrosus*, ein sparriger Stengel.

Squilla, auch Scilla, ae, *f.*, die Meerzwiebel (6. Cl. 1. O. *L.*; *Liliaceae-Hyacinthinae* nat. Fam.).

Stabeisen, *Ferrum in baculis.*

Staberoh, *nom. propr.* eines Apothekers in Berlin.

Stablack, *Lacca in baculis.*

Stabŭlum, i, *n.*, der Stall, Viehstall.

Stabwurzel, *Artemisia Abrotanum L.*

Stachyoptĕris (stachypteris), ĭdis, *f.*, der Aehrenfarrn (v. στάχυς [*stachys*], die Aehre, u. πτερίς [*pteris*], der Flügelfarrn). — Stachys, yos, *f.*, 1) die Aehre der Gräser, des Getreides; 2) die Rossnessel (14. Cl. 1. O. *L.*; *Labiatae* nat. Fam.).

Stackhouse (*John*), *nom. propr.* eines engl. Botanikers.

Stacta, ae, *f.*, das Getröpfelte (v. στάζω [*stazō*], tröpfeln).

Stadĭum, i, *n.*, der Zeitraum.

Stärkmehl, *Amylum.*

Stagma, ătis, *n.*, das Tröpfelnde, Abgetröpfelte, das Destillat, der destillirte Spiritus, das destillirte Wasser. — Stagmōdes, is, *adj.*, tropfenweis, tropfenähnlich, in Tropfen.

Stagnans, ntis, *adj.*, stehend, austretend u. Seen u. Pfützen machend. — Stagnatĭo, ōnis, *f.*, die Stockung, Stauung. — Stagno, āvi, ātum, āre, austreten u. Seen u. Pfützen machen, überschwemmen; stocken, stehend machen, befestigen.

Stagnum, i, *n.*, ein stehendes Wasser, eine Pfütze, ein Sumpf von ausgetretenen Gewässern, Teich, See, Wassergraben.

Stagon, ōnis, *f.*, der Tropfen.

Stahl (*Georg Ernst*), *nom. propr.* eines berühmten Arztes in Berlin, geb. 1660, gest. 1734; z. B. *pulvis antispasmodicus Stahlii.*

Stalactĭcus, a, um, *adj.*, gern od. viel tröpfelnd (v. σταλακτίζω [*stalaktizō*], gern tröpfeln, geneigt sein zum Tröpfeln). — Stalactītes, ae, *m.*, der Tropfstein, Kalksinter. — Stalactus, a, um, *adj.*, tröpfelnd, was durch Tröpfeln entstanden ist. — Stalagma, ătis, *n.*, das Tröpfelnde, Abgetröpfelte, das Destillat, der destillirte Spiritus, ein destillirtes Wasser.

Stalagmītes, *m.*, ein Pflanzengeschlecht, dessen einzige Species, *Stalagmites Cambogia* od. *Cambogiodes*, das Gutti liefert.

Stalagmus, us, *m.*, Stalaxis, is, *f.*, das Tröpfeln, Abtröpfeln, das Destilliren, die Destillation.

Staltĭca, ōrum, *n. pl.* (*remedia*), zusammenziehende Mittel, Mittel gegen das wilde Fleisch. — Staltĭcus, a, um, *adj.*, stellend, festmachend, adstringirend.

Stămen, ĭnis, *n.*, der Staubfaden, das Staubgefäss, die aus dem Staubfaden (*filamentum*) u. den Staubbeuteln (*anthera*) bestehenden Befruchtungswerkzeuge, der männliche Theil der Blumen (v. στάω [*staō*], aufrecht stehen). — Staminiformis, e, *adj.*, staubgefässförmig, staubfadenförmig; z. B. *corona staminiformis*, ein staubfadenförmiger Kranz.

Stangenlack, *Lacca in ramulis s. baculis.*

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0730-9 DFG

Stanneus, a, um, *adj.*, zinnern, aus Zinn. — Stanniŏlum, i, *n.*, (*Dimin.* v. *stannum*), das Stanniol, die Zinnfolie. — Stannum, i, *n.*, das Zinn, ein unedles, weiches, sehr leicht schmelzbares Metall von silberweisser, ins Bläuliche fallender Farbe, dessen Dehnbarkeit grösser ist als die des Bleies. Es ist das leichteste Metall, indem es nur 7 mal schwerer ist als Wasser. Eine Eigenthümlichkeit desselben ist das Knistern u. Knirschen beim Biegen oder zwischen den Zähnen, wodurch sich einigermassen die Reinheit desselben bestimmen lässt. An der Luft wird es unscheinbar, jedoch nicht in dem Grade als das Blei. Das Zinn findet man in der Natur nie ganz rein, sondern in oxydirtem Zustande vor. England u. die Gruben des sächsischen Erzgebirges liefern das vorzüglichste Zinn. Was bei den Alten unter dem Namen *stannum* vorkommt, ist eine Verbindung von Blei u. Silber (das sogen. Werkblei), denn erst seit dem 4. Jahrhundert brauchte man das Wort ausschliesslich zur Bezeichnung des Zinnes. (Das Wort soll nach Einigen abzuleiten sein von ἑστάναι [*hestanai*], stehen, gestehen, weil das geschmolzene Metall leicht erstarrt.) Das im Handel vorkommende engl. Hartzinn enthält immer $\frac{1}{20}$ einer Mischung aus Zink, Kupfer u. Wismuth. — Eine Auflösung des Zinns in salpeters. Salzsäure wird unter dem Namen Composition in der Färberei, bes. zur Hervorbringung des Scharlachrothen aus der Cochenille, zur Bereitung des Goldpurpurs, des rothen Carmins, auch um andern Farben mehr Lebhaftigkeit u. Festigkeit zu geben, gebraucht. 12 Th. bleifreies Zinn mit 3 Th. Quecksilber verquickt u. mit 7 Th. reinem Schwefel u. 3 Th. Salmiak innig vermischt, in einer Retorte ins Sandbad gelegt u. erst einige Stunden, so lange sie noch schwefligtsaure Dämpfe entwickeln, gelindes Feuer gegeben, dann aber solches allmälig bis zum schwachen Glühen der Retorte vermehrt und nach Verhältniss der Menge eine oder mehrere Stunden so erhalten, liefern als Sublimat das sogen. Musivgold (*Aurum musivum*). Mit Kupfer vermischt liefert das Zinn, je nach den versch. Verhältnissen, Stückgut, Glockengut u. s. w. — Mit $\frac{1}{5}$ Blei entsteht das zum Verarbeiten erlaubte, jedenfalls aber der Gesundheit schädliche Probezinn. Gleiche Theile Zinn u. Blei geben das Schnellloth der Klempner, mit Zusatz von einem gleichen Antheil Wismuth das der Zinngiesser. 2 Th. Wismuth, 1 Th. Zinn u. 1 Th. Blei geben eine schon im siedenden Wasser schmelzbare Verbindung. Gleiche Theile Zinn, Wismuth u. Quecksilber geben das Musivsilber. — Stannum aceticum (*Sal Jovis Mynsichti*), essigsaures Zinn, wurde früher arzneilich, wird jetzt aber nur technisch in Cattundruckereien angewendet.

Stapelin, Stapeliabitter, nach Buchner sen. der in dem Safte der Stapelienarten enthaltene Bitterstoff.

Staphis, idis, *f.*, die Rosine, getrocknete Weinbeere; zuweilen auch Pflanzen mit Früchten von ähnlicher Form, z. B. *Delphinium Staphis agria* (*Staphis agria* bedeutet daher eigentlich eine herbe Beere, im Gegensatz der Rosine hinsichtlich des Geschmacks). — Staphisagrin, Staphisain, eine, das Delphinin begleitende, aber durch Aether von demselben trennbare scharfe Materie.

Staphȳle, es, *f.*, die Weintraube, Weinbeere, das Zäpfchen. — Staphylīcus (staphylīnus, staphylius), a, um, *adj.*, zäpfchenartig; z. B. *radix staphylina*, die Möhre, die Mohrrübe; die Pastinake. — Staphylīum, i, *n.* (*Dimin.* v. *staphyle*), die kleine Weintraube, kleine Weinbeere, die Rosine.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0731-5

Staphylocaustĭcum, i, *n.*, ein Aetzmittel für das Zäpfchen.

Staphylodendron, i, *n.*, der Pimpernussbaum, die Judennuss (v. σταφυλή [*staphylē*], die Weinbeere, das Zäpfchen, u. δένδρον [*dendron*], der Baum).

Stasis, is, *f.*, die Stockung, das Stehen, Stillstehen, der Stand, Stillstand (v. στάω [*staō*], stehen, still stehen machen). — Statarius, a, um, *adj.*, stehend, was im Stehen geschieht.

Stater, ēris, *m.*, ein Gewicht von $1\frac{1}{2}$ Unzen.

Statēra, ae, *f.*, die Wage, mit oder ohne Gewicht.

Statĭca, ae, *f.*, die Statik, die Lehre vom Gleichgewicht zwischen verschiedenen Dingen. — Statĭcus, a, um, *adj.*, ein Stillstehen verursachend; zum Gleichgewicht bringend oder gehörend, wägend.

Statim, *adv.*, sogleich, alsbald, den Augenblick, auf der Stelle.

Stationarĭus, a, um, *adj.*, stehend, lange an einem u. demselben Orte haftend.

Statūra, ae, *f.*, das äussere Ansehen des Körperumfangs, die Statur, Grösse, Höhe.

Status, us, *m.*, der Stand, Zustand, die Verfassung, Lage, der Umstand; z. B. *status neutralisationis*, der Neutralisationspunkt; *status nascens*, in der Chemie ein Zustand der Elemente, in welchem sich sowohl analytische, als katalytische Erscheinungen darbieten, in welchem sie sich verhalten, wie sie als chemische Körper eigentlich sind, thätig u. befähigt auf andere Körper einzuwirken, schlummernde Kräfte zu wecken u. Verbindungen u. Scheidungen hervorzubringen, woran sie selbst entweder ganz oder gar nicht Antheil nehmen.

Stĕar, ătos, *n.*, der Talg, festes Fett; wie das von Hirschen, Ochsen u. s. w. (v. στάω, στίω [*staō, stiō*], stehen oder gestehen machen). — Stearatea, ōrum, *n. pl.*, nach Béral unlösliche Steatin-Verbindungen, wie z. B. die Bleipflaster. — Stearatolĭca, ōrum, *n. pl.*, nach Béral die Steatinverbindungen überhaupt. — Stearerin, das von Chevreul in der Schafwolle gefundene, bei 60° schmelzende Fett. — Stearĭcus, a, um, *adj.*, fettsauer; z. B. *acidum stearicum* (od. *margaricum*), die Fettsäure. — Stĕarīna, ae, *f.*, die Stearine, der eigentliche Talgstoff, das feste Fett oder der reine Talg der Fettarten. — Stearinĭcus, a, um, *adj.*, talgsauer, aus Talg bereitet; z. B. *acidum stearinicum*, die Talgsäure, eine durch Einwirkung starker Basen, wie der Alkalien, auf Stearine entstehende Säure. — Stearinsäure entsteht durch Verseifung u. schmilzt erst bei 70°. — Stearoconot, eine von Couerbe entdeckte eigenthümliche, ein gelbliches Pulver darstellende Hirnsubstanz (v. στέαρ [*stear*], Talg, u. κόνις [*konis*], Pulver). — Stearol, s. *Chronizoide*. — Stearon, Pyrostearingeist, Product der trocknen Destillation der Stearinsäure mit Aetzkalk od. Aetzkalien. — Stearophanin, das durch Auspressen der Kokkelskörner (*Menispermum Cocculus*) erhaltene neutrale Fett (v. στέαρ [*stear*], Talg, u. φαίνω [*phainō*], ich leuchte, also Leuchttalg, weil die daraus erhaltene Talgsäure vorzüglich glänzende Krystalle bildet). — Stearophansäure, eine von Francis in den Kokkelskörnern gefundene freie Säure. — Stearopten, ēnis, stearoptenum, i, *n.*, das Stearopten, feste ätherische Oel, der sich aus den ätherischen Oelen absetzende leicht erstarrende krystallinische Stoff (v. στέαρ [*stear*], Talg, u. πτηνόν [*ptēnon*], flüchtig). — Steatas, ătis, *m.*, eine salzartige Verbindung von Stear oder Talgfett. — Steatĕa, ōrum, *n. pl.*, nach Béral unlösliche Steatin-Verbindungen, wie z. B.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0732-1 DFG

die Bleipflaster. — Steatĭcus, a, um, *adj.*, talgsauer, stearsauer; z. B. *acidum steaticum*, die Talgsäure. — Steatīnus, a, um, *adj.*, aus Talg bestehend, talgig. — Steatītes, ae, *m.*, der Speckstein. — Steatōdes, is, *adj.*, talgartig, speckartig, speckig, talgig (v. στέαρ [*stear*], der Talg, u. εἶδος [*eidos*], die Gestalt). — Steatolĭca, ōrum, *n. pl.*, nach Béral die Steatinverbindungen überhaupt. — Steatoptenum, i, *n.*, das Steatopten, der festere, leicht gerinnende Bestandtheil der ätherischen Oele (v. στέαρ [*stear*], der Talg, u. πτήν [*ptēn*], der Flügel, das Fliegende). — Steātras, ātis, *m.*, ein fettsaures Salz.

Stechapfel, gemeiner, *Datura Stramonium L.* — Stechpalmenblätter, *Folia Ilicis aquifolii.*

Steganŏpūs, odis, *f.* (*avis*), ein Schwimmvogel, ein Vogel, dessen Fussglieder mittelst einer Haut vereinigt u. gleichsam rund umher bedeckt sind (v. στεγανός [*steganos*] bedeckt, verdichtet, u. πούς [*pūs*], der Fuss).

Stegănos (stegnos), *adj.*, bedeckt, verdichtet, dicht, verdichtend, zusammengezogen, zusammenziehend, adstringirt, adstringirend. — Stegāsis, is, *f.*, das Bedecken, Verdichten, Zusammenziehen, Verengern (v. στεγάζω [*stegazō*], *fut.* -άσω [*asō*], decken, bedecken, drücken, pressen).

Stegnōsis, is, *f.*, das Verdichten, Verengern, starke Zusammenziehen (v. στεγνόω [*stegnoō*], *fut.* -ώσω [*ōsō*], verdichten, verengern). — Stegnotĭca, ōrum, *n. pl.* (*remedia*), verdichtende, zusammenziehende Mittel. — Stegnotĭcus, a, um, *adj.*, verdichtend, verengernd. — Stegnus, a, um, *adj.*, dicht, fest, adstringirend.

Steinbeere, *Arbutus Uva Ursi.* — Steinfarrn, *Radix Polypodii.* — Steinklee, *Melilotus.* — Steinlakritzen, *Rad. Polypodii.* — Steinlinde, *Tilia europaea parvifolia.* — Steinöl, *Petroleum.* — Steinpeterleinwurzel, *Radix Pimpinellae albae.* — Steinschwamm, *Spongites officinalis.*

Stella, ae, *f.*, der Stern, das Gestirn. — Stellaeformis, e, *adj.*, sternförmig. — Stellaria, ae, *f.*, das Sternkraut (10. Cl. 3. O. *L.*; *Diantheae* nat. Fam.) (v. *stella*, der Stern, wegen der Sternform); z. B. *Stellaria holostea*, das Augentroststernkraut. — Stellāris, e, stellarĭus, a, um, *adj.*, sternförmig, sternartig, sternig. — Stellātim, *adv.*, sternartig, sternförmig. — Stellato-crystallinus, a, um, *adj.*, sternförmig-krystallinisch. — Stellato-radiātus, a, um, *adj.*, sternartig-gestrahlt. — Stellātus, a, um, *adj.*, sternförmig, mit Sternen besetzt; z. B. *Anisum stellatum*, der Sternanis; *Acipenser stellatus*, der Sternhausen. — Stellŭla, ae, *f.* (*Dimin.* v. *stella*), das Sternchen. — Stellulātus, a, um, *adj.*, mit Sternchen besetzt od. bedeckt.

Stemma, ătis, *n.*, der Kranz (v. στέφω [*stephō*], bekränzen, krönen).

Stemon, ōnis, *m.*, der Staubfaden, das Staubgefäss. — Stemŏnophўcos, *m.*, die Stempelschuppe, ein Auswuchs am Blumenstempel; z. B. der *Agrostis alba L.* (v. στήμων [*stēmōn*], das Staubgefäss, u. φῦκος [*phykos*], der Seetang, der Auswuchs).

Stenorhamphae (stenorrhamphae), arum, *f. pl.*, die Schmalschnäbel, Schmalschnäbler (v. στενός [*stenos*], schmal, u. ῥάμφος [*rhamphos*], der Schnabel).

Stenorhynchus (stenorrhynchus), i, *m.*, der Gavial, das ostindische Krokodil (*Lacerta gangetica*); eigentlich der Engrüssel, Dünnrüssel (v. στενός [*stenos*], eng, u. ῥύγχος [*rhynchos*], der Rüssel).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0733-7

Stĕnos, *adj.*, eng, schmal, klein (v. στενόω [*stenoō*], verengern). — Stenotĭcus, a, um, *adj.*, verengert.

Steosin, nach Mulder die reine Schleimsubstanz.

Stercus, ŏris, *n.*, der Koth, Mist, Dünger, Unrath.

Stère, ein Cubikmeter. — Stereochromie, die von J. Schlotthauer erfundene Kunst, Mischung von Farben u. Ueberzüge darzustellen, die förmlich zu Stein erhärten. — Stereometrĭa, ae, *f.*, das Ausmessen fester (d. h. nicht flüssiger), solider Körper oder vielmehr des Raumes, welchen sie einnehmen; die Lehre davon, die Stereometrie (v. στερεός [*stereos*], fest, u. μέτρον [*metron*], das Mass). — Stĕrĕos, *adj.*, trocken, starr, fest. — Stereotes, ētis, *f.*, die Festigkeit, Starrheit, Dürrheit, Magerkeit.

Sterēsis, is, *f.*, die Beraubung, Wegnahme. — Steretelectrĭcus, a, um, *adj.* durch Beraubung der Electricität entstanden. — Sterelĭcus, a, um, *adj.*, beraubend, wegnehmend, verneinend. — Steretoxygenĭcus, a, um, *adj.*, durch Oxygenmangel entstanden.

Sterigma, ătis, *n.*, die Stütze (v. στηρίζω [*sterizō*], stützen).

Sterĭlis, e, *adj.*, unfruchtbar, untragbar, dürr, mager; z. B. *caulis sterilis*, ein unfruchtbarer Stengel. — Sterilĭtas, ātis, *f.*, die Unfruchtbarkeit.

Sterlet, *Acipenser ruthenus.*

Sternanis, *Anisum stellatum.*

Sternumentum (sternutamentum), i, *n.*, das Niesen. — Sternutatĭo, ōnis, *f.*, das Niesen. — Sternutatoria, ōrum, *n. pl.* (*remedia*), die Niesmittel. — Sternutatorĭus, a, um, *adj.*, Niesen erregend, zum Niesen gehörig; z. B. *pulvis sternutatorius*, Niesepulver.

Stibĭato-sulphurātus, a, um, *adj.*, Spiessglanz (Antimon) u. Schwefel enthaltend; z. B. *hydrargyrum stibiato-sulphuratum*, Schwefelspiessglanz-Quecksilber (Spiessglanzmohr). — Stibĭatus, a, um, *adj.*, Spiessglanz (Antimon) haltig, aus od. mit Spiessglanz bereitet; z. B. *sulphur stibiatum*, Spiessglanzschwefel, d. i. eine, entweder dem Oxyd proportionale Verbindung des Spiessglanzmetalls mit Schwefel (*sulph. stibiat. rub.*) od. eine der Spiessglanzsäure entsprechende Verbindung (*sulph. stibiat. aur.*). — Stibĭcum ist das weisse Spiessglanzoxyd. — Stibĭcus, a, um, *adj.*, spiessglanzsauer, antimonsauer; z. B. *kali stibicum*, spiessglanzsaures Kali.

Stibio-Kali tartaricum, weinsteinsaures Antimonoxyd-Kali. (*Tartarus stibiatus*, antimonhaltiger Weinstein. *Tartarus emeticus*, Brechweinstein.) *Antimonoxyd* 4 Unz., *ger. Weinstein*, von weinsteinsaurer Kalkerde befreit, 5 Unz., *destill. Wasser* 4 Pfd. — In ein porzellanenes Gefäss geschüttet koche sie eine Stunde hindurch, wobei man das verdampfte Wasser immer wieder ersetzt; dann vermindere das Fluidum durch Abdampfung, bis ungefähr das Gewicht 3 Pfund beträgt. Die noch heisse Auflösung filtrire u. stelle sie zur Krystallisation hin. Die rückständige Flüssigkeit werde von Neuem in Krystalle gebracht. Die gesammelten, abgewaschenen u. getrockneten Krystalle zerreibe zu einem sehr feinen Pulver u. bewahre es in einem gut verschlossenen Gefässe vorsichtig auf. — Es sei ein sehr weisses Pulver, in 15 Theilen Wasser auflöslich. — Dieses Salz wurde von dem herzogl. mecklenburg-schweriner Leibarzt Hadrian von Mynsicht 1631 entdeckt. Der Brechweinstein besteht nach Göbel aus: 44,4 Antimonoxyd, 10,5 Kali, 45,5 Weinsäure u. 3,2 Wasser. Als Gegenmittel bei Vergiftungen mit

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0734-3 DFG

Brechweinstein wird Chinatinctur empfohlen. Prüfung: *Aqu. hydrosulphur.* verräth: Weinstein, wenn nämlich statt einer rothen Färbung sogleich ein rother flockiger Niederschlag entsteht; — *Liqu. Ammon. hydrosulphur.* = Kupfer, Eisen, wenn der durch *Aqu. hydrosulph.* entstandene rothe Niederschlag durch einen reichlichen Zusatz des Reagens nicht vollständig verschwindet, sondern schwarze Flokken ungelöst bleiben; — Verpuffen mit *Natr. nitric.*, Ausziehen der verpufften Masse mit Wasser, Abfiltriren u. Verdampfen des Auszugs unter reichlichem Zusatz von *conc. Schwefelsäure* zur Trockniss, Wiederauflösen des Rückstandes in Wasser u. Behandeln der Auflösung im Marsh'schen Apparat = Arsenik; — *Natrum phosphoric.* = Kalk. — Stibiōsus, a, um, *adj.*, spiessglanzig; z. B. *acidum stibiosum*, die spiessglanzige Säure. — Stibĭum, i, *n.* (*τὸ στίβι, στιμμι, ἡ στίμμις* [*to stibi, stimmi, he stimmis*]), 1) das Spiessglanz od. Antimon, Spiessglas, ist ein mineralischer, aus 3 Th. Spiessglanzmetall u. einem Th. Schwefel bestehender, schwarzgrauer, bleiartiger Körper mit im Bruche glänzenden, nadelförmigen Striemen u. Streifen; 2) das Spiessglanzmetall, ein silberweisses, sprödes Metall, etwa 6,8 mal schwerer als Wasser. (Das Wort kommt von *στείβω, στίβω* [*steibō, stibō*], fest treten, fest u. dicht machen, fest werden oder sein, in Beziehung darauf, dass das Metall seiner Sprödigkeit halber ein Stampfen u. Stossen nöthig machte, ehe es als *Alcohol* [*Stibii*] zur Augenbrauenschminke [*Collyrium*] anwendbar wurde.)

Stibium, Spiessglanz, Antimon. (*Regulus Antimonii*, Spiessglanzkönig.) Es sei frei von Arsen, Blei u. Kupfer. — Prüfung: Erhitzen vor dem Löthrohr verräth: Arsenik durch den Geruch; — Auflösen in *Aqu. regis*, Neutralisation mit *Liqu. Ammon. caust.* u. Zusatz von *Liqu. Ammon. hydrosulph.* = Blei, Kupfer, Eisen, wenn der anfangs gebildete Niederschlag durch reichlichen Zusatz des Reagens nicht vollständig verschwindet, sondern schwarze Flocken ungelöst bleiben.— Das Antimon kommt selten gediegen, am häufigsten in Verbindung mit Schwefel (Grauspiessglanzerz) vor. Man gewinnt es, indem man es, nachdem es durch Erhitzen aus dem Gestein, worin es sich eingewachsen findet, ausgeschmolzen, in gepulvertem Zustande so lange an der Luft erhitzt, bis aller Schwefel verbrannt u. das Antimon oxydirt ist. Dieses Oxyd wird in mässiger Glühhitze mit Kohle u. Pottasche zusammengeschmolzen u. so reines Antimon erhalten. Im Kleinen erhält man es durch Zusammenschmelzen von 100 Th. Schwefelantimon mit 42 Th. Eisenfeile, 10 Th. wasserfreiem Glaubersalz u. 3½ Th. Kohlenpulver. Es ist fast zinnweiss, vollkommen metallglänzend, von sehr krystallinischem, fast blättrigem Gefüge, 6,7 spec. Gew., spröde u. leicht zu pulvern, in schwacher Glühhitze schmelzbar, in sehr hoher Temperatur flüchtig. An der Luft glühend geschmolzen, entzündet es sich u. verbrennt unter Ausstossung eines weissen, sich an kältere Körper als weisse glänzende Krystalle anlegenden Rauches zu antimoniger Säure (sonst *Flores Antimonii argentei* od. *Nix Antimonii* gen.). Das Antimon erhält sich unverändert an der Luft u. wird von keiner andern verdünnten Säure angegriffen, als von Salpetersäure u. Königswasser. Mit dem Sauerstoff verbindet es sich in folgenden Verhältnissen: 1) Zu Antimonsuboxyd, durch eine nicht zu starke electrische Säule zu erhalten; 2) Antimonoxyd (s. d.); 3) Antimonsäure. Mit dem Wasserstoff bildet das Antimon das Antimonwasserstoffgas. — Dem Antimonoxyde entsprechendes Schwefelantimon ist das Grauspiessglanzerz, die der Antimon-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0735-9

säure proportionale Schwefelungsstufe das *Stibium sulphur. aurantiacum.* (Da fast alles im Handel vorkommende Spiessglanzmetall ausser Eisen, Blei u. Kupfer auch Arsen beigemischt enthält, so ist es am sichersten, sich ein ganz reines Antimon aus reinem Antimonoxyde (Algarothpulver) zu bereiten. Man reibt dazu das Oxyd fein, macht es mit einem fetten Oele zu einer Masse u. drückt das Gemenge so fest als möglich in einen Tiegel, bedeckt es mit einer 2 Zoll hohen Lage Kochsalz u. erhitzt es langsam bis zum Glühen, wobei das reducirte Metall unter der Kochsalzdecke zusammenschmilzt.)

Stibium oxydatum, Spiessglanzoxyd, Antimonoxyd. (*Oxydum stibicum.*) Gepulv. *schwarzes Schwefelspiessglanz* 1 Pfd., schütte es in einen hinreichend geräumigen Glaskolben u. giesse auf: *rohe Chlorwasserstoffsäure* 4 Pfd. Sie werden unter freiem Himmel erhitzt, bis alle Gasentwickelung aufgehört hat. Die Auflösung werde nach dem Erkalten filtrirt u. durch Abdampfen unter freiem Himmel bis auf $1\frac{1}{2}$ Pfd. eingeengt. Dann giesse sie unter fortwährendem Umrühren in ein Gefäss aus, welches 30 Pfd. *gem. Wasser* enthält. Wenn die überstehende Flüssigkeit durch Zusatz von Wasser nicht weiter getrübt wird, so schütte den Niederschlag in einen leinenen Spitzbeutel u. süsse ihn mit *gem. Wasser* vollständig aus. Dann mische ihn in einem porcellanenen Gefässe mit *destill. Wasser*, u. zu der breiförmigen Masse setze unter Umrühren u. Digeriren eine aus: 2 Unz. *ger. kohlens. Natron* u. 6 Unz. *dest. Wasser* bereitete u. filtrirte Flüssigkeit od. so viel von dieser Flüssigkeit hinzu, dass sie eine schwache alkalische Reaction zeigt und nicht weiter Kohlensäure ausgetrieben wird. Dann werde filtrirt u. das Spiessglanzoxyd gut ausgewaschen u. getrocknet. Es sei ein weisses Pulver, welches nur zur Bereitung des weinsteinsauren Spiessglanzkali's dargestellt wird. — Der Spiessglanzasche soll schon Dioskorides gedacht haben, jedoch gab erst Bas. Valentinus im 15. Jahrh. eine genaue Bereitungsart an. Ebenderselbe lehrte auch zuerst die Bereitung des Spiessglanzglases (*Vitrum Antimonii*), welches als eine Auflösung eines Theiles Schwefelspiessglanz in 8 Th. Spiessglanzoxyd anzusehen ist. Ferner führt Bas. Valentinus schon den ebenfalls aus Schwefelspiessglanz u. Spiessglanzoxyd bestehenden Spiessglanzsafran, Metallsafran (*Crocus metallorum*), an, doch wird diese Erfindung auch Ruland d. Aelt. aus Freysingen zugeschrieben. Das schweisstreibende Spiessglanzoxyd (*Antimonium diaphoreticum*) war ebenfalls schon Bas. Val. bekannt u. wurde durch Verpuffung von 1 Th. Schwefelspiessglanz mit $2\frac{1}{2}$ Th. Salpeter bereitet. Bei Verpuffung von gleichen Th. Schwefelspiessglanz u. Salpeter entsteht die früher gebräuchliche Spiessglanzleber (*Hepar Antimonii*). — Beim Erhitzen von Chlorwasserstoffsäure mit gep. Schwefelspiessglanz bilden sich Antimonchlorid und Schwefelwasserstoff (weshalb die Arbeit unter freiem Himmel vorgenommen werden muss). In die Auflösung gehen neben dem Antimon auch die Metalle (Eisen, Kupfer, Arsen [das Blei bleibt als Chlorblei im Rückstande]), mit denen das schwarze Schwefelspiessglanz verunreinigt ist, in die Auflösung. Beim Eindampfen der filtrirten Flüssigkeit geht ausser den freien Chlorwasserstoffsäure-Dämpfen auch das in der Hitze flüchtige Arsenchlorid davon, daher auch hier die Abdampfung im Freien (nach Mohr besser durch Ableitung in eine Esse) geschehen soll. Durch Einrühren der conc. Auflösung; die grosse Menge Wasser wird das Antimonchlorid zersetzt und

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0736-5 DFG

das Oxyd ausgeschieden. Die fremdartigen Metalle (Eisen, Kupfer) bleiben dabei in der Auflösung, da sie durch das zugemischte Wasser nicht verändert werden. Daher muss das ausgeschiedene basische Antimonchlorid (Algarothpulver), eine Verbindung von Antimonoxyd u. Antimonchlorid, sehr gut ausgewaschen werden. Das kohlens. Natron zersetzt nun das noch im Antimonoxyd enthaltene Antimonchlorid u. ändert es ebenfalls in Antimonoxyd um. — Das Antimonoxyd verhält sich gegen die Säuren wie eine Base u. bildet eigenthümliche Salze. Gegen die Basen verhält es sich wie eine Säure (antimonige Säure). Das Algarothpulver besteht vor dem Auswaschen aus 6 At. Antim., 3 At. Chlor u. 15 At. Sauerstoff. Das Antimonoxyd besteht aus 1 At. Antim. u. 3 At. Sauerstoff.

Stibium sulphuratum aurantiacum, Goldschwefel. (*Sulphur stibiatum aurantiacum. Sulphur auratum Antimonii.* Spiessglanz-Goldschwefel.) *Rohes kohlensaures Natron* 3 Pfd. Löse es in einem eisernen Kessel auf in: 15 Pfd. *gem. Wassers* u. mische unter fortwährendem Umrühren hinzu: frisch bereit. *Kalk* 1 Pfd., der mit 3 Pfd. *gem. Wassers* zu einer breiigen Masse gemacht worden ist, *lävigirtes schwarzes Schwefelspiessglanz* 2 Pfd., *sublimirten Schwefel* 4 Unz. Koche es $1\frac{1}{2}$ Stunde hindurch, od. so lange, bis die graue Farbe völlig verschwunden ist, wobei das durch Verdampfung verminderte Wasser immer wieder ersetzt wird, u. filtrire. Der Rückstand werde mit etwa 6 Pfd. *gem. Wassers* von Neuem aufgekocht, dann abfiltrirt u. noch mit *heissem gem. Wasser* gut ausgesüsst. Die erhaltenen Flüssigkeiten werden in Krystalle gebracht u. diese mit *dest. Wasser,* dem der zwanzigste Theil *Aetznatronflüssigkeit* zugesetzt ist, abgewaschen. Von diesen an der Luft getrockneten Krystallen löse 1 Pfd. in 5 Pfd. *gem. Wassers* auf, dann filtrire u. verdünne mit 20 Pfd. *gem. Wassers.* Diesem mische allmälig unter Umrühren eine Mischung hinzu, die aus: $4\frac{1}{2}$ Unz. *roher Schwefelsäure* u. 8 Pfd. *gem. Wassers* bereitet u. nach dem Erkalten klar abgegossen worden ist. Den Niederschlag bringe auf ein Filtrum u. süsse ihn auf demselben zuerst mit *gem. Wasser,* hernach mit *dest. Wasser* vollkommen aus. Endlich presse ihn zwischen Fliesspapier, trockne ihn an einem dunklen lauwarmen (25° C. = 20° R.) Orte, zerreibe u. bewahre ihn in vom Lichte entfernten gut verstopften Gefässen auf. — Es sei ein sehr feines, pomeranzenfarbenes u. geruchloses Pulver. — Der Goldschwefel wurde ebenfalls von Bas. Valentinus (anfangs des 15. Jahrh.) zuerst erwähnt. Prüfung: Ausziehen mit *Aqu. dest.* u. Vermischen des Filtrats mit *Baryt. mur.* verräth: Schwefelsäure; — Kochen mit *Weinstein* u. *Wasser* u. Vermischen des Filtrats mit *Aqu. hydrosulph.* = Antimonoxyd durch einen rothen Niederschlag; — Digest. mit *Liqu. Ammon. caust.* in einem verschlossenen Glase = einfach Schwefelantimon durch einen braunen, mechanisch eingemengten Schwefel durch einen gelblichweissen Rückstand; — Verpuffen mit *Natr. nitric.,* Ausziehen der rückständigen Masse mit Wasser, Vermischen des Filtrats mit *Acid. sulph. rect.,* Abrauchen zur Trockniss, Auflösen des Rückstandes in Wasser u. Behandeln der Auflösung im Marsh'schen Apparat = Arsenik.

Stibium sulphuratum nigrum, schwarzes Schwefelspiessglanz. (*Sulphuretum Stibii nigrum.* Statt des *Antimonium crudum.* Grauspiessglanzerz. Schwefelspiessglanz.) Eine Masse in schwarzgrauen, die Finger beschmutzenden Stücken, von metallischem Glanze, strahligem Bruche, in der Luft geglüht u. dadurch oxydirt mit weissem Rauche u.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0737-1 DFG

dem Geruche nach schwefliger Säure sich verflüchtigend. Besteht aus Spiessglanz u. Schwefel. Wird in chemischen Fabriken bereitet. — Es sei frei von Arsen, Blei u. Kupfer. — Stibium sulphuratum nigrum laevigatum, lävigirtes schwarzes Schwefelspiessglanz. — *Schwarzes Schwefelspiessglanz* bringe man durch Lävigiren zu einem sehr feinen Pulver. — Das Schwefelspiessglanz wurde schon von den asiatischen u. griechischen Frauenzimmern zum Schwarzfärben der Augenbrauen benutzt. Es kommt natürlich als Grauspiessglanzerz in grosser Menge vor, aus dem es durch Ausschmelzen gewonnen wird. Zum pharmaceutischen Gebrauche muss das *Stib sulphur. nigr.* aus 10 Th. aufs Feinste gep. reinem *Stibium* (s. d.) mit 4 Th. Schwefel durch Erhitzen in einem Tiegel (unter einer Decke von Kochsalz) bereitet werden. Auf nassem Wege erhält man es als ein schön rothes Pulver, wenn eine Auflösung des Antimonoxyds in Weinsäure oder zweifach weinsaurem Kali (Brechweinstein), od. wenn Antimonchlorid mit so viel Salzsäure verdünnt wird, dass es ohne Fällung mit wenig Wasser verdünnt werden kann u. Schwefelwasserstoffgas bis zur Sättigung der Flüssigkeit hineingeleitet wird. Wird dasselbe nachher in einem Destillationsgefässe erhitzt, so wird es schwarzgrau. Das Schwefelantimon besteht aus: 72,77 Antimon u. 27,23 Schwefel. — Prüfung: Der Strich auf Biscuitporcellan verräth: einen Oxydgehalt, wenn der Strich röthlich, die Reinheit, wenn er schwarz erscheint; — Kochen mit *Acid. nitric.* u. Vermischen des Filtrats mit *Acid. sulphur.* = Blei durch Entstehung einer Trübung; — Vermischen der salpeters. Auflösung mit *Liqu. Ammon. caust.* u. *Liqu. Ammon. hydrosulphur.* = Kupfer, Eisen, wenn schwärzliche Flocken ungelöst bleiben. (Prüfung auf Arsenik wie beim *Stib. sulph. aur.*)

Stibium sulphuratum rubeum, rothes Schwefelspiessglanz. (*Sulphur stibiatum rubeum. Kermes minerale.* Mineralischer Kermes.) *Rohes kohlens. Natron* 2 Pfd. Löse es in einem eisernen Kessel auf in 20 Pfd. *gem. Wassers*, das bis zum Sieden erhitzt worden ist, dann setze unter Umrühren hinzu: *lävig. schwarzes Schwefelspiessglanz* 1 Unz. Koche 2 Stunden hindurch, wobei das durch Abdampfung verminderte Wasser immer wieder ersetzt wird, u. filtrire sogleich die noch siedendheisse Flüssigkeit in ein Gefäss, welches ein wenig heisses gem. Wasser enthält. Nachdem sie erkaltet ist, werde der Niederschlag auf ein Filtrum gebracht u. auf demselben mit *destill. Wasser* abgewaschen, bis die abfliessende Flüssigkeit sich zu färben anfängt u. rothes Reagenzpapier nicht mehr verändert wird. Endlich presse ihn zwischen Fliesspapier aus, trockne ihn an einem dunklen lauwarmen (25° C. = 20° R.) Orte aus, zerreibe ihn sorgfältig u. bewahre ihn in vom Lichte entfernten gut verstopften Gefässen auf. — Es sei ein sehr feines, rothbraunes Pulver, mit deutlich wahrnehmbaren kleinen Krystallen. — Schon Glauber hat 1658 den Mineralkermes zu bereiten gelehrt. Nach dem Carthäusermönche Simon, der ihn bei einem Mönche anwandte, wurde er auch *Carthäuserpulver* (*Pulv. Carthusianorum*) genannt u. als Geheimmittel verkauft. — Beim Zusammenschmelzen von Schwefelantimon u. kohlens. Natron entweicht die Kohlensäure, u. es wird ein Theil des Antimons zu Antimonoxyd umgebildet, das sich zum Theil mit unzersetzt gebliebenem Natron, zum Theil mit Schwefelantimon verbindet. Der mit dem Antimon verbunden gewesene Schwefel vereinigt sich mit dem aus dem Natron reducirten Natrium zu Schwefelnatrium, was mit dem übrigen Schwe-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0738-7 DFG

felantimon das Doppelsalz NaS + SbS^3 bildet. Die Leichtlöslichkeit des Schwefelnatriums veranlasst die Löslichkeit des an u. für sich unlöslichen Schwefelantimons; von letzterem wird unter Beihülfe der Wärme beim Auskochen der Masse eine grössere Menge durch das Schwefelnatrium aufgelöst, als dasselbe in gewöhnlicher Temperatur aufgelöst erhalten kann. Die klar durchs Filter durchlaufende Flüssigkeit lässt daher durch Erkalten den Kermes fallen. Durch wiederholtes Kochen der Lauge mit dem ungelösten Rückstande erhält man daher wieder von neuem Kermes. Nach Liebig lässt sich der Mineralkermes als Rothspiessglanzerz als aus: 63,14 Schwefelantimon, 27,25 Antimonoxyd u. 9,61 Wasser berechnen. (Ausser dem Antimonoxyde enthält der Kermes aber noch ein aus Schwefelnatrium u. Schwefelantimon bestehendes Salz.) Den Namen mineralischer Kermes hat derselbe wegen der Aehnlichkeit seiner Farbe mit den Kermeskörnern. — Prüfung: *Aqu. destill.* verräth: fremdartige, von mangelhaftem Aussüssen herrührende Beimengungen, wenn es aus dem Präparate etwas aufnimmt; — *Acid. muriat.* = die Reinheit u. gehörige Beschaffenheit, wenn das Präparat darin vollständig lösbar ist. (Prüfung auf Arsenik wie bei *Stib. sulph. aur.*) — Stibium sulphurosum, schwefligtsaures Spiessglanz. — Stibium ustum ist die sogenannte Spiessglanzasche.

Stickoxydgas (Salpetergas), eine durch Entzündung eines Gemisches von Salpeter mit Schwefel entstehende eigenthüml. Gasart. — Stickoxydul, Stickstoffoxydul, Lustgas, die niedrigste Oxydationsstufe des Stickstoffs. — Stickoxydulgas besteht aus gleichen Mischungsgewichten Stickstoff u. Sauerstoff u. wird durch Körper, die der Salpetersäure noch mehr als 8 Theile (Mischungsgewicht) Sauerstoff entziehen, dargestellt. — Stickstoffbenzoyl, von Fehling durch Sättigung der Benzoësäure mit Ammoniak dargestellt, welche dann bis zur Trockne verdunstet, wiederholt der trocknen Destillation unterworfen wird. — Stickstoffkupfer wird nach Schrötter durch Kupferoxyd u. Ammoniakgas dargestellt. — Stickstoffschwefel-Benzoyl-Wasserstoff (*Hydrure de Sulfazobenzoile*) erhält man als Nebenproduct bei Darstellung des Schwefelbenzoylwasserstoffs.

Stiefmütterchen, *Viola tricolor L.*

Stifft (*Andreas Jos.* Freiherr *von*), *nom. propr.* eines geh. Rathes, Staats- u. Conferenzrathes, so wie Directors des medicin. Studiums zu Wien, geb. 1760, gest. 1836.

Sticta, ae, *f.*, die Lungenflechte, das Lungenmoos (*Lichen pulmonarius*) (v. στικτός [*stiktos*], gefleckt, getüpfelt).

Stictĭcus, a, um, *adj.*, verstopfend; z. B. *emplastrum sticticum* od. *stypticum*, ein Wundpflaster.

Stigma, ătis, *n.*, der Stich, die Narbe, der den Blumenstaub aufnehmende Theil des Stempels (*pistillum*), zu welchem Ende die Oberhaut derselben mit kleinen, eine klebrige Feuchtigkeit aussondernden Organen versehen ist (v. στίζω [*stizō*], stechen). — Stigmatĭcus, a, um, *adj.*, mit Stichen besetzt. — Stichmatostemŏnes, um, *f. pl.*, Pflanzen, bei denen die Antheren auf der Narbe sitzen (v. στίγμα [*stigma*], die Narbe, u. στήμων [*stēmōn*], das Staubgefäss).

Stilbazid bildet sich nach Laurent durch Behandlung der letzten Antheile von der Destillation des Bittermandelöls mit Ammoniak. — Stilbe, es, *f.*, der Glanz, das Leuchten. — Stilbos (stilpnos), *adj.*, glänzend, strahlend. — Stilbesylsäure erhält man, wenn man Chlorgas

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0739-4

in Bittermandelöl leitet u. die erstarrte Masse mit einem Gemenge von Aether u. Alkohol behandelt. — Stilbin entsteht durch Erhitzung des Sulfobenzoylwasserstoffs. — Stilbinsalpetersäure entsteht durch Einwirkung der Salpetersäure auf das Picramil u. darnach Behandeln mit Ammoniak u. Salpetersäure.

Stilla, ae, *f.*, der Tropfen. — Stillans, ntis, *adj.*, tröpfelnd, in Tropfen fallend, träufelnd. — Stillatitĭus, a, um, *adj.*, abgeträufelt, abdestillirt; z. B. *oleum ab aqua stillatitia separa*, trenne das Oel vom abdestillirten Wasser. — Stillicidium, i, *n.*, das Tröpfeln. — Stillo, āvi, ātum, āre, tröpfeln, träufeln.

Stimŭlans, ntis, *adj.*, reizend, aufregend. — Stimulantia, um, *n. pl.* (*remedia*), Reizmittel. — Stimŭlus, i, *m.*, 1) der Reiz, das Reizmittel; 2) bei Pflanzen das Nesselhaar.

Stincus, i, *m.*, der Stink, Scink (*Lacerta Scincus L.*).

Stinkasand, *Asa foetida.*

Stipatĭo, ōnis, *f.*, die Aufhäufung, Aufhäufung in einem Sacke, das Ausstopfen des Sackes. — Stipātus, a, um, *adj.*, vollgestopft, dicht zusammengepackt od. gestellt, angefüllt, umringt, begleitet.

Stīpes, ĭtis, *m.*, 1) der Stengel, Pflanzenstengel; 2) der Strunk bei den Farrnkräutern u. Pilzen — Stipitātus, a, um, *adj.*, gestielt; z. B. *pileus stipitatus*, ein gestielter Hut.

Stipites Dulcamarae, Bittersüssstengel. (*Solanum Dulcamara L.*, 5 Cl. 1. Ordn.; *Solaneae* nat. Fam. [Abbild. s. Winkl. Taf. 135.]) Die Stengel u. Aeste von der Dicke einer Schreibfeder, kantig, oft warzig u. mit den Narben der wechselnden Aeste u. Blattstiele gezeichnet, die äussere Rinde bräunlich-gelb, die innere weiss, beide dünn, das dickere Holz grünlich, das Mark oft verschwindend, von bitterlich-süsslichem Geschmacke. Der kletternde Strauch ist in waldigen u. sumpfigen Gegenden Deutschlands häufig. Die Stengel sind im Spätherbste od. im Anfange des Frühlings einzusammeln. (Die Stengel des gemeinen Nachtschattens, die damit verwechselt werden können, sind kürzer, ungefähr nur 1 Fuss lang u. eckig.) Die *Stipites Dulc.* enthalten Solanin. Der zuckerige Geschmack soll von einem Stoffe (Dulcarin) herrühren; ebenso enthalten die Stengel im Frünjahr Inulin. Sie werden im Aufgusse, Extracte od. in Spezies verordnet.

Stipŭla, ae, *f.*, das Nebenblatt, Afterblatt, kleine, blattartige Ausbreitungen in der Nähe der Blätter, die gewöhnlich eine andere Gestalt haben als diese, sich aber besonders darin von ihnen unterscheiden, dass sie früher entwickelt werden, wie z. B. beim Stiefmütterchen (*Viola tricolor L.*). — Stipulātus, a, um, *adj.*, afterblättrig; z. B. *caulis stipulatus*, ein afterblättriger Stengel.

Stirps, stirpis, *f.*, der Stamm, das Stammende, die Wurzel, Pflanze, das Erdgewächs.

Stizolobĭum, i, *n.*, die sogen. juckende Fasel, Kuhkrätze, die behaarten Schoten von *Dolichos pruriens* (v. στίζω [*stizō*], stechen, u. λόβιον [*lobion*], das Schötchen, also eigentlich Stechschote).

Sto, stĕti, stātum, āre, stehen, stehen bleiben (v. στάω [*staō*], stehen); z. B. *stent in vase clauso per horas duodecim*, man lasse es in einem verschlossenen Gefässe 12 Stunden stehen.

Stocklack, *Lacca in baculis.* — Stockrosen, *Flores Malvae arboreae s. hortensis.*

Stoechas, ădis, *f.* (*Λεοντοπόδιον* [*Leontopodion*] *Diosc.*), das Ruhr-

kraut (*Gnaphalium arenarium L.*) (v. den Stöchadischen Inseln so benannt).

Stoechiologĭa, ae, *f.*, die, bes. chemische, Elementarlehre (v. στοιχεῖον [*stoicheion*], die Grundlage, das Element, u. λόγος [*logos*], die Lehre). — Stoechiologĭcus (stoechiolŏgus), a, um, *adj.*, die Stöchiologie betreffend, dieselbe kennend oder lehrend. — Stoechiōma, ătis, *n.*, das Element, der Grundstoff — Stoechiometrĭa, ae, *f.*, die Stöchiometrie, Messung der chemischen Grundstoffe nach Zahl u. Verhältniss (v. στοιχεῖον [*stoicheion*], der Grundstoff, das Element, u. μετρία [*metria*], die Messkunst). — Stoechīon, i, *n.*, die Grundlage, das Element, jeder erste Anfang.

Stoechos, *m.*, eine Reihe von Stiften, Pfählen od. Buchstaben, eine Zeile, Linie, Grundlinie, Grundriss (v. στίζω [*stizō*], stechen).

Stör, *Acipenser Sturio.*

Stoerkĕānus, a, um, *adj.*, nach *Störk* (*Ant.*), kaiserl. österr. Leibarzte, geb. 1741, gest. 1803, welcher die Aconitumarten als Heilmittel bes. empfahl.

Stolo, stolōnis, *m.*, die Sprosse, Wurzelsprosse, ein blattreicher Stamm oder Stiel, der aus der Wurzel entspringt, unter der Erde fortläuft, hin- u. wieder hervortritt u. neue aufrechte Stämme treibt, wie bei den Quecken (*Triticum repens L.*) (v. στόλος [*stolos*], die Sendung, das Ausgesandte).

Stoma, ătis, *n.*, der Mund, die Mündung, Oeffnung.

Stomachālis, e, *adj.*, dem Magen dienlich. — Stomachĭca, ōrum, *n. pl.* (*remedia*), Magenmittel.

Stomachicum Poterii ist mit eisenhaltigem Spiessglanzmetall bereitetes Spiessglanzoxyd.

Stomachĭcus, a, um, *adj.*, dem Magen dienlich, ihn betreffend, zum Magen gehörig. — Stomăchus, i, *m.*, der Magen; z. B. *stomachus vitulinus exsiccatus*, das Kälberlab.

Stomăta, um, *n.* (*plur.* v. *stoma*), die Mundöffnungen; Spaltöffnungen, längliche Spalten auf der Oberfläche der Pflanzen von überaus grosser Zartheit, welche sich öffnen u. schliessen, die Poren. — Stomatĭca, ōrum, *n. pl.*, die Mundmittel. — Stomatĭcus, a, um, *adj.*, mit einem Munde versehen, zum Munde gehörig, den Mund betreffend, dem Munde dienend. — Stomocathartĭcum, i, *n.*, ein Mundreinigungsmittel (v. στόμα [*stoma*], der Mund, u. καθαρτικόν [*kathartikon*], ein Reinigungsmittel). — Stomotĭcus, a, um, *adj.*, den Mund od. eine Mündung (das Einmünden) betreffend.

Stŏracĭnus, a, um, *adj.*, storaxartig. — Storax, ăcis, *m.*, der Storax.

Storax, *Storax calamita.* — Storax, flüssiger, *Storax liquidus.*

Strāmen, ĭnis, *n.*, das Stroh (v. *sterno*, hinstreuen, breiten). — Strāmĭnĕo-albĭdus, a, um, *adj.*, weisslich-strohgelb. — Strāmĭnĕo-flavescens, ntis, *adj.*, strohgelblich. — Strāmĭnĕus, a, um, *adj.*, aus Stroh, strohern, strohartig, strohähnlich, strohgelb; z. B. *colore stramineo*, von Strohfarbe. — Stramonin, ein von H. Trommsdorff aus den Samen des Stechapfels (*Datura Stramonium*) dargestellter krystallinisch-weisser, geruch- u. geschmackloser Stoff.

Stramonĭum, i, *n.*, der Stechapfel (wahrscheinlich v. στρέφω [*strephō*], verdrehen, wenden, weil bei den dadurch Vergifteten die Augen sich krampfhaft verdrehen); z. B. *Datura Stramonium L.*

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0741-1 DFG

Stratiōta, ae, stratiōtes, ae, *m.*, 1) der Soldat (v. στράω [*straō*], niederwerfen, bekämpfen; 2) die Schafgarbe (weil die Alten das Kraut gegen Wunden brauchten; 3) die Wasserfeder (22. Cl. 10. O. *L.*; *Hydrocharideae* nat. Fam.); z. B. *Stratiotes aloides L.*

Stratomētrum, i, *n.*, der Schichtenmesser, ein Werkzeug, um die Winkel zu bestimmen, in welchen geologische u. dergl. Schichten aufeinander stossen (v. *stratum*, die Schicht, u. *metrum*, das Mass.) — Stratum, i, *n.*, die Schicht, die Lage, die Decke über etwas; z. B. *stratum super stratum*, Schicht auf Schicht. — Stratus, us, *m.*, das Hinstreuen, Hinbreiten.

Streifkrautwurzel, *Radix Lapathi acuti.*

Strenuus, a, um, *adj.*, tapfer, thätig, heftig; z. B. *strenuo igne*, bei starkem Feuer.

Strepens, ntis, *adj.*, prasselnd, rauschend. — Strepitans, ntis, *adj.*, knirschend. — Strepitōsus, a, um, *adj.*, geräuschvoll. — Strepĭtus, us, *m.*, das Geräusch, Lärmen, Getöse, Rasseln. — Strepo, ui, ĭtum, ĕre, prasseln, rauschen, rasseln, tosen, lärmen.

Strepsis, is, *f.*, das Drehen, Umdrehen.

Streupulver, *Semen Lycopodii.*

Stria, ae, *f.*, der Strich, Streif, die Linie, Furche, Riefe (die erhabenen Streifen an den Samen der Doldengewächse), Rinne, längliche Vertiefung, Kerbe, der Steg. — Striāto-punctātus, a, um, *adj.*, gestreift-punktirt. — Striāto-radiātus, a, um, *adj.*, gestreift-gestrahlt. — Striātus, a, um, *adj.*, gestreift, gefurcht, mit sehr feinen, dem Auge vertieft erscheinenden Längslinien versehen; z. B. *herba caule leviter striato*, ein Kraut mit leicht gestreiftem Stengel, wie beim gefleckten Erdschierling (*Conium maculatum L.*).

Strictim, *adv.*, genau, kurz.

Strictus, a, um, *adj.*, steif, straff; z. B. *caulis strictus*, ein straffer Stengel.

Stridens, ntis, *adj.*, knirschend, knisternd, knarrend, schreiend; z. B. *metallum flexione stridens*, ein beim Biegen schreiendes Metall, wie das Zinn. — Stridĕo, ŭi, ēre, knirschen, knistern, knarren, schreien, sausen, zischen. — Stridor, ōris, *m.*, das Getös, Geräusch, Knistern, Zischen, Pfeifen, Knarren, Sausen, Schwirren. — Stridŭlus, a, um, *adj.*, rauschend, tönend, zischend, pfeifend, knarrend, knisternd, sausend, schwirrend.

Striga, ae, *f.*, der Strich; die Striegel, das Striegelhaar, die Borste, ein dichtes, borstenartiges Haar, das sehr steif ist u. anliegt, wie auf der Wurzel von *Aspidium Filix foemina*. — Strigātus, a, um, *adj.*, strichartig, strichförmig. — Strigōsus, a, um, *adj.*, striegelig, wenn eine Oberfläche mit steifen, nach einer Richtung anliegenden Haaren besetzt ist.

Strix, gis, *f.*, die Nachteule.

Strobĭlus, i, *m.*, der Zapfen, Fruchtzapfen, Tannenzapfen, eine Frucht, die dadurch entstanden ist, dass die Schuppen der weiblichen Blüthenkätzchen nach dem Verblühen noch fortwachsen u. mit der Zeit holzig werden.

Strobŭli Lŭpŭli, Hopfen. (*Humulus Lupulus L.*; 22. Cl. 5. O.; *Urticeae* nat. Fam. [Abb. s. Wkl r. Taf. 216.]) Bräunlichgelbe Zapfen, mit häutigen Schuppen, die am Grunde wie mit harzigem, gelblichem Pulver bestreut sind, von gewürzhaftem Geruche u. bitterm Geschmacke.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0742-7 DFG

Die Pflanze wird bei uns häufig angebaut. — Das Hopfenmehl (*Lupulin*) befindet sich nicht blos auf den Schuppen der weiblichen Blumen, sondern auch häufig auf allen jungen Blättern u. Trieben der Pflanze u. soll als eine Drüse des Hopfens anzusehen sein.

Strōma, ătis, *n.*, der zweite Samenboden, die Unterlage, das Polster, das unterste eines Lagers, die Streu.

Stromateus, i, *m.*, der Deckfisch, eine Fischgattung mit einer grossen, langen, den ganzen Rücken gleichsam bedeckenden Rückenflosse; z. B. *Stromateus Paru* u. *Str. Fiatola.*

Strontiāna (strontiona), ae, *f.*, das Strontian, die Strontianerde, das kohlensaure Strontion (*strontiana carbonica*), eine in ihrem Verhalten dem Baryt sehr nahe kommende alkalische, zu den Hallithen gehörige Erde; in disdyoedrischen, rhombisch säulenförmigen Krystallen. (Den Namen führt sie nach der Stadt *Strontian* in Schottland, in deren Nähe man ihre Verbindung mit Kohlensäure (Strontianit) zuerst fand.) — Strontium, das 1808 von Davy aus dem Strontian dargestellte leichte Metall.

Strophe, es, *f.*, das Drehen, Wenden, Umdrehen, Verdrehen. — Strophenchyma, ătis, *n.*, das gewundene Zellgewebe der Pflanzen (v. στροφή [*strophē*], das Drehen, Verdrehen, u. ἔγχυμα [*enchyma*], der Bildungssaft des Zellgewebes). — Strophinx, ingis, *f.*, der Hahn (v. στρέφω, στροφέω [*strephō, stropheō*], drehen, umdrehen). — Strophiola, ae, *f.*, strophiolus, i, *m.*, die Keimwarze, welche bei manchen Pflanzen, bes. bei den Leguminosen, die Keimgrube bedeckt (v. στρέφω [*strephō*], drehen, umdrehen, weil man jene Warze im Innern gewunden denkt). — Strophōma, ătis, *n.*, das Gewundene, ein Seil (v. στρέφω [*strephō*], drehen).

Structĭo, ōnis, *f.*, structura, ae, *f.*, der Bau, die Einrichtung, das Gefüge.

Struma, ae, *f.*, der Kropf.

Struthiin, der von Bley in der levantischen Seifenwurzel gefundene eigenthümliche Kratzstoff.

Struthĭo, ōnis, *m.*, der Strauss.

Struthos, *m.*, jeder kleine Vogel, bes. der Sperling.

Strychnas, ătis, *m.*, ein strychninsaures Salz. — Strychnerythrin u. Strychnochromin, zwei von Pelletier u. Caventou im Upasgifte (*Upas Tieuté*) od. *Woorara* entdeckte Extractivstoffe. — Strychnĭcus, a, um, *adj.*, strychninsauer, strychninhaltig. — Strychnīnum, (strychnĭum), i, *n.*, das Strychnin, eine in verschiedenen Strychnos-Arten, namentlich in den Samen von *Strychnos Nux vomica*, der Ignatzbohne u. dem Schlangenholz (*Strychnos colubrina*) enthaltene organische Base.

Strychnium nitricum, salpetersaures Strychnin. (*Nitras strychnicus.*) *Krähenaugen* 10 Pfd. Sie werden eine Zeitlang an einem mässig warmen Orte bei einer Wärme von 30—40° C. (= 24—32° R.) getrocknet u. darauf in ein grobes Pulver gebracht. Auf dieses giesse auf: 15 Pfd. *Weingeist* von 0,900 spec. Gewicht, digerire das Gemisch einige Stunden hindurch, so dass es leicht aufwallt, u. lasse es die Nacht hindurch stehen. Dann presse stark aus u. wiederhole die Operation mit dem Pressrückstande zweimal, wozu 12 Pfd. *Weingeist* von derselben Beschaffenheit angewandt werden. Von den erhaltenen Tincturen werde der Weingeist durch Destillation im Wasserbade völlig ab-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0743-3

gezogen u. der Destillationsrückstand in demselben Bade bis zur Dicke eines etwas dicken Extracts abgeraucht. Das erkaltete Extract werde in 5 Pfd. *gem. Wassers* aufgelöst, die Auflösung filtrirt u. durch Abdampfen im Wasserbade bis auf 2 Pfd. eingeengt. Diesen mische, während sie noch warm sind, $1\frac{1}{2}$ Unz. *gebrannte Magnesia* hinzu u. lasse das Gemisch, unter bisweiligem Umrühren, eine Woche hindurch stehen. Dann schütte es auf ein Filtrum, wasche den Rückstand gut mit *kaltem Wasser* aus, trockne ihn bedachtsam u. bringe ihn in ein Pulver. Dieses digerire stark mit 2 Pfd. *Weingeist* bei einer Wärme von 60—70° C. (= 48—56° R.) u. wiederhole die Digestion 2 Mal, wozu dieselbe Menge *Weingeist* angewandt wird. Die filtrirten Tincturen werden der Destillation im Wasserbade unterworfen, bis nur noch einige Unzen übrig sind. Das nach dem Erkalten in Gestalt eines weissen krystallinischen Pulvers abgesonderte Strychnin bringe auf ein Filtrum, wasche es auf demselben mit *rect. Weingeist* emsig ab u. löse es in der hinreichenden Menge *Salpetersäure*, die mit 20 Th. *Wasser* verdünnt worden ist, unter Mithülfe von Wärme auf. Die Auflösung werde filtrirt, bei gelinder Wärme abgedampft u. in Krystalle gebracht, worauf diese abgewaschen, getrocknet u. in einem verstopften Gefässe sehr vorsichtig aufbewahrt werden. — Es müssen nadelförmige, biegsame, weisse, seidenglänzende Krystalle sein, von sehr bitterm Geschmacke, in heissem Wasser leicht, in höchstrectif. Weingeiste etwas schwer auflöslich, im Feuer völlig verbrennend u. frei von Brucin. — Das Strychnin ist eins der heftigsten Gifte, eine Gabe von $\frac{1}{2}$, ja $\frac{1}{4}$ Gran tödtet ein Kaninchen in 5 Minuten. Aehnlich, doch minder heftig wirkt das Brucin (vergl. *Nuc. vom.*). — Prüfung: *Acid. nitric.* verräth: Brucin durch Entstehung einer rothen Färbung; — Erhitzen auf einem Platinblech = phosphorsauren Kalk, phosphorsaure Magnesia etc. durch einen Rückstand. — Strychnos, *indecl.*, 1) ein süss-säuerlich-zusammenziehendes Pflanzenproduct, bes. von einem essbaren Nachtschatten; 2) das Krähenauge, eine Pflanzengattung (5. Cl. 1. O. *L.*; *Asclepiadeae* nat. Fam.) (v. στρυφνός [*stryphnos*], herbe, sauer, welches von στύω [*styō*], steif u. starr machen, zusammenziehen, herkommt u. mit der Wirkung des in den Strychnosarten befindlichen Alkaloids sehr wohl übereinstimmt).

Stryphna, ōrum, *n. pl.*, zusammenziehende Mittel. — Stryphnos, *adj.*, herbe, sauer, zusammenziehend (v. στύω, στύφω [*styō, styphō*], steifen, starr machen).

Studium, i, *n.*, der Fleiss, Eifer, die Bemühung, Neigung, das Studiren.

Stultitĭa, ae, *f.*, die Thorheit, das thörichte Wesen. — Stultus, a, um, *adj.*, närrisch, thöricht.

Stupa (stupha, stuppa, stype), ae, *f.*, das Werg, die Heede, der Abfall vom Hanf, Flachs u. dgl.

Stupefaciens, ntis, *adj.*, abstumpfend, starr machend, betäubend.

Stupidĭtas, ātis, *f.*, die Dummheit, Einfalt, Beschränktheit. — Stupĭdus, a, um, *adj.*, dumm, stumpf.

Sturio, ōnis, *m.*, der Stör; z. B. *Acipenser Sturio.*

Sturmhut, *Aconitum.* — Sturmhut, giftiger, *Aconitum paniculatum Decand.*

Stygiae aquae nannte man in der ältern Chemie corrosive Flüssigkeiten, als *aqua fortis, aqua regia.*

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0744-9 DFG

Stylidĭum, i, *n.* (*Dim.* v. *stylus*), der kleine Stiel. — Styliformis, e, (stylodes, is), *adj.*, griffelförmig. — Stylopodĭum, i, *n.*, der Griffelfuss, der untere Theil des Griffels in den Doldenblumen, welcher an den Samen stehen bleibt (v. στῦλος [*stylos*], der Griffel, u. ποῦς [*pūs*], der Fuss). — Stylostemŏnes (stylostemonĭdes), um, *f. pl.*, bei Mönch u. Gleditsch die Pflanzen, deren Staubfäden auf den Griffeln sitzen (v. στῦλος [*stylos*], der Griffel, u. στήμων [*stēmōn*], der Staubfaden). — Stylus, i, *m.*, der Stiel, Griffel, der Staubweg bei den Pflanzen, die unmittelbare Verlängerung des Capellarblattes, meist fadenförmig von Gestalt.

Styphninsäure, von R. Böttger u. Will durch Einwirkung von Salpetersäure auf verschiedene sogen. Gummi- u. Schleimharze, *Sagapenum*, u. auch auf die wässrigen Extracte von Fernambuk-, Sandel- u. Gelbholz dargestellt (v. στυφός [*styphos*], zusammenziehend). — Styphnos (styphos), *adj.*, steif, starr, zusammenziehend. — Stypsis, is, *f.*, das Festmachen, Steifmachen, Zusammenziehen. — Styptĭca, ōrum, *n. pl.* (*remedia*), zusammenziehende, verstopfende, blutstillende Mittel. — Styptĭco-metallĭcus, a, um, *adj.*, zusammenziehend-metallisch. — Styptĭcus, a, um, *adj.*, verstopfend, stopfend, blutstillend, schrumpfend, stark zusammenziehend (von Geschmack) (v. στύφω [*styphō*], steif- u. starr machen, stark zusammenziehen).

Styracifluus, a, um, *adj.*, storaxschwitzend; z. B. *Liquidambar styraciflua*, der virginische Amberbaum, liefert den flüssigen Storax (*Styrax liquidus*). — Styracin, eine von Bonastre im flüssigen Storax entdeckte eigenthümliche Substanz, die man durch Auskochen des flüssigen Storax mit Wasser u. Behandeln mit kaltem Alkohol erhält. — Styracĭnae, ārum, *f. pl.*, Styraxbäume, eine Pflanzenfamilie, ausgezeichnet durch ihre verwachsenblättrige Blumenkrone, durch die Anzahl ihrer Staubgefässe, deren öfter 2, 3 od. 4 mal so viel sind, als Abschnitte derselben, u. durch den Fruchtbau. — Styracol (*Styrax-Alkohol*) entsteht nach E. Simon durch Behandlung des Styracin mit Alkohol u. Aetznatron. — Styracon entsteht, wenn Styracin mit Aetznatron verbunden destillirt wird. — Styrax, ăcis, *m.*, *f.*, 1) der Styraxbaum (10. Cl. 1. O. *L.*; *Amentaceae* nat. Fam.); z. B. *Styrax officinalis*; 2) der Storax, ein wohlriechendes Gummiharz, von vorbemerktem Baume erhalten; der flüssige Storax (*styrax liquidus*) kommt von *Liquidambar styraciflua*. — Styrol, nach Simon das ätherische Oel des Storax. — Styroloxyd, nach Simon der von dem rectificirten Storaxöl in der Retorte bleibende Rückstand.

Suadĕo, si, sum, ēre, rathen, zureden, erreichen.

Suāve, *adv.*, süss, angenehm, lieblich. — Suāveŏlens, ntis, *adj.*, wohlriechend, angenehm riechend (v. *suave*, angenehm, lieblich, u. *olens*, Geruch von sich gebend). — Suaveolentĭa, ae, *f.*, der Wohlgeruch. — Suāvis, e, *adj.*, angenehm, lieblich. — Suavĭtas, ātis, *f.*, die Annehmlichkeit.

Sŭb, *praep. c. accus.* (auf die Frage wohin?) u. *ablat.* (auf die Frage wo?), 1) unter; z. B. *phosphorus sub aqua servandus est*, der Phosphor muss unter Wasser aufbewahrt werden; 2) gegen, kurz vorher; z. B. *sub finem coctionis admitte*, gegen Ende des Kochens füge hinzu; 3) zwischen; z. B. *sub dentibus stridens*, zwischen den Zähnen knirschend; 4) bei; z. B. *resina sub masticatione tenax*, ein beim Kauen

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0745-5

zähes Harz. Ist *sub* in zusammengesetzten Wörtern als Vorsylbe enthalten, so heisst es: ein wenig, beinahe, fast, etwas.

Sŭbācer, acris, e, *adj.*, etwas scharf. — Sŭbacidŭlus, a, um, *adj.*, etwas säuerlich. — Sŭbacĭdus, a, um, *adj.*, etwas sauer. — Sŭbactĭo, ōnis, *f.*, das Unterarbeiten; z. B. des Kamphers unter eine Pflastermasse od. unter Gummischleim u. s. w. — Sŭbactus, a, um, *adj.*, untermengt, untergearbeitet, untergebracht, durcheinandergearbeitet, innig verbunden; z. B. *cerussa sit plane subacta in emplastrum cerussae*, im Bleiweisspflaster muss das Bleiweiss völlig verbunden sein. — Sŭbacūtus, a, um, *adj.*, etwas spitzig. — Sŭbadhaerens, ntis, *adj.*, etwas anhängend od. kleben bleibend, etwas anhaftend. — Sŭbadstringens, ntis, *adj.*, etwas zusammenziehend od. adstringirend. — Sŭbaequabĭlis, e, *adj.*, fast od. beinahe eben. — Sŭbaequalis, e, *adj.*, fast od. beinahe gleich. — Sŭbaequans, ntis, *adj.*, beinahe oder etwas gleichend od. gleichkommend. — Sŭbaggregatus, a, um, *adj.*, etwas an- od. zusammengehäuft. — Sŭbalāris, e, *adj.*, unter den Flügeln od. Achseln; z. B. *folium subalare*, ein Winkelblatt. — Sŭbalbĭdus, a, um, *adj.*, etwas od. ein wenig weisslich. — Sŭbalcalinus, a, um, *adj.*, etwas oder ein wenig alkalisch. — Sŭballiacĕus, a, um, *adj.*, etwas od. ein wenig knoblauchartig. — Subalpinum, i, *n.*, die niedere Alpe. — Sŭbalpīnus, a, um, *adj.*, etwas gebirgig. — Sŭbalternus, a, um, *adj.*, etwas od. ein wenig abwechselnd. — Sŭbamārĭcans, ntis, *adj.*, etwas bitterlich. — Sŭbămārus, a, um, *adj.*, etwas bitter. — Sŭbangulatus, a, um, *adj.*, etwas eckig od. winkelig. — Sŭbannulatus, a, um, *adj.*, etwas geringelt. — Sŭbaphyllus, a, um, *adj.*, beinahe ohne Kelchblätter, fast blattlos; z. B. *caulis subaphyllus*, ein fast blattloser Stengel. — Sŭbapyrēnus, a, um, *adj.*, fast kernlos. — Sŭbargentĕus, a, um, *adj.*, fast silberähnlich od. silberfarben. — Sŭbārōmatĭcus, a, um, *adj.*, etwas gewürzhaft. — Sŭbasper, a, um, *adj.*, etwas rauh od. uneben. — Sŭbaurantĭaeus, a, um, *adj.*, etwas orangefarben. — Sŭbaustērus, a, um, *adj.*, etwas herbe. — Sŭbaustrālis, e, *adj.*, etwas südlich.

Subbalsamĭcus, a, um, *adj.*, etwas balsamisch. — Subbarbatus, a, um, *adj.*, etwas bärtig od. wollig. — Subbichloretum, i, *n.*, das Unterdoppelchloret, eine Chlorverbindung mit weniger Chlor als im Doppelchloret. — Subbiflōrus, a, um, *adj.*, fast 2blüthig. — Subbilocularis, e, *adj.*, fast 2fächerig. — Subbipinnatifidus, a, um, *adj.*, fast doppelt-fiederspaltig. — Subbisulphuretum, i, *n.*, das Unterdoppelsulphuret, eine Schwefelverbindung mit mehr Schwefel, als im einfachen, aber mit weniger Schwefel, als im Doppelsulphuret.

Subbranchĭāles, ium, *m.*, die Brust- u. Kehlflosser, eine Unterabtheilung von Fischen, den Weichflossern (*malacopterygii*), zu denen der Kabeljau gehört (v. *sub*, unter, u. *branchia*, die Kiemen). — Subbrunnĕus, a, um, *adj.*, etwas braun.

Subcalidus, a, um, *adj.*, etwas warm. — Subcămphŏracĕus, a, um, *adj.*, etwas kampherartig. — Subcămphŏrātus, a, um, *adj.*, etwas kampherhaltig od. kampherartig. — Subcarbonas, ātis, *m.*, das Untercarbonat, ein basisch-kohlensaures Salz. — Subcarbonĭcus, a, um, *adj.*, unterkohlensauer. — Subcarnĕus, a, um, *adj.*, etwas fleischartig od. fleischfarbig. — Subcarnosus, a, um, *adj.*, etwas fleischig. — Subcăryophyllācĕus, a, um, *adj.*, etwas nelkenartig. — Subcausticus, a, um, *adj.*, etwas kaustisch od. ätzend. — Subcerĕus, a, um,

adj., etwas wachsartig. — Subciliātus, a, um, *adj.*, etwas gewimpert. — Subcoalitus, a, um, *adj.*, etwas verwachsen, etwas vereinigt. — Subcoerulescens, ntis, *adj.*, etwas bläulich. — Subcoerulĕus, a, um, *adj.*, etwas blau. — Subchloridum, i, *n.*, das Unterchlorid. — Subchloris, ĭdis, *m.*, ein unterchlorigsaures (unterchlorige Säure enthaltendes) Salz; z. B. *subchloris calcicus*, unterchlorigsaure Kalkerde. — Subcohaerens, ntis, *adj.*, etwas od. schwach zusammenhängend. — Subcompressus, a, um, *adj.*, etwas zusammengedrückt. — Subconcāvus, a, um, *adj.*, etwas hohl od. ausgehöhlt od. vertieft. — Subconchoideus, a, um, *adj.*, etwas muschelartig. — Subcōnĭcus, a, um, *adj.*, etwas oder ein wenig kegelförmig. — Subcontinuus, a, um, *adj.*, halb od. zum Theil enthaltend. — Subcontractus, a, um, *adj.*, etwas zusammengezogen; z. B. *semen subcontractis lateribus*, ein Same mit etwas zusammengezogenen Seiten. — Subconvexus, a, um, *adj.*, etwas gewölbt. — Subcordāto-ovātus, a, um, *adj.*, fast herzförmig-eirund. — Subcordātus, a, um, *adj.*, fast herzförmig; z. B. *folium subcordatum*, ein fast herzförmiges Blatt. — Subcōrĭacĕus, a, um, *adj.*, etwas oder fast lederartig. — Subcornĕus, a, um, *adj.*, etwas hart wie Horn, etwas hörnern. — Subcrenātus, a, um, *adj.*, etwas gekerbt. — Subcrispus, a, um, *adj.*, etwas kraus. — Subcrystallinus, a, um, *adj.*, etwas krystallinisch. — Subcrystalliso, āvi, ātum, āre, etwas krystallisiren. — Subcūtānĕus, a, um, *adj.*, unter der Haut liegend; z. B. *cavitates ductibus subcutaneis*, Höhlen mit unter der Haut liegenden Gängen. — Subcylĭndrĭcus, a, um, *adj.*, etwas oder fast walzenförmig. — Subcymōsus, a, um, *adj.*, fast afterdoldenartig.

Subdentātus, a, um, *adj.*, etwas gezähnt. — Subdenticulatus, a, um, *adj.* (*Dimin.* v. *subdentatus*), etwas gezähnelt. — Subdepingens, ntis, *adj.*, etwas abfärbend, abmalend. — Subdĭaphānus, a, um, *adj.*, etwas od. ein wenig durchscheinend. — Subdigitātus, a, um, *adj.*, fast gefingert; z. B. *folium subdigitatum*, ein fast gefingertes Blatt, ein Blatt mit fünf od. mehr Blättchen an der Spitze. — Subdimidiato-cordatus, a, um, *adj.*, fast wie ein halbes Herz gestaltet, herzförmig-schief; z. B. *folium subdimidiato-cordatum*, ein herzförmig-schiefes Blatt. — Subdimidiatus, a, um, *adj.*, fast od. beinahe halbirt, schief; z. B. *folium subdimidiatum*, ein schiefes Blatt. — Subdulcis, e, *adj.*, etwas od. ein wenig süss, süsslich.

Subemarginātus, a, um, *adj.*, etwas ausgerandet od. eingekerbt. — Subempyreumaticus, a, um, *adj.*, etwas brenzlich. — Subĕo, ivi, ĭtum, ire, ertragen, dulden, unter was gehen, über sich nehmen, hinzu- od. eindringen können.

Suber, ĕris, *n.*, der Kork, Korkbaum.

Suberamid entsteht nach Laurent, wenn suberinsaures Methyloxyd mit Ammoniakflüssigkeit zusammengebracht wird.

Suberectus, a, um, *adj.*, etwas od. fast aufrecht.

Suberin, Korkstoff, ist in der äussern Rinde des Korks (*Quercus Suber*) enthalten. — Suberīnus, a, um, *adj.*, aus Kork gemacht, korkartig; z. B. *epistomium suberinum*, ein Korkstöpsel. — Suberon, Suberylwasserstoff, bildet sich bei der Destillation der Korksäure über Aetzkalk. — Suberōso-carnosus, a, um, *adj.*, korkartig-fleischig. — Subĕrōsus, a, um, *adj.*, korkähnlich, korkartig; z. B. *caulis suberosus*, ein korkartiger Stengel. — Suberyl, das hypothetische Radikal der Korksäure.

Subfalcātus, a, um, *adj.*, etwas sichelförmig. — Subfarinacĕus,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0747-7

a, um, *adj.*, etwas mehlig. — Subfarinōsus, a, um, *adj.*, etwas mehlartig. — Subfastigiatus, a, um, *adj.*, etwas zugespitzt oder gegipfelt, erhaben, abschüssig. — Subfibrōsus, a, um, *adj.*, etwas faserig. — Subflavens, ntis, *adj.*, etwas gelb od. gelblich seiend. — Subflavescens, ntis, *adj.*, etwas gelblich. — Subflavesco, ui, escĕre, etwas gelb sein od. werden. — Subflāvus, a, um, *adj.*, etwas gelb. — Subflorens, ntis, *adj.*, etwas blühend. — Subfloridus, a, um, *adj.*, etwas blühend. — Subfoenĭcŭlācĕus, a, um, *adj.*, etwas fenchelähnlich, fenchelartig. — Subfornicātus, a, um, *adj.*, etwas gewölbt. — Subfrigidus, a, um, *adj.*, etwas kalt, kältlich; z. B. *aqua subfrigida*, mässig kaltes Wasser, verschlagenes Wasser. — Subfugax, ācis, *adj.*, etwas flüchtig od. vergänglich od. bald verschwindend. — Subfuscus, a, um, *adj.*, etwas od. fast braun.

Subgeminus, a, um, *adj.*, fast gepaart, fast doppelt. — Subglŏbosus, a, um, *adj.*, fast kugelrund, rundlich; z. B. *capitulum globosum*, ein rundlicher Kopf. — Subglutinōsus, a, um, *adj.*, etwas leimig od. zähe od. klebrig. — Subgranulōsus, a, um, *adj.*, etwas körnig. — Subgriseus, a, um, *adj.*, etwas stein- od. schwärzlichgrau. — Subgrumulosus, a, um, *adj.*, etwas bröcklich od. krümlich.

Subhepatĭcus, a, um, *adj.*, etwas leberartig. — Subhirsūtus, a, um, *adj.*, etwas langhaarig. — Subhirtus, a, um, *adj.*, fast kurzhaarig. — Subhumĭdus, a, um, *adj.*, etwas feucht.

Subhydroidul ist nach Meisner Suboxydul.

Subjĕctus, a, um, *adj.*, unterworfen.

Subĭgo, ēgi, actum, ĕre, durcheinander arbeiten, treiben, in Bewegung setzen, wohin- od. aufwärts treiben.

Sŭbjicĭo, ēci, ectum, ĕre, unterwerfen; z. B. *iteratae destillationi subjice*, man unterwerfe es einer abermaligen Destillation. — Subinaequalis, e, *adj.*, etwas ungleich. — Subincanus, a, um, *adj.*, etwas weisslich- od. eisgrau. — Subincurvus, a, um, *adj.*, etwas einwärts gebogen od. gekrümmt. — Sŭbinde, *adv.*, oft, öfters, von Zeit zu Zeit, hernach, hierauf. — Subingratus, a, um, *adj.*, etwas unangenehm. — Subinodōrus, a, um, *adj.*, etwas geruchlos. — Subintĕger, a, um, *adj.*, etwas od. fast ganz. — Subintortus, a, um, *adj.*, etwas gedreht od. gewunden od. eingewunden. — Subintricatus, a, um, *adj.*, etwas verworren od. verwickelt. — Subjodatus, a, um, *adj.*, weniger Jod enthaltend als das Jodid; z. B. *hydrargyrum subjodatum*, Quecksilberjodür. — Subirroratus, a, um, *adj.*, etwas angefeuchtet. — Subĭto, *adv.*, schnell, geschwind, plötzlich. — Subjunctus, a, um, *adj.*, angehängt, mit angeführt, hinzugefügt. — Subjungo, xi, ctum, ĕre, anhängen, mit anführen, hinzufügen, verbinden mit etwas.

Sublabiātus, a, um, *adj.*, beinahe lippenartig. — Sublamellosus, a, um, *adj.*, etwas blätterig. — Sublignosus, a, um, *adj.*, etwas holzig.

Sublimandus, a, um, *adj.*, was sublimirt werden muss. — Sublimātĭo, ōnis, *f.*, die Sublimation, Emportreibung, Verflüchtigung, das Auftreiben, ist eine trockne Destillation, bei der gewisse flüchtige Bestandtheile bei hinreichender Wärme od. Hitze in Destillirgefässen aufsteigen u. sich in dem obern Theile des Apparats zu pulverigen, krystallinischdichten, körnigen, auch wohl staub- od. blumenartigen (wie *Sulphur sublimatum*) Formen od. Rinden (das Sublimat) verdichten, indem die aufsteigenden Dämpfe ihre Wärme an den obern kältern Theil des Ap-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0748-3

parats abtreten u. dadurch in den angegebenen Zustand (das Sublimirte) versetzt werden. — Sublimātum, i, *n.*, das Sublimat, Anflug, das Product der Sublimation. — Sublimātus, a, um, *adj.*, sublimirt, z. B. *Mercurius sublimatus corrosivus*, sublimirtes ätzendes Quecksilber (ätzendes Quecksilbersublimat, *hydrarg. bichlorat.*). — Sublime, *adv.*, hoch, erhaben, emporstehend. — Sublīmo, āvi, ātum, āre, sublimiren, verflüchtigen, hochmachen, erheben. — Sublineālis, e, *adj.*, etwas linienförmig. — Sublūtescens, ntis, *adj.*, etwas gelblich. — Subluteo-lactesco, ui, ĕre, etwas gelb-milchig werden. — Sublutĕus, a, um, *adj.*, etwas gelb.

Submeconĭcus, a, um, *adj.*, dem Mekonsauren ähnlich. — Submellĕus, a, um, *adj.*, etwas honigartig. — Submembranacĕus, a, um, *adj.*, etwas häutig. — Submergo, si, sum, ĕre, untertauchen. — Submersus, a, um, *adj.*, untergetaucht; z. B. *folium submersum*, ein untergetauchtes Blatt. — Submetallĭcus, a, um, *adj.*, etwas metallisch. — Submissĭo, ōnis, *f.*, das Nachlassen. — Submissus, a, um, *adj.*, unterworfen, nachgelassen. — Submitto, misi, missum, ĕre, unter was herunterstellen, setzen, thun, unterwerfen, nachlassen. — Submoschātus, a, um, *adj.*, etwas moschusartig. — Submucĭdus, a, um, *adj.*, etwas dumpfig od. schimmlig. — Submucilagĭnōsus, a, um, *adj.*, etwas schleimig. — Submucōsus, a, um, *adj.*, etwas schleimig. — Submutĭcus, a, um, *adj.*, etwas gestutzt oder unbewehrt.

Subnasturtĭnus, a, um, *adj.*, etwas kressenartig. — Subnauseōsus, a, um, *adj.*, ein wenig, etwas ekelhaft, Ekel erregend. — Subniger, gra, grum, *adj.*, etwas schwarz, schwärzlich. — Subnitĭdus, a, um, *adj.*, etwas glänzend.

Subnitras, ātis, *m.*, das Unternitrat, ein basischsalpetersaures Salz, ein Salz, in welchem die Base im Vergleich zum neutralen Salze in überwiegendem Verhältniss da ist, wie im *Bismuthum nitricum praecipitatum*.

Subnodōsus, a, um, *adj.*, etwas knotig. — Subnovēnus, a, um, *adj.*, beinahe je neun. — Subnudus, a, um, *adj.*, fast nackt. — Subnullus, a, um, *adj.*, fast keiner.

Subopācus, a, um, *adj.*, etwas undurchsichtig. — Subopalescens, ntis, *adj.*, etwas opalescirend. — Subopalesco, etwas opalesciren. — Suborbiculāris, e, *adj.*, etwas kreisrund. — Suborbiculātus, a, um, *adj.*, etwas kreisrund. — Subovātus, um, *adj.*, etwas eirund, fast eiförmig; z. B. *folium subovatum*, ein fast eiförmiges Blatt.

Suboxўdum, i, *n.*, ein Oxydul, ein in geringerem Grade Gesäuertes, die niedrigste Oxydationsstufe, die nicht hinreichenden Sauerstoff enthält, um als Basis der Salze zu dienen; z. B. *Suboxydum stibii fuscum* (*Stibium oxydulatum fuscum*), das unvollkommen gesäuerte Spiessglanz, der Spiessglanzsafran.

Subpaleacĕus, a, um, *adj.*, etwas spreuartig oder spreublättrig. — Subpalmātus, a, um, *adj.*, fast handförmig. — Subpaniculātus, a, um, *adj.*, etwas gerispet od. rispenförmig. — Subpatŭlus, a, um, *adj.*, etwas offen od. geöffnet od. ausgebreitet. — Subpedātus, a, um, *adj.*, etwas fussförmig. — Subpedunculātus, a, um, *adj.*, etwas gestielt. — Subpellūcens, ntis, *adj.*, etwas durchscheinend. — Subpellucĕo, luxi, ēre, etwas durch- oder hervorleuchten oder scheinen, etwas durchsichtig sein. — Subpellūcĭdus, a, um, *adj.*, etwas hell, etwas durch-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0749-0

sichtig od. durchscheinend. — Subpersistens, ntis, *adj.*, etwas anhaltend oder bleibend. — Subpetiolatus, a, um, *adj.*, etwas gestielt. — Subphosphas, ātis, *m.*, ein unterphosphorsaures Salz. — Subpilōsus, a, um, *adj.*, etwas haarig; z. B. *calyptra subpilosa*, eine etwas haarige Mütze. — Subpinguis, e, *adj.*, etwas fett od. fettig. — Subpinnatus, a, um, *adj.*, etwas gefiedert. — Subpiperacĕus, a, um, *adj.*, etwas pfefferartig. — Subplānus, a, um, *adj.*, etwas eben oder flach. — Subpubescens, ntis, *adj.*, etwas weichhaarig. — Subpulposus, a, um, *adj.*, etwas muss- od. markartig. — Subpurpureo-brunnescens, ntis, *adj.*, etwas purpurroth-bräunlich. — Subpurpurĕus, a, um, *adj.*, etwas purpurroth. — Subpūrus, a, um, *adj.*, etwas oder fast rein.

Subquadrangularis, e, *adj.*, fast viereckig. — Subquinquefīdus, a, um, *adj.*, beinahe fünfspaltig. — Subquinquefīlōrus, a, um, *adj.*, fast fünfblüthig. — Subquinquĕlobus, a, um, *adj.*, beinahe fünflappig.

Subracemōsus, a, um, *adj.*, etwas traubig. — Subradians, ntis, *adj.*, etwas strahlend. — Subramōsus, a, um, *adj.*, etwas ästig. — Subrefrigerans, ntis, *adj.*, etwas kühlend, etwas erkaltend. — Subrĕfrīgĕrātus, a, um, *adj.*, fast od. beinahe erkaltet. — Subreniformis, e, *adj.*, fast nierenförmig. — Subrepandus, a, um, *adj.*, etwas geschweift, ausgeschweift. — Subresinōsus, a, um, *adj.*, etwas harzig. — Subretūsus, a, um, *adj.*, etwas eingedrückt. — Subrevolutus, a, um, *adj.*, etwas zurückgerollt. — Subringens, ntis, *adj.*, fast od. beinahe rachenförmig. — Subrōtundo-ovātus, a, um, *adj.*, etwas rund-eiförmig. — Subrotundus, a, um, *adj.*, etwas rund, rundlich; z. B. *radix subrotunda*, eine rundliche Wurzel. — Subrūbens, ntis, *adj.*, etwas röthlich. — Subrūbĭcundus, a, um, *adj.*, etwas roth, röthlich.

Subrubrin, ein im menschlichen Blute, wie auch im Blute mehrerer niedern Säugthiere entdeckter Stoff.

Subrufus, a, um, *adj.*, etwas röthlich. — Subrūgōsus, a, um, *adj.*, etwas runzlich. — Subsaccharinus, a, um, *adj.*, etwas zuckerartig. — Subsalsus, a, um, *adj.*, etwas od. ein wenig salzig. — Subscribo, psi, ptum, ĕre, unterschreiben, darunterschreiben. — Subscriptus, a, um, *adj.*, unterschrieben. — Subsĕco, cui, ctum, are, unten abschneiden. — Subsecundus, a, um, *adj.*, der zweite, nächste; einreihig, nach einer Seite zugekehrt. — Subsĕquens, ntis, *adj.*, darauf folgend, sich nach etwas richtend. — Subserrātus, a, um, *adj.*, schwach od. wenig od. etwas gesägt, fast sägeartig; z. B. *folium subserratum*, ein fast gesägtes Blatt. — Subsessilis, e, *adj.* beinahe od. fast sitzend (von Blättern). — Subsetōsus, a, um, *adj.*, etwas borstenartig. — Subsiccus, a, um, *adj.*, etwas trocken.

Subsidendum, i, *n.*, das Absetzen, z. B. der Bodensatz bei den Extracten u. d. m. — Subsīdens, ntis, *adj.*, sich absetzend. — Subsidentĭa, ae, *f.*, das Absetzen, das Klarwerden einer Flüssigkeit durch ruhiges Hinstellen, wodurch Absonderung darin nicht gelöster Stoffe erfolgt. — Subsīdo, īdi (ēdi), essum, ĕre, sich absetzen, sich zu Boden setzen, sich abklären (v. *sub* u. *sido* von *sedeo*). — Subsiduus, a, um, *adj.*, sich abgesetzt, sich zu Boden gesetzt, sich abgeklärt.

Subsimĭlis, e, *adj.*, etwas ähnlich. — Subsimplex, ĭcis, *adj.*, fast einfach, z. B. von Wurzeln. — Subsinuātus, a, um, *adj.*, etwas buch-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0750-1 DFG

tig. — Subsolĭdus, a, um, *adj.*, etwas dicht od. fest. — Subsolitarius, a, um, *adj.*, etwas einzeln stehend.

Subspecies, ei, *f.*, die Halbart.

Subsplendidus, a, um, *adj.*, etwas glänzend. — Subsplendens, ntis, *adj.*, etwas glänzend od. schimmernd. — Subspongĭōsus, a, um, *adj.*, etwas schwammig.

Substantĭa, ae, *f.*, das Wesen, Wesentliche, die Substanz, Materie, der Kern, das Wichtigste, der Inhalt, die Masse, Beschaffenheit; z. B. *substantia animalis*, eine thierische Substanz. — Substantiālis, e, *adj.*, wirklich da seiend, körperlich vorhanden.

Substituendus, a, um, *adj.*, was zu substituiren, unterzuschieben ist. — Substituens, ntis, *adj.*, vertretend, eine Stelle ersetzend. — Substituo, ui, ūtum, ĕre, substituiren, stellvertreten, unterschieben, eine Sache für eine andere geben, etwas Falsches statt etwas Echten geben. — Substitutus, a, um, *adj.*, untergeschoben, beigesetzt.

Substoracinus, a, um, *adj.*, etwas storaxartig. — Substriatus, a, um, *adj.*, etwas gestreift. — Substyptĭcus, a, um, *adj.*, etwas stark zusammenziehend. — Subsuccŭlentus, a, um, *adj.*, etwas saftig. — Subsulcātus, a, um, *adj.*, etwas gefurcht.

Subter, 1) *adv.*, unten; 2) *praep. c. accus.*, unter. — Subterebinthinacĕus, a, um, *adj.*, etwas terpenthinartig. — Subtĕres, ĕtis, *adj.*, etwas rund od. stielrund, rundlich; z. B. *caulis subteres*, ein rundlicher Stengel. — Subternus, a, um, *adj.*, der (die, das) Unterste, unterirdisch. — Subterraněus, a, um, *adj.*, unter der Erde befindlich; z. B. *stolo subterraneus*, ein unter der Erde liegender Sprosse. — Subtetragōnus, a, um, *adj.*, fast 4kantig.

Subtīle, *adv.*, fein, dünn, zart. — Subtĭlĭor, us, *adj.* (*comp.* v. *subtilis*), feiner, zarter, dünner. — Subtilis, e, *adj.*, fein, dünn, zart. — Subtĭlissime, *adv.* (*superl.* v. *subtile*), höchst od. sehr fein, zart, dünn; z. B. *subtilissime tritum*, höchst fein zerrieben. — Subtĭlissĭmus, a, um, *adj.* (*superl.* v. *subtilis*), höchst od. sehr fein, zart, dünn; z. B. *aurum in lamellas subtilissimas redactum*, in sehr dünne Blättchen gebrachtes Gold. — Subtĭlĭtas, ātis, *f.*, die Feinheit. — Subtĭliter, *adv.*, dünn, fein, zart, accurat, genau. — Subtomentōsus, a, um, *adj.*, etwas filzig. — Subtorulōsus, a, um, *adj.*, etwas bauchig od. aufgeschwollen. — Subtractus, a, um, *adj.*, entzogen, entfernt, entrissen, benommen. — Subtrahendus, a, um, *adj.*, was zu entziehen, entreissen, entfernen, benehmen ist. — Subträho, traxi, actum, ĕre, entziehen, entfernen, entreissen, benehmen.

Subtriangulāris, e, *adj.*, fast od. beinahe dreieckig. — Subtriflōrus, a, um, *adj.*, fast dreiblüthig. — Subtrigōnus, a, um, *adj.*, fast od. beinahe dreieckig. — Subtrilobus, a, um, *adj.*, fast dreilappig. — Subtrinervĭus, a, um, *adj.*, beinahe dreinervig. — Subtripinnatus, a, um, *adj.*, fast dreifiederig. — Subtruncatus, a, um, *adj.*, etwas abgestumpft od. abgestutzt. — Subturbĭdus, a, um, *adj.*, etwas trübe. — Subtus, *adv.*, unten, unterhalb.

Subulātus, a, um, *adj.*, pfriemförmig, schmal, stielrund, oben spitzig wie eine Schusterpfrieme; z. B. *folium subulatum*, ein pfriemförmiges Blatt, das sehr schmal u. gegen die Spitze zu scharf zugespitzt ist, wie die Nebenblätter (*stipulae*) von *Melilotus officinalis Willd.* — Subulōsus, a, um, *adj.*, pfriemförmig. — Subunctuōsus, a, um, *adj.*, etwas salbenartig. — Subundulātus, a, um, *adj.*, etwas wellenförmig.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0751-7

— Suburinōsus; a, um, *adj.*, etwas urinartig. — Subvariegātus, a, um, *adj.*, etwas bunt oder marmorirt. — Subversĭo, ōnis, *f.*, die Umkehrung. — Subvillōsus, a, um, *adj.*, etwas zottig. — Subviminĕus, a, um *adj.*, etwas gerten- od. ruthenartig. — Subvinōsus, a, um, *adj.*, etwas weinig. — Subviolacĕus, a, um, *adj.*, etwas violet. — Subvirĭdis, e, *adj.*, etwas grün, grünlich. — Subviscĭdus, a, um, *adj.*, etwas schmierig od. klebrig.

Succāgo, ĭnis, *f.*, der eingedickte Saft.

Succata, ae, *f.*, der Citronat.

Succedaneus, a, um, *adj.*, nachfolgend, stellvertretend; z. B. *remedia succedanea*, stellvertretende Mittel.

Succenturiātus, a, um, *adj.*, Anderer Stelle vertretend.

Successīve, *adv.*, allmälig, nach u. nach, auf einander folgend, folgemässig. — Successīvus, a, um, *adj.*, nach u. nach auf einander folgend.

Succĭdus, a, um, *adj.*, saftig. — Succiflŭus, a, um, *adj.*, saftfliessend.

Succinamid, Succinimid, eine von Fehling durch Einwirkung von wässrigem Ammoniak auf Bernsteinäther dargestellte Verbindung. — Succĭnas, ātis, *m.*, ein bernsteinsaures Salz; z. B. *succinas ammonicus*, bernsteinsaures Ammoniak. — Succinātus, a, um, *adj.*, aus Bernstein bereitet, bernsteinsäurehaltig. — Succin-Eupion, nach Elsner die ölartige Flüssigkeit des rectificirten Bernsteinöles, die durch Behandlung mit Schwefelsäure erhalten wird. — Succin-Eupionharz, nach Elsner *Moschus artificialis*. — Succinĕus, a, um, *adj.*, bernsteinähnlich, bernsteinartig, bernsteinfarbig. — Succinĭcus, a, um, *adj.*, bernsteinsauer. — Succinin, der in allen Lösungsmitteln des Bernsteins unlösliche Stoff. — Succinon bildet sich bei der trocknen Destillation des trocknen bernsteinsauren Kalks, od. eines Gemenges von Bernsteinsäure u. Aetzkalk.

Succinum, i, *n.*, der Bernstein. Durchsichtige, seltner undurchsichtige, glänzende, zerbrechliche, citronengelbe od. gelbbraune Stückchen, auf Kohlen gestreut einen eigenthümlichen Geruch verbreitend. Dieses Erdharz wird an den Ufern der Ostsee, vorzüglich in Preussen, gesammelt. — Der Bernstein (auch Agtstein, *electrum*, *Ambra flava*, *glessum* genannt) findet sich in der Ostsee, in aufgeschwemmtem Lande u. ist wahrscheinlich das Harz einer jetzt nicht mehr vorkommenden *Pinus*-Art (*Pinites succinifer* nach Göppert) der Vorzeit. Auch fast alle im Bernstein sich findenden Insektenarten (z. B. *Arachne paradoxa*, etwas ähnlich einer Ameise) sind ausgestorben. (Das Wort soll aus *succus arboris* entstanden sein, vermuthlich bezüglich der schon vor Alters herrschenden Meinung, dass der Bernstein ein aus Nadelhölzern fliessender, erhärteter Saft sei.) — Die Verfälschung des Bernsteins mit Kolophonium thut sich durch den Geruch auf glühenden Kohlen dar. — Succisteréne, nach Pelletier u. Walther die weisse Substanz, welche sich bei der Destillation des Bernsteins aus der wachsartigen Substanz (dem Bernsteinkampher Gmelin's) ablagert.

Succolata, ae, *f.*, die Chocolade.

Succosus, a, um, *adj.*, saftig; z. B. *bacca succosa*, eine saftige Beere.

Succotrīnus (socotrīnus), a, um, *adj.*, sokotrinisch, von Sokotorah (einer Insel im indischen Oceane, der äussersten Ostspitze Afrika's

gegenüber) herkommend; z. B. *Aloë succotrina* (*socotrina*), die sokotrinische Aloë.

Succulentior, us, *adj.* (*comp.* v. *succulentus*), saftiger, saftreicher, saftvoller. — Succulentus, a, um, *adj.*, saftig, saftreich, saftvoll; z. B. *fila succulenta*, Saftfaden. — Succus, i, *m.*, der Saft; z. B. *succus inspissatus*, ein eingedickter Saft, von dicklicher Consistenz.

Succus Acaciae germanicae, der eingedickte Saft der Früchte von *Prunus spinosa L.*

Succus Glycyrrhizae crudus, roher Süssholzsaft. (*Succus Liquiritiae crudus*, roher Lakritzensaft.) *Glycyrrhiza glabra L.* (s. d.). Ein festes, hartes, in Cylinder geformtes Extract, schwarz, auf dem Bruche glänzend, sehr oft in Lorbeerblätter eingewickelt, von einem süssen, etwas scharfen Geschmacke, in Wasser mit Hinterlassung der fremdartigen Theile auflöslich. Es wird aus der Wurzel der auch in Europa angebauten Pflanze ausgezogen. Ein mit Kupfer verunreinigter Saft werde verworfen. — Succus Glycyrrhizae depuratus, gereinigter Süssholzsaft. (*Succus Liquiritiae dep.*, ger. Lakritzensaft.) Roher Süssholzsaft werde in einem Extrahirfasse, indem man die Lagen, jede mit Stroh geschichtet, aufeinander legt, mit so viel kaltem, *gem. Wasser*, dass er bedeckt wird, 24 Stunden hindurch macerirt u. die Maceration, nachdem die Flüssigkeit mittelst eines Hahnes abgelassen worden, so oft es nöthig ist, mit einer neuen Quantität Wasser auf dieselbe Weise wiederholt. Die vollkommen klaren Flüssigkeiten werden bei gelindem Feuer bis zur Consistenz eines etwas dünnen Syrups, dann im Dampfbade (65—75° C. = 52—60° R.) bis zur Extractdicke abgedampft. Die an einem warmen Orte getrocknete Masse bringe in ein Pulver u. bewahre dieses in einem gut verstopften Gefässe auf. — Er sei ein braunes Pulver, an der Luft leicht feucht werdend. — Der rohe Lakritzensaft wird im südl. Europa (Spanien, Sicilien, Calabrien u. s. w.) durch Auskochen der Süssholzwurzeln bereitet. Heisses Wasser bildet mit dem, dem Lakritzensaft eingemengten Stärkmehl Kleister, weshalb man kaltes Wasser anwenden muss. Der Gehalt an ger. Saft, den man aus den verschiedenen Sorten des rohen erhält, ist ebenfalls verschieden. Nach Mohr geben: 1) *Baracco* 60,6% mit 17,66% Rückstand; 2) *Abruzzo* 71,44% mit 18%; 3) *Martucci* 67,32% mit 17,68%; 4) *Ferrara* 67,30% mit 21%; 5) *Casano* 62,70% mit 26% Rückstand. Prüfung: *polirtes Eisen* verräth: Kupfer in der ein wenig erwärmten wässrigen Auflösung; — *Aqu. destill.* = die gehörige Beschaffenheit durch vollständige Löslichkeit.

Succus Juniperi inspissatus, eingedickter Wachholdersaft, Wachholderbeermus. (*Roob Juniperi*, Wachholdermus.) Auf zerstossene frische Wachholderbeeren giesse auf das Vierfache an heissem gem. Wasser u. presse nach dem Erkalten mässig aus. Die durch Absetzenlassen und Coliren gereinigte Flüssigkeit werde zuerst bei gelinder Wärme, nachher im Dampfbade (wie oben) bis zur Consistenz eines etwas dicken Syrups abgedampft. Bewahre ihn in zugestopften Gefässen an einem kühlen, trocknen Orte auf. — Er sei braun, in Wasser mit trüber Auflösung löslich. — Von 10 Pfd. Wachholderbeeren erhält man 3—3¼ Pfd. Saft. Prüfung auf Kupfer wie oben.

Succus Sambuci inspissatus, eingedickter Fliedersaft. (*Roob Sambuci*, Fliedermus.) Reife, frische Fliederbeeren werden in einem dem Dampfbade ausgesetzten zinnernen Kessel, unter fortwährendem Umrüh-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0753-9 DFG

ren so lange erwärmt, bis sie zerplatzen, dann mittelst der Presse ausgepresst. Der ausgepresste Saft, durch Absetzenlassen u. Coliren gereinigt, werde im Dampfbade (wie oben) bis zur Dichte eines etwas dicken Extracts abgedampft. Dann mische auf jedes Pfd. des noch warmen eingedickten Saftes hinzu: 1 Unz. *gep. Zucker*. — Er werde an einem trocknen u. kühlen Orte aufbewahrt. — Er sei von violet-brauner Farbe u. von süsslich-säuerlichem Geschmacke, mit Wasser eine wenig trübe Auflösung gebend. — Prüfung: *Polirtes Eisen* verräth: Kupfer.

Suctio, ōnis, *f.*, das Saugen.

Sudans, ntis, *adj.*, schwitzend. — Sudarium, i, *n.*, ein Schwitzmittel, Schwitzbad. — Sudatio, ōnis, *f.*, das Schwitzen, die Ausdünstung.

Sudeti (*montes*), ōrum, *m.*, das Riesengebirge, ein Gebirgszug in Schlesien u. Böhmen.

Sudo, āvi, ātum, āre, schwitzen, Schweiss von sich geben. — Sudorifer, a, um, *adj.*, schweissbringend, schweissmachend; z. B. *remedia sudorifera*, schweisstreibende Mittel. — Sudorificus, a, um, *adj.*, schweissmachend.

Suecia, ae, *f.*, Schweden, ein, den grössern östlichen Theil der scandinavischen Halbinsel umfassendes Königreich. — Suecicus, a, um, *adj.*, schwedisch.

Süssfarrn, *Polypodium vulgare L.* — Süssholz, *Glycyrrhiza.* — Süssholz, gemeines, *Glycyrrhiza glabra L.* — Süssholz, stachlichtes, *Glycyrrhiza echinata L.*

Sufficiens, ntis, *adj.*, hinreichend, hinlänglich, genug seiend. — Sufficienter, *adv.*, hinlänglich, hinreichend. — Sufficio, ēci, ectum, ĕre, hinlänglich oder hinreichend oder genug sein; z. B. *quantum sufficit*, so viel genug ist.

Suffiendum, i, *n.*, das Räuchern. — Suffimen, ĭnis, suffimentum, i, *n.*, das Räuchermittel, Räucherwerk. — Suffio, ivi, itum, īre, räuchern, beräuchern. — Suffitio, ōnis, *f.*, suffitus, us, *m.*, das Räuchern.

Sufflatio, ōnis, *f.*, das Aufblasen, Aufblähen.

Suffocans, ntis, *adj.*, erstickend (von Geruch). — Suffocatio, ōnis, *f.*, die Erstickung, das Ersticken; z. B. *suffocatio incrementi*, der Misswachs. — Suffocatus, a, um, *adj.*, erstickt. — Suffōco, āvi, ātum, āre, ersticken.

Suffrutex, ĭcis, *f.*, ein Halbstrauch, ein strauchartiges Gewächs, Staudengewächs, bei dem der Stengel alle Jahre ausgeht, die Wurzel aber beständig bleibt. — Suffruticōsus, a, um, *adj.*, staudenartig.

Suffulcio, lsi, ltum, īre, unterstützen. — Suffultus, a, um, *adj.*, unterstützt.

Suffumigium, i, *n.*, suffuminātio, ōnis, *f.*, das Räuchern.

Suffusio, ōnis, *f.*, das Untergiessen, Unterschütteln, Unterlaufen.

Suggrundium, i, *n.*, das Wetterdach (v. *suggredi*, unter etwas gehen, sich unter etwas stellen).

Sugo, xi, ctum, ĕre, saugen.

Sui, *pronom.*, seiner (im *fem.* u. *plur.* ihrer); z. B. *per se*, an und für sich.

Sūillus, a, um, *adj.*, vom Schweine kommend.

Sulcāto-rugōsus, a, um, *adj.*, gefurcht-runzlicht. — Sulcāto-striātus, a, um, *adj.*, gefurcht-gestreift. — Sulcātus, a, um, *adj.*, gefurcht,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0754-5 DFG

mit linienförmigen Vertiefungen versehen, wie die Muskatnüsse (*nuces moschatae*), die Umbellen. — Sulciformis, e, *adj.*, gefurcht, mit einer Rinne versehen. — Sulcŭlus, i, *m.* (*Dimin.* v. *sulcus*), eine kleine Furche, ein Grübchen. — Sŭlcus, i, *m.*, die Furche, jede furchenähnliche längliche Vertiefung.

Sulfäthylschwefelsäure wird aus Mercaptan vermittelst ziemlich starker Salpetersäure dargestellt. — Sulfamid entsteht durch Verbindung des trocknen Ammoniakgases mit Chlorschwefelsäure. — Sulfammonsäure entsteht nach Frémy, wenn eine conc. Auflösung des Kali's mit schwefliger u. salpetriger Säure beladen wird. — Sulfan wird von Otto, nach Davy's Theorie der Salze, das Radikal genannt, SO_4, wenn man sich das Schwefelsäurehydrat als eine Wasserstoffsäure denkt. — Sulfanethinsäure erhält man nach Gerhardt, wenn die flüssige Varietät des durch Hitze zersetzten Anis- od. Estragonöles in concentr. Schwefelsäure aufgelöst, mit Wasser verdünnt u. kohlensaurem Baryt gesättigt wird. — Sulfanilsäure entsteht durch Zersetzung des Oxanilids od. Formanilids mittelst conc. Schwefelsäure. — Sulfas u. s. w. siehe *sulphas* u. s. w. — Sulfasathyd entsteht nach Laurent durch Einwirkung des Kali's auf Isathyd u. Sulfesathyd. — Sulfat-Ammon, nach H. Rose eine Verbindung der wasserfreien Schwefelsäure mit wasserfreiem Ammoniak. — Sulfesathyd entsteht nach Laurent, wenn man durch eine conc. u. kochende alkoholische Isatinlösung Schwefelwasserstoffgas leitet. — Sulfessal, ein zweiter von Laurent aus dem Sulfobenzoylwasserstoff vermittelst Hitze dargestellter krystallinischer Körper. — Sulfhydrometer, ein von Dupasquier erfundenes Instrument zur Bestimmung des Schwefelwasserstoffgehaltes einer Flüssigkeit. — Sulfide, Sulphuride, Verbindungen der einfachen Körper mit dem Schwefel. — Sulfisatanige Säure (*Acide sulfisataneux*) bereitet man nach Laurent aus in Alkohol gelöstem sulfisatinsauren Ammoniak u. Fällen durch Platinchlorid. — Sulfisatanigsaure Salze (*Sulfisatanites*) stellt man durch Verbindung des Sulfesatyd mit doppeltschwefligsaurem Ammoniak dar. — Sulfisatin entsteht nach Erdmann vermittelst alkoholischer Isatinlösung, Schwefelwasserstoffgas u. weitere Proceduren. — Sulfobenzid, Sulfobenzin, eine neutrale Verbindung des Benzin mit rauchender Schwefelsäure. — Sulfocarbomethylat ist Holzätherschwefelkohlenstoffsäure. — Sulfochlorisatin erhält man nach Erdmann durch Behandlung einer alkoholischen Chlorisatinlösung mit Schwefelwasserstoff. — Sulfocinnamid, der sich bei der Behandlung des *Cinnamol* mit concentrirter Schwefelsäure bildende weisse Körper. — Sulfocumensäure, s. *Cumenschwefelsäure*. — Sulfoform bildet sich beim Erhitzen eines Gemisches von Jodoform u. Schwefelquecksilber. — Sulfoglutinsäure, s. *Glutinunterschwefelsäure*. — Sulfohydrochinon, a) braunes erhält man, wenn in eine gesättigte Lösung von Chinon in Wasser Schwefelwasserstoffgas geleitet wird; b) gelbes bildet sich, wenn man das braune Sulfohydrochinon in Wasser suspendirt, es bis etwa 60° erhitzt u. dann Schwefelwasserstoff hineinleitet. — Sulfopiansäure, eine, durch Einwirkung von Schwefelwasserstoffgas auf in Wasser gelöste Opiansäure bei höchstens + 20° Wärme entstehende organische Schwefelverbindung. — Sulfosinapisin, Sulphosinapisin, Schwefelsenfsäure, eine durch Behandeln mit Alkohol aus den Senfsamen erhaltene scharfe, schwefel- u. stickstoffhaltige Substanz. — Sulfoxyarsensäure entsteht nach Bouquet u. Cloez, wenn Schwe-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0755-1 DFG

felwasserstoff in eine conc. Lösung von arseniksaurem Kali geleitet und nach dem ausgeschiedenen Schwefelarsen Aetzkali zugesetzt wird. — Sulfurair ist nach Fontan die in der organischen Materie der Schwefelwasser befindliche filamentöse Substanz.

Sullagsäure, s. *Ellagsäure*.

Sulphammon, Sulphatammon, nach H. Rose wasserfreies, schwefelsaures Ammoniak. — Sulphas (sulfas), ātis, *m.*, das Sulphat, ein schwefelsaures Salz; z. B. *Sulfas natricus*, das schwefelsaure Natron. — Sulpholeulea (sulfoleulea), ōrum, *n. pl.*, bei Béral die Schwefelverbindungen mit ätherischen Oelen. — Sulphonaphthalid, ein bei Ausscheidung des Naphthalins in Schwefelsäure durch Wasser in Verbindung mit Sulphonaphthalin zurückbleibender Stoff. — Sulphonaphthalin wird bei der Ausscheidung des Naphthalins in Verbindung mit Sulphonaphthalid erhalten. — Sulphosinapīnum (sulfosinapīnum), i, *n.*, der Schwefelsenfstoff, ein eigenth. Stoff. — Sulphosinapīnus (sulfosinapīnus), a, um, *adj.*, Schwefel u. Senf betr., aus beiden bestehend. — Sulphur (sulfur), ūris, *n.*, der Schwefel, ein in der Natur häufig verbreiteter, chemisch einfacher, nicht metallischer Körper von eigenthümlich gelber Farbe, 2mal schwerer als Wasser, der theils als reiner natürlicher Schwefel blos in den Gegenden der Vulkane anzutreffen ist, theils auch aus den Schwefelkiesen, den schwefelhaltigen Erden u. dergl. durch Feuer vermittelst Rösten od. Sublimiren ausgeschieden wird. Die Alchemisten verstanden unter *Sulphur* alles dasjenige, was in einer ölichten, fetten, schwefelichten od. brennenden Gestalt beim Destilliren der natürlichen Körper überging. — Sulphur vegetabile ist *Lycopodium*.

Sulphur antimonii extemporaneum Kaempfii besteht aus 3 Gr. Brechweinstein, à 4 Scr. Schwefelmilch u. Citronenölzucker u. 8 Tropfen Sydenham's Laudanum. — Sulphur antim. fixum war früher eine Art Mineralkermes. — Sulphur caballinum s. griseum, grauer od. Rossschwefel.

Sulphur depuratum, gereinigter Schwefel. (*Flores Sulphuris loti.*) Sublimirter Schwefel werde zuerst wiederholt mit gemeinem, zuletzt mit destill. Wasser abgewaschen, bis er von anhängender Säure vollkommen frei ist. Dann werde er getrocknet, durch ein Sieb geschlagen u. in einem gut verstopften Gefässe aufbewahrt. — Er sei ein citronengelbes, feines, ganz trocknes Pulver, ohne alle anhängende Säure. — In England werden durch Destillation des Schwefels die Schwefelblumen fabrikmässig bereitet. Der Schwefel wird leicht elektrisch, selbst durch die Wärme der Hand, u. diese durch die Hand erregte Elektricität bewirkt ein Abstossen der Schwefeltheilchen u. so ein Knistern des Schwefels. Er bildet mit Sauerstoff: 1) die unterschweflige Säure aus 66,80 Schwefel u. 33,20 Sauerstoff (2 Aeq. Schwefel u. 2 Aeq. Sauerstoff). Von den Salzen derselben wird das unterschwefligsaure Natron zur Fixirung der Lichtbilder bei der Daguerreotypie benutzt. Die Säure selbst ist jedoch noch nicht in isolirter Gestalt dargestellt worden, indem sie bei der Ausscheidung sogleich in Schwefel u. schweflige Säure zerlegt wird. 2) Die schweflige Säure. Sie bildet sich beim Verbrennen des Schwefels od. bei der Einwirkung der conc. Schwefelsäure auf brennbare Stoffe, Kupfer, Kohle u. s. w. bei gewöhnl. Temperatur gasförmig, durch hohe Kälte u. starken Druck tropfbarflüssig.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0756-7 DFG

Sie vertilgt die Pflanzenfarben (z. B. Lackmus) u. wird daher zum Bleichen (Schwefeln) benutzt. Sie besteht aus: 50,144 Schwefel u. 49,856 Sauerstoff. 3) Die Unterschwefelsäure, 1819 von Welther entdeckt, aus 44,59 Schw. u. 55,41 Sauerstoff. 4) Die Schwefelsäure (s. d.), aus 40,14 Schw. u. 59,86 Sauerstoff. (Es verhalten sich in diesen 4 Verbindungen die Mengen des Sauerstoffs wie 1, 2, 2½ u. 3 od. wie 2, 4, 5, 6.) — Ausserdem giebt es noch einige in neuerer Zeit entdeckte Säuren, die jedoch kein pharmaceutisches Interesse haben. — Mit dem Wasserstoff bildet der Schwefel die Schwefelwasserstoffsäure (*Hydrothionsäure*), aus 94,16 Schwefel und 5,84 Wasserstoff (1 Aeq. Schw. u. 1 Aeq. Wasserstoff) bestehend. — Mit Kohlenstoff verbindet sich der S. zu Schwefelkohlenstoff (*Lampadius' Schwefelalkohol*), einer dünnflüssigen, stark lichtbrechenden Flüssigkeit, die durch Glühen von Kohle mit Schwefelkies bereitet wird. — Mit den Metallen bildet der S. die Schwefelmetalle. — Prüfung: *Baryta muriat.* verräth: Schwefelsäure, wenn das damit gekochte, abfiltrirte destill. Wasser eine Trübung zeigt; — Digestion mit *Liqu. Ammon. caust.* in einem verschlossenen Glase u. Uebersättigen des Filtrats mit *Acid. mur.* = Arsenik, wenn ein gelber Niederschlag entsteht.

Sulphur praecipitatum, niedergeschlagener Schwefel. (*Lac Sulphuris*, Schwefelmilch.) Frisch ber. *Kalk* 1 Pfd. Wenn er in einem eisernen Kessel mit 6 Pfd. *gem. Wasser* zu einer breiigen Masse gemacht worden ist, so setze hinzu: *Sublimirten Schwefel* 2 Pfd., *gem. Wasser* 24 Pfd. Das Gemisch koche unter fortwährendem Umrühren u. unter steter Wiederersetzung des durch Verdampfung verminderten Wassers eine Stunde hindurch u. filtrire durch einen leinenen Spitzbeutel. Den Rückstand koche noch einmal mit 15 Pfd. gem. Wasser ½ Stunde hindurch u. wasche das Zurückgebliebene mit heissem Wasser ab. Die erhaltenen Flüssigkeiten stelle in gut verstopften Fläschen einige Tage hindurch bei Seite, dann filtrire u. verdünne das Durchgelaufene mit so viel gem. Wasser, dass das Gewicht 40 Pfd. beträgt. Dann schütte diese Flüssigkeit in ein passendes Gefäss u. mische unter Umrühren nach u. nach eine Mischung hinzu, die aus 3 Pfd. *Chlorwasserstoffsäure* u. 6 Pfd. *gem. Wasser* bereitet worden ist, oder so viel von dieser Mischung, als hinreichend ist, dass eine kleine abfiltrirte Portion von der Flüssigkeit auf den Zusatz von Säure nur noch wenig trübe erscheint. Den davon entstandenen Niederschlag bringe sogleich auf einen Spitzbeutel, wasche ihn mit gem. Wasser gut ab u. von daher ausgenommen schütte ihn in eine aus 4 Unz. *Chlorwasserstoffsäure* u. 4 Pfd. *gem. Wasser* bereitete Mischung. Lasse es einige Stunden hindurch, unter bisweiligem Umrühren, stehen, dann schütte es wieder auf einen Spitzbeutel, wasche das Rückständige in demselben zuerst mit gem. Wasser, zuletzt mit destill. Wasser sorgfältig ab, trockne es an einem mässig warmen Orte (25—35° C. = 20—28° R.), zerreibe u. bewahre es in gut verstopften Gefässen auf. — Es sei ein sehr feines, blassgelbes, geruchloses Pulver, im Feuer sich völlig verflüchtigend. — Die Bereitung der Schwefelmilch soll schon Geber im 8. Jahrh. gekannt haben. — Prüfung: *Baryta mur.* verräth: Schwefelsäure, wenn damit gekochtes, darauf abfiltrirtes destill. Wasser eine Trübung zeigt; — *Aqua destill.* = fremdartige, von mangelhaftem Aussüssen herrührende Beimischungen, wenn dadurch aus dem Präparate

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0757-3

etwas aufgenommen wird; — Erhitzen im Porcellantiegel = durch einen Rückstand Kieselerde, Thonerde, Gyps, Eisen, Kupfer, Blei u. s. w.; — Schmelzen mit *Natr. nitric.*, Uebergiessen u. Erhitzen des Rückstandes mit *Acid. sulphur. rectif.*, Auflösen in Wasser u. Behandeln im Marsh'schen Apparat = Arsenik.

Sulphur sublimatum, sublimirter Schwefel. (*Flores Sulphuris*, Schwefelblumen.) Ein citronengelbes, feines Pulver, sehr oft wegen anhängender Schwefelsäure etwas sauer. Es wird in eigenen Werkstätten bereitet. Man sehe darauf, dass er nicht mit Schwefelselen od. Schwefelarsen verunreinigt sei. — Prüfung: Kochen mit *Aqu. regis*, Abfiltriren des nicht gelösten Schwefels, Vermischen des einen Theils vom Filtrat mit *schwefeligsaurem Ammoniak* verräth: Selen durch Entstehung eines röthlichen Niederschlags; — Eindampfen des andern Theiles des Filtrats unter Zusatz von *Acid. sulphur. rectif.* u. Behandeln im Marsh'schen Apparat = Arsenik. — Sulphurato (sulfurato)-ceratus, a, um, *adj.*, geschwefelt u. mit Wachs getränkt. — Sulphūrāto (sulfurato)-stibĭātus, a, um, *adj.*, Schwefel u. Spiessglanz enthaltend. — Sulphūrātus (sulfuratus), a, um, *adj.*, geschwefelt, schwefelhaltig, aus od. mit Schwefel bereitet. — Sulphureo (sulfureo)-flavus, a, um, *adj.*, schwefelgelb. — Sulphuretum (sulphuretum), i, *n.*, das Sulphuret, jede Verbindung eines chemisch einfachen Stoffes mit Schwefel. — Sulphurĕus (sulfureus), a, um, *adj.*, schwefelig, schwefelartig, schwefelgelb. — Sulphurĭco (sulfurĭco)-acĭdus, a, um, *adj.*, sauer schwefelsauer; z. B. *mixtura sulphurico(sulfurico)-acida*, saure Schwefelsäure haltige Mixtur. — Sulphurĭco (sulfurico)-aetherĕus, a, um, *adj.*, Schwefeläther enthaltend. — Sulphurĭco (sulfurico)-alcoholicus, a, um, *adj*, Schwefelalkohol enthaltend. — Sulphurĭco(sulfurico)-ammōnĭātus, a, um, *adj.*, Schwefelsäure u. Ammoniak enthaltend. — Sulphurĭcus (sulfuricus), a, um, *adj.*, schwefelsauer. — Sulphuride, s. *Sulfide*. — Sulphurōsus (sulfurōsus), a, um, *adj.*, schwefelichtsauer.

Sulpulinsäure, s. *Vulpulin*.

Sultana Bahmia, ein neues, von Bourlet zusammengesetztes Nahrungsmittel, das hauptsächlich aus den jungen Kapseln von *Hibiscus esculentus* besteht.

Sum, fui, esse, sein (der Beschaffenheit nach), existiren; z. B. *sit limpidissimum*, es sei höchst klar.

Sumach, wurzelnder, *Rhus radicans*.

Sumātra, ae, *f.*, Sumatra, eine grosse ostindische Insel, die westlichste der grossen Sundainseln. — Sūmātrānus, a, um, *adj.*, von od. zu Sumatra.

Sumbulamsäure, die von Reinsch dargestellte Balsamsäure. — Sumbulosäure, eine von Reinsch aus den öligen Bestandtheilen des Sumbulbalsams dargestellte eigenthümliche Säure.

Sumendus, a, um, *adj.*, was genommen werden musss.

Summa, ae, *f.*, die Summe, der Inhalt.

Sūmme, *adv.*, höchst, im höchsten Grade, sehr, recht; z. B. *saporis acris summe aromatici*, von scharfem, höchst gewürzhaftem Geschmack. — Summĭtas, ātis, *f.* das Oberste eines Dinges, der Gipfel, die Spitze; die oberste Spitze der Gewächse, die Kronenblumen sammt etwas Kraut.

Summopĕre, *adv.*, sehr, gar sehr, äusserst, mit der grössten Mühe.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0758-9 DFG

Sūmmum, i, *n.*, das Oberste, Aeusserste, Letzte. — Summus, a, um, *adj.*, der (die, das) Höchste, Oberste.

Sūmo, msi (mpsi), mtum (ptum), ĕre, nehmen zu etwas, aussuchen, wählen, anwenden, kaufen. — Sumtus (sumptus), us, *m.*, der Aufwand, die Kosten, die Ausgabe.

Sumpfgastypus entsteht aus dem Essigsäuretypus durch Aufnahme von C_2 $O_{\frac{3}{4}}$ ohne Substitution. — Sumpfklee, *Menyanthes trifoliata.* — Sumpfporst, *Ledum palustre.*

Suo modo, eigenthümlich, auf seine Art.

Supellectile, is, *n.*, supellex, lectĭlis, *f.*, das Geräth, die Geräthschaft.

Super, *praep.*, über, auf; z. B. *super igne liquefactum,* über Feuer flüssig gemacht.

Superaffundo, ūsi, ūsum, ĕre, übergiessen. — Superaffūsus, a, um, *adj.*, übergossen. — Supĕrans, ntis, *adj.*, übertreffend. — Superficialis, e, *adj.*, oberflächlich. — Superficiarius, a, um, *adj.*, oberflächlich, auf fremdem gemietheten Boden gepflanzt oder gesetzt; z. B. *intusium superficiarium,* die oberflächliche Decke. — Superficies, ei, *f.*, die Oberfläche, der obere Theil einer Sache (v. *super* u. *facies*). — Superflŭus, a, um, *adj.*, überflüssig, überzählig; z. B. *polygamia superflua,* die überflüssige Vielweiberei (die 2. Ordn. der 19. Classe des Linné'schen Pflanzensystems). — Superfundo, fūdi, fūsum, ĕre, darauf- od. darübergiessen. — Superimpregnatio, ōnis, *f.*, die Ueberschwängerung. — Superinduco, xi, ctum, ĕre, darüber ziehen, überziehen. — Superinductus, a, um, *adj.*, überzogen; z. B. *folia tomento albo superinducta,* mit einem weissen Filz überzogene Blätter. — Supĕrior, ōris, *m.*, der Obere. — Supĕrior, us, *adj.* (*comp.* v. *superus*), ober; z. B. *Aegyptus superior,* Oberägypten, Said. — Supernātans, ntis, *adj.*, obenaufschwimmend, auf od. über etwas schwimmend; z. B. *liquor supernatans separetur,* die obenaufschwimmende Flüssigkeit werde getrennt. — Supernăto, āvi, ātum, āre, obenaufschwimmen, darauf schwimmen. — Supĕrne, *adv.*, oben, oberwärts, von oben her. — Supĕrnus, a, um, *adj.*, oben befindlich, oben. — Supĕro, āvi, ātum, āre, übertreffen, übersteigen, grösser sein, den Vorzug oder die Oberhand haben, hervorragen. — Superoxydum, i, *n.*, das Ueberoxyd, die Verbindung eines Körpers mit mehr Sauerstoff als das Oxyd, von diesem noch dadurch unterschieden, dass es sich nicht mit Säuren verbinden kann, ohne Sauerstoff abzugeben u. zu einer niedrigern Oxydationsstufe zu werden; z. B. *superoxydum manganicum,* Manganüberoxyd (Braunstein). — Superpono, sui, situm, ĕre, darauf- oder oberhalb setzen. — Supersaturatus, a, um, *adj.*, übersättigt; z. B. wenn ein Laugensalz zu sehr mit einer Säure übersättigt wäre, od. auch umgekehrt. — Supersatūro, āvi, ātum, āre, übersättigen. — Supersedeo, sedi, sessum, ēre, unterlassen, etwas überhoben sein, sitzen auf od. über etwas. — Superstes, ĭtis, *adj.*, der dabei steht, überlebend, übrigbleibend. — Supersum, fŭi, esse, übrig sein; z. B. *coque donec circiter tertia pars supersit,* koche bis ungefähr der dritte Theil übrig ist. — Supĕrus, a, um, *adj.*, der obere, oben, oberwärts, oberhalb; z. B. *flos superus,* eine oberhalbe Blume. — Supervacaneus, a, um, *adj.*, was über das Nöthige ist, überflüssig, unnütz, unnöthig.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0759-6

Supīnus, a, um, *adj.*, rückwärtsgebogen, rücklings gewendet oder geneigt.

Suppedanĕus, a, um, *adj.*, unter die Fusssohlen zu legen, wie Kräuter, Umschläge, Pflaster (v. *sub* u. *pes*).

Suppedĭto, āvi, ātum, āre, an die Hand gehen, darreichen, geben, verschaffen, unterstützen.

Supplementum, i, *n.*, der Ersatz, die Ergänzung, z. B. eines Buches. — Supplendus, a, um, *adj.*, was ergänzt werden muss. — Supplĕo, ēvi, ētum, ēre, ergänzen, ersetzen, wiederherstellen, erstatten, erfüllen (v. *sub* u. *pleo*).

Suppositorĭum, i, *n.*, der Untersatz (v. *sub* u. *pono*).

Suppressĭo, ōnis, *f.*, die Unterdrückung, Zurückhaltung. — Suppressus, a, um, *adj.*, unterdrückt, zurückgehalten.

Suppūrans, ntis, *adj.*, eiternd, Eiter machend (v. *sub* u. *pus*, der Eiter). — Suppūrantĭa, um, *n. pl.* (*remedia*), Eiter machende Mittel.

Supra, *adv.* u. *praep.*, oben, über, drüber, oberhalb; z. B. *quod modo supra dicto explorari potest*, welches auf oben angeführte Weise entdeckt werden kann; *supra carbonum pulvere rectifica*, ziehe es über Kohlenpulver ab.

Supracomposĭtus, a, um, *adj.*, mehrfach zusammengesetzt. — Supradecomposĭtus, a, um, *adj.*, vielfach zusammengesetzt, dreizählig, mehr als zusammengesetzt; z. B. *folium supradecompositum*, ein vielfach zusammengesetztes Blatt, ein dreizähliges Blatt, wo jedes Blättchen aus 2- bis 3fach gefiederten Blättchen besteht u. nach der Spitze zu einfacher wird, wie beim Kälberkropf (*Chaerophyllum sylvestre L.*). — Supradictus, a, um, *adj.*, oberhalb gesagt od. erwähnt, obgedacht.

Suprēmus, a, um, *adj.* (*superl.* v. *superus*), der Oberste.

Surcŭlus, i, *m.*, ein junger od. kleiner Zweig, die Sprosse, das Stämmchen, das Setzreis, der Nebensprössling, Stengel bei den Moosen.

Sureau, franz. Name des Fliederbaumes (*Sambucus nigra L.*).

Surinamensis, e, *adj.*, aus Surinam, surinamisch. — Surinamia, ae, *f.*, Surinamus, i, *f.*, Surinam, eine holländische Besitzung in Süd-Amerika, nach dem Flusse gleiches Namens benannt. — Surinamin, Surinamicin, organische, nicht alkalisch reagirende Substanz in der Rinde von *Geoffraea surinamensis*.

Surrogata, ōrum, *n. pl.* (*remedia*), die stellvertretenden Mittel, Stellvertreter. — Surrogātus, a, um, *adj.*, an die Stelle eines andern gesetzt (v. *sub* u. *rogatus*).

Sursum, *adv.*, aufwärts, in die Höhe.

Sus, suis, *c.*, das Schwein, die Sau (v. ὗς, σῦς [*hys, sys*], die Sau); z. B. *Sus Scrofa L.*

Susceptĭo, ōnis, *f.*, die Aufnahme. — Susceptus, a, um, *adj.*, aufgenommen, übernommen. — Suscipio, ēpi, eptum, ĕre, aufnehmen, übernehmen.

Suspectus, a, um, *adj.*, verdächtig, was man argwohnt.

Suspendo, di, sum, ĕre, hängen, aufhängen, aufsetzen, unentschieden lassen (v. *sub* u. *pendo*), — Suspensĭo, ōnis, *f.*, das Anhängen (z. B. eines Präparats im Glase). — Suspensus, a, um, *adj.*, aufgehangen, aufgehängt.

Sustentacŭlum, i, *n.*, die Stütze, das Erhaltungsmittel, Unterstützungsmittel, das Nahrungsmittel. — Sustentus, a, um, *adj.*, gehalten,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0760-7 DFG

enthalten, unterstützt. — Sústinĕo, ŭi, entum, ēre, halten, erhalten, enthalten, tragen, unterstützen; z. B. *calyces petala coccinea sustinentes*, Kelche, die scharlachfarbene Blumenblätter unterstützen; *ignis vim sustinens*, feuerbeständig.

Sutūra, ae, *f.*, die Naht, Fuge. — Suturālis, e, *adj.*, nahtähnlich.

Suus, a, um, *pron.*, sein, ihr (v. *sui*).

Swartz (*Olaf*), *nom. propr.* eines Botanikers u. Prof. zu Stockholm, geb. 1760, gest. 1817.

Swietenia, ae, *f.*, Swietenie (10. Cl. 1. O. *L.*; *Swietenieae* nat. F.); z. B. *Swietenia febrifuga, Mahagoni.*

Sȳcamīnea, ae, *f.*, die Maulbeere (v. *σῦκον* [*sykon*], die Feige, wegen des süssen Geschmacks). — Sȳcamĭnus, i, *f.*, der Maulbeerbaum.

Sȳce, es, *f.*, sȳcea, ae, *f.*, sycon, *n.*, die Feige.

Syceesīlber, feines, chinesisches Silber, kommt in gegossener Stückform vor (v. Chin. *se* u. *sze*, reine Seide).

Sycoidēae, ārum, *f. pl.*, Feigengewächse, eine Pflanzenfamilie, ausgezeichnet durch den vergrösserten Fruchtboden, die Blüthen entweder umschliessend, od. sie auf der obern Seite od. überall tragend.

Sydenham (*Thom.*), *nom. propr.* eines berühmten englischen Arztes, geb. 1624, gest. 1689.

Sylva (silva), ae, *f.* (*ὕλη* [*hylē*]), der Wald, die Holzung. — Sylvātĭcus, a, um, *adj.*, zum Walde gehörig, was darin wächst, was im Walde befindlich ist, waldig; z. B. *planta sylvatica*, eine Waldpflanze. — Sylvester, tris, e, *adj.*, waldig, im Walde befindlich, darin wachsend; z. B. *Pinus sylvestris L.*, die gemeine Fichte. — Sylvinsäure findet sich im Fichtenharz (*Galipot*) verbunden mit der Pininsäure.

Symmorphose, nach Liebig das Zusammentreten mehrerer einfachen zu einem zusammengesetzteren Atom; als z. B. die Verwandlung des cyansauren Ammoniaks in Harnstoff (v. *σύν* [*syn*], zugleich, mit, u. *μορφή* [*morphē*], Form, Gestalt).

Sympetalĭcus, a, um, *adj.*, mit den Blumenblättern verbunden od. verwachsen, bes. von Staubfäden gebraucht. — Sympetălum, i, *n.*, ein mit einem andern Blumenblatte verwachsenes Blumenblatt (v. *σύν* [*syn*], mit, zugleich, zusammen, u. *πέταλον* [*petalon*], das Blumenblatt).

Symphorēma, ătis, *n.*, das Zusammengebrachte, Zusammengehäufte u. Passende. — Symphorēsis, is, *f.*, das Zusammentragen, Anhäufen (v. *σύν* [*syn*], zusammen, u. *φέρω* [*pherō*], tragen, bringen).

Symphorĭcus, a, um, *adj.*, zuträglich, dienlich.

Symphyïa, ae, *f.*, das Zusammenwachsen.

Symphysandrĭa, ae, *f.*, die Symphysandrie, bei Richard d. Vat.: die Classe der Pflanzen mit verwachsenen Staubbeuteln u. auch wohl verwachsenen Staubfäden, bei vielsamigem Eierstocke, gebildet aus der Linné'schen *Polygamia Monogamia* (v. *σύμφυσις* [*symphysis*], die Verwachsung, u. *ἀνήρ* [*anēr*], der Mann, also eigentlich Verwachsenmännige).

Symphȳsis, is, *f.*, die Verwachsung, das Zusammenwachsen.

Symphȳsogyneae (symphytogyneae), arum, *f. pl.*, nach Alex. Richard die Pflanzen mit verwachsenen Fruchtknoten, die Fruchtknotenverwachsenen (v. *σύμφυσις* [*symphysis*], die Verwachsung, u. *γυνή* [*gynē*], das Weib). — Symphȳsogynia (symphytogynia), nach Alex. Richard die Classe der Pflanzen mit verwachsenen Fruchtknoten. —

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0761-3

Symphȳtum, i, *n.*, Beinwell (5. Cl. 1. O. *L.*; *Asperifoliae* nat. F.); z. B. *Symphytum officinale L.* — Symphytus, a, um, *adj.*, zusammenverwachsen.

Sympiesiometrum, i, *n.*, der Druckmesser (v. συμπίεσις [*sympiesis*], das Zusammendrücken, u. μέτρον [*metron*], das Mass). — Sympiĕsis, is, *f.*, das Zusammendrücken, Zusammenpressen. — Sympiĕsometrum, i, *n.*, der Luftdruckmesser, ein Barometer, das durch Volumveränderung einer eingeschlossenen Luft den Grad des Drucks der atmosphärischen Luft anzeigt.

Symptōma, ătis, *n.*, das Symptom, der Zufall, Krankheitszufall (v. συμπίπτω [*sympiptō*], mit etwas zusammenfallen od. treffen).

Synactica, ōrum, *n. pl.*, zusammenziehende od. verdichtende Mittel. — Synactĭcus, a, um, *adj.*, sammelnd, an- od. aufhäufend (v. συνάγω [*synagō*], auf eine Stelle zusammentreiben, auf eine Stelle hintreiben).

Synantherĭa, ae, *f.*, die Synantherie, Staubbeutelvereinigung, bei Richard dem Vat. die Classe der Pflanzen mit zusammenverwachsenen Staubbeuteln u. einsamigem Eierstock, fast ganz entsprechend der Linné'schen *Syngenesie* (v. σύν [*syn*], zusammen, u. ἄνθηρα [*anthēra*], der Staubbeutel). — Synantherin, das auf kaltem Wege gewonnene Inulin, das sich nur in den Wurzeln mehrerer Pflanzen der 19. Linné'schen Classe findet.

Synaphie = *Cohäsion* (v. συν-άπτω [*syn-aptō*], ich vereinige, verbinde).

Synaptase, ătis, die Synaptase, bei Robiquet der eigenthümliche Stoff der Mandeln, welcher die besondere Eigenschaft hat, durch seine Reaction auf das Amygdalin unter Mitwirkung des Wassers das flüchtige Bittermandelöl zu liefern (v. συνάπτω [*synaptō*], vereinigen, zusammenbringen).

Syncarpus, i, *m.*, ein saftiger, mit vielen kleinen Drüsen bedeckter Fruchtboden (v. σύν [*syn*], mit, u. καρπός [*karpos*], die Frucht).

Synchronĭus (synchrŏnus), a, um, *adj.*, gleichzeitig (v. σύν [*syn*], zugleich, u. χρόνος [*chronos*], die Zeit).

Syncomistus, i, *m.*, ein aus hausbackenem Brode bereiteter Umschlag (v. συγκομίζω (*synkomizō*], zusammentragen).

Syncrāsis, is, *f.*, die Vermischung (v. σύν [*syn*], zusammen, u. κρᾶσις [*krasis*], die Mischung). — Syncretismus, i, *m.*, die schnelle Verbindung zweier Theile, das blos leichte Verkleben.

Syncrĭsis, is, *f.*, die Vergleichung, das Zusammenhalten verschiedener Dinge, um sie so richtiger zu beurtheilen, die Vereinigung, Vermischung (v. σύν [*syn*], zusammen, u. κρίσις [*krisis*], die Entscheidung, Beurtheilung). — Syncritĭca, ōrum, *n. pl.*, bindende, vereinigende Mittel. — Syncritĭcus, a, um, *adj.*, vergleichend, zusammenstellend, zusammensetzend, vereinigend, sich zugleich entscheidend.

Syndĕsis, is, *f.*, das Zusammenbinden, die mechanische Vereinigung durch Binden u. Bänder.

Synechus, a, um, *adj.*, zusammenhängend, zusammenhaltend, mit einander verwachsen (v. συνέχω [*synechō*], mit etwas zusammenhalten od. haften).

Synergetĭcus, a, um, *adj.*, zusammenwirkend, sich gegenseitig unterstützend.

Syngenesĭa, ae, *f.*, die Classe der Pflanzen mit zusammenverwach-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0762-9 DFG

senen Staubfäden, die Syngenesie, Linné's 19. Cl. (v. σύν [*syn*], zusammen, u. γένεσις [*genesis*], die Zeugung, Erzeugung). — Syngenesĭcus, a, um, *adj.*, zur Syngenesie gehörig.

Synŏcha, ae, *f.*, der Zusammenhang, die Fortsetzung, das Zusammenhalten (v. συνέχω [*synechō*], zusammenhalten). — Synochĭcus, a, um, *adj.*, anhaltend, zusammenhängend, zusammenhaltend. — Synŏchus, a, um, *adj.*, zusammenhaltend, in Einem Zuge fortgehend.

Synonymĭa, ae, *f.*, die Gleichheit der Namen, Namengleichheit, die gleiche Bedeutung verschiedener Namen. — Synonўmus, a, um, *adj.*, gleichnamig, gleichbedeutend (v. σύν [*syn*], zugleich, u. ὄνυμα [*onyma*], der Name).

Synopsis, is, *f.*, die Uebersicht, der Ueberblick, die kurze Zusammenstellung (v. σύν [*syn*], zugleich, zusammen, u. ὄψις [*opsis*], das Sehen, Gesicht).

Synorganae, ārum, *f. pl.* (*plantae*), Knotenpflanzen.

Synorrhizus, a, um, *adj.*, mit den Wurzeln verwachsen, verwurzelt (von der Verbindung des Würzelchens mit der Samenhülle) (v. σύν [*syn*], zugleich, zusammen, u. ῥίζα [*rhiza*], die Wurzel).

Synsomatĭa, ōrum, *n.*, die Synsomatien, solche Körper, die zugleich aus Säure u. Säure od. Basis u. Basis bestehen, Verbindung gleichartig begeisteter Körper (v. σύν [*syn*], zusammen, u. σῶμα [*sōma*], der Körper).

Syntatĭca, ōrum, *n. pl.*, anspannende, tonische Mittel. — Syntatĭcus, a, um, *adj.*, spannend, anspannend, zusammenziehend, tonisch (v. σύν [*syn*] zusammen, u. τείνω [*teinō*], dehnen).

Syntaxis, is, *f.*, die Zusammenstellung, gehörige Anordnung (v. σύν [*syn*] zusammen, u. τάξις [*taxis*], die Ordnung).

Syntectĭcus, a, um, *adj.*, schmelzend, schmelzen machend, verzehrend (v. συντήκω [*syntēkō*], zerschmelzen, zergehen).

Synterēsis, is, *f.*, das Bewachen, Bewahren, Erhalten (v. συντηρέω [*syntēreō*], *fut.* -ήσω -[ēsō], bewachen, bewahren). — Syntereticа, ae, *f.*, die Erhaltungskunst.

Syntexis, is, *f.*, das Schmelzen, Zerschmelzen (v. συντήκω [*syntēkō*], zerschmelzen, zergehen).

Synthĕsis, is, *f.*, die Zusammensetzung (v. σύν [*syn*], zusammen, u. θέσις [*thesis*], der Satz, die Aufstellung, Hinstellung, Verbindung). — Synthetĭcus, a, um, *adj.*, zur Zusammensetzung u. s. w. gehörig, passend.

Syntŏnus, a, um, *adj.*, gespannt, straff (v. σύν [*syn*], zusammen, u. τόνος [*tonos*], die Spannkraft).

Synulotĭca, ōrum, *n. pl.*, das Zuheilen u. s. w. bewirkende Mittel.

Syphilitĭcus, a, um, *adj.*, die Lustseuche, venerische Krankheit betreffend, heilend (v. *syphilis*, die venerische Krankheit, u. dann v. σῦς [*sys*], das Schwein, u. φιλέω [*phileō*], lieben); z. B. *Smilax syphilitica Humb.*, die Lustseuchen-Sarsaparille.

Syret (Syricum) ist in der Alchemie *Minium*.

Syria, ein aus London kommender, animalischer, dunkelviolettrother Farbestoff, der nichts anderes als der zerriebene Rückstand der vom Safte (*Succus Kermes*) durch Auspressen befreiten Beeren des *Coccus Ilicis* sein soll.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0763-5

Syrĭa, ae, *f.*, Syrien, Soristan, ein grosser Landstrich in Asien, zwischen dem mittelländischen Meere u. der syrisch-arabischen Wüste.

Syringa, ae, *f.*, der Flieder (2. Cl. 1. O. *L.*; *Oleineae* nat. Fam.) (v. σύριγξ [*syrinx*], eine Röhre, Pfeife od. dergl., bezüglich der röhrenförmigen Blumen od. der röhrenförmigen Beschaffenheit anderer Theile, z. B. des Stammes); z. B. *Syringa vulgaris*, der gemeine od. blaue Flieder. — Syringabitter, Lilaebitter, eine von Braconnot in den unreifen Kapseln u. dünnen Zweigen der *Syringa vulgaris* gefundene Substanz. — Syringin, ein von Bernays aus den Blättern u. grünen Zweigen der *Syringa vulgaris* abgeschiedener nichtbasischer, krystallisirbarer Pflanzenstoff. — Syringŏdes, is, *adj.*, röhrenähnlich (v. σύριγξ [*syrinx*], die Röhre, u. εἶδος [*eidos*], die Gestalt). — Syrinx, gis, *f.*, die Röhre.

Syrmaea, ae, *f.*, ein Brech- u. Purgirmittel (v. σύρω [*syrō*], schaben, abschaben, abkratzen).

Syrrhizus, a, um, *adj.*, mit den Wurzeln verwachsen, verwurzelt (v. σύν [*syn*], zusammen, u. ῥίζα [*rhiza*], die Wurzel).

Syrrhoea, ae, *f.*, der Zusammenfluss, die Aufhäufung. — Syrrhŏus, a, um, *adj.*, zusammenfliessend, sich vereinigend, sich versammelnd (v. συῤῥέω [*syrrheō*], zusammenfliessen).

Syrŭpus, i, *m.*, der Zuckersaft, Syrup, Sirob, eine dicke Auflösung von Zucker in ongefähr der Hälfte seines Gewichtes Wasser od. eines mit Arzneistoffen digerirten wässrigen od. weinigen Auszuges (v. Arab. *scherb*, trinken, *scherbeth* od. *scherbet*, also ein Trank, auch ein Zukkersaft, eine flüssige Arznei, bei den Türken noch der Kaffeetrank).

Syrupus Althaeae, Altheesyrup. *Rad. Alth.* 2 Unz., *Aqu. comm. frig.* 36 Unz., *col.* 30 Unz., *Sacch. albss.* 48 Unz. — Syr. Amygdalarum, Mandelsyrup. *Amygdal. dulc.* 8 Unz., — *amar. excort.* 2 Unz., *Aqu. comm.* 16 Unz., — *Flor. Aurant.* 3 Unz., col. 20 Unz., *Sacch. albss.* 36 Unz. — Syr. Balsami Peruviani, Syrup von schwarzem peruv. Balsam. (*Syrup. balsamicus.*) *Bals. peruv.* 1 Unz., *Aqu. fervid.* 1 Pfd., filtr., col. 10 Unz., *Sacch. albss.* 18 Unz. — Syr. Cerasorum, Kirschensyrup. *Succ. ferment.* 20 Unz., *Sacch. albss.* 36 Unz. — Syr. Cinnamomi, Zimmtsyrup. *Cass. cinnam.* 2 Unz., *Aqu. cinnam. spir.* 1 Pfd., — *Rosar.* 2 Unz., dig., col. 11 Unz., *Sacch. albss.* 18 Unz. — Syr. Cort. Aurant., Pomeranzenschalensyrup. *Cort. Aurant.* 4 Unz., *Vin. Gallic. alb.* 30 Unz., macer. in col. 22 Unz. solv. *Sacch. albss.* 36 Unz. — Syr. Croci, Safransyrup. *Croc.* ½ Unz., *Vin. Gallic. alb.* 1 Pfd., macer. 24 hor., in col. 11 Unz. solv. *Sacch. albss.* 18 Unz. — Syr. Florum Aurant., Pomeranzenblüthensyrup. (*Syr. Flor. Naphae. Loco Syr. Capillorum Veneris*, statt des Frauenhaarsyrups.) *Aqu. Flor. Aur.* 10 Unz., *Sacch. albss.* 18 Unz. — Syr. Glycyrrhizae, Süssholzsyrup. (*Syr. Liquiritiae*, Lakritzensyrup.) *Rad. Glyc.* 8 Unz. macer. c. *Aqu.* c. 36 Unz., col. evapor. ad 14 Unz., adde *Sacch. albss.*, *Mell. dep.* ana 24 Unz. — Syr. Ipecacuanhae, Brechwurzelsyrup. *Rad. Ipec.* 3 Dr., *Aqu. comm.* 10½ Unz., *Spir. Vini rectifss.* 10 Dr., diger. 24 hor., in col. 11 Unz. solv. *Sacch. albss.* 18 Unz. — Syr. Rhei, Rhabarbersyrup. *Rad. Rhei* 3 Unz., *Cass. cinn.* 6 Dr., *Kali carbon. dep.* 2 Dr., *Aqu. comm.* 24 Unz, col. 20 Unz., *Sacch. albss.* 36 Unz. — Syr. Rubi Idaei, Himbeerensyrup, wie *S. Cerass.* — Syr. Senegae, Senegasyrup. *Rad. Seneg.* 1 Unz., *Aqu. comm.* 11 Unz., *Spir. Vini rectifss.* 11 Dr., macer. 2 dies, in col. filtr. 11 Unz. solv. *Sacch. albss.* 18 Unz. — Syr. Sen-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0764-1 DFG

nae cum Manna, Sennasyrup mit Manna. *Fol. Senn.* 4 Unz., *Sem. Foenic.* ½ Unz., *Aqu. ferv.* 24 Unz., stent 2 hor., col. 18 Unz., *Sacch. albss.* 24 Unz., *Mann.* 6 Unz. — Syr. simplex, einfacher Syrup. (*Syr. Sacchari. Syr. albus*, weisser Syrup.) *Sacch. albss.* 36 Unz., *Aqu.* 20 Unz.

Systăsis, is, *f.*, die Zusammenstellung, die Aufstellung eines Systems.

Systēma, ătis, *n.*, das System, die Ordnung, das Lehrgebäude, der Lehrbegriff, ein aus mehreren Dingen bestehendes Ganze, das wissenschaftliche Ganze (v. συνίστημι [*synistēmi*], zusammenstellen). — Systemătĭcus, a, um, *adj.*, systematisch geordnet, wissenschaftlich oder im Zusammenhange zusammengestellt, nach Grundsätzen. — Systematĭsmus, i, *m.*, das regelmässige Aufstellen oder Anordnen, das Systematisiren, die Regeln dafür, die zu grosse Vorliebe für Systeme. — Systematologĭa, ae, *f.*, die Systemlehre (v. σύστημα [*systēma*], das System, u. λόγος [*logos*], die Lehre).

T.

Tābăcīnus, a, um, *adj.*, tabaksartig. — Tăbācum, i, *n.*, der Tabak. (Der Name selbst soll abstammen von der Insel *Tabago* in Westindien); z. B. *Nicotiana Tabacum L.*

Tabes, is, *f.*, die Abzehrung, Abmagerung.

Tabŭla, ae, *f.*, die Tafel, das Täfelchen. — Tăbŭlāris, e, *adj.*, tafelartig, tafelförmig. — Tăbŭlātum, i, *n.*, die Tafel, das Getäfel; z. B. *consistentia tabulati*, die Tafelconsistenz, wenn der in etwas Wasser gelöste Zucker so weit eingekocht ist, dass er sich in Tafeln ausgiessen lässt, dann erstarrt, ohne wieder aus einander zu fliessen. — Tabulatus, a, um, *adj.*, getäfelt.

Tacamahaca, ae, *f.*, das Takamahak, ein erhärtetes Harz von *Calophyllum Inophyllum L.*, das grosse Schönblatt, in Malabar, auf den amboinischen Inseln, auf Java u. andern Gegenden Ostindiens einheimisch.

Tachenisches Salz war in der Alchemie nur eigentlich wahre Potiasche.

Tachymetrum, i, *n.*, das Tachymeter, der Schnellmesser, ein Werkzeug zur schnellen Messung von Flächen od. Ebenen (v. ταχύς [*tachys*], schnell, u. μέτρον [*metron*], das Mass).

Tachypyrĭum, i, *n.*, das Schnellfeuerzeug, ein (chemisches od. dgl.) Zündungswerkzeug (v. ταχύς [*tachys*], schnell, u. πῦρ [*pyr*], das Feuer).

Tachys, *adj.*, schnell.

Tachythanătos, *adj.*, schnell tödtend, schnell tödtlich (von Giften) (v. ταχύς [*tachys*], schnell, u. θάνατος [*thanatos*], der Tod).

Tackenkraut, *Antirrhinum Linaria.*

Tactĭo, ōnis, *f.*, tactus, us, *m.*, das Gefühl, Berühren, Betasten, Anfühlen; z. B. *materia tactu lubrica*, eine im Gefühl schlüpfrige Substanz. — Tactus, a, um, *adj.*, berührt.

Taeda, ae, *f.*, der Kienbaum, das Kienholz, die Fackel.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0765-7